



VORAUSSCHAUEND.
VERLÄSSLICH.
INNOVATIV.

2012

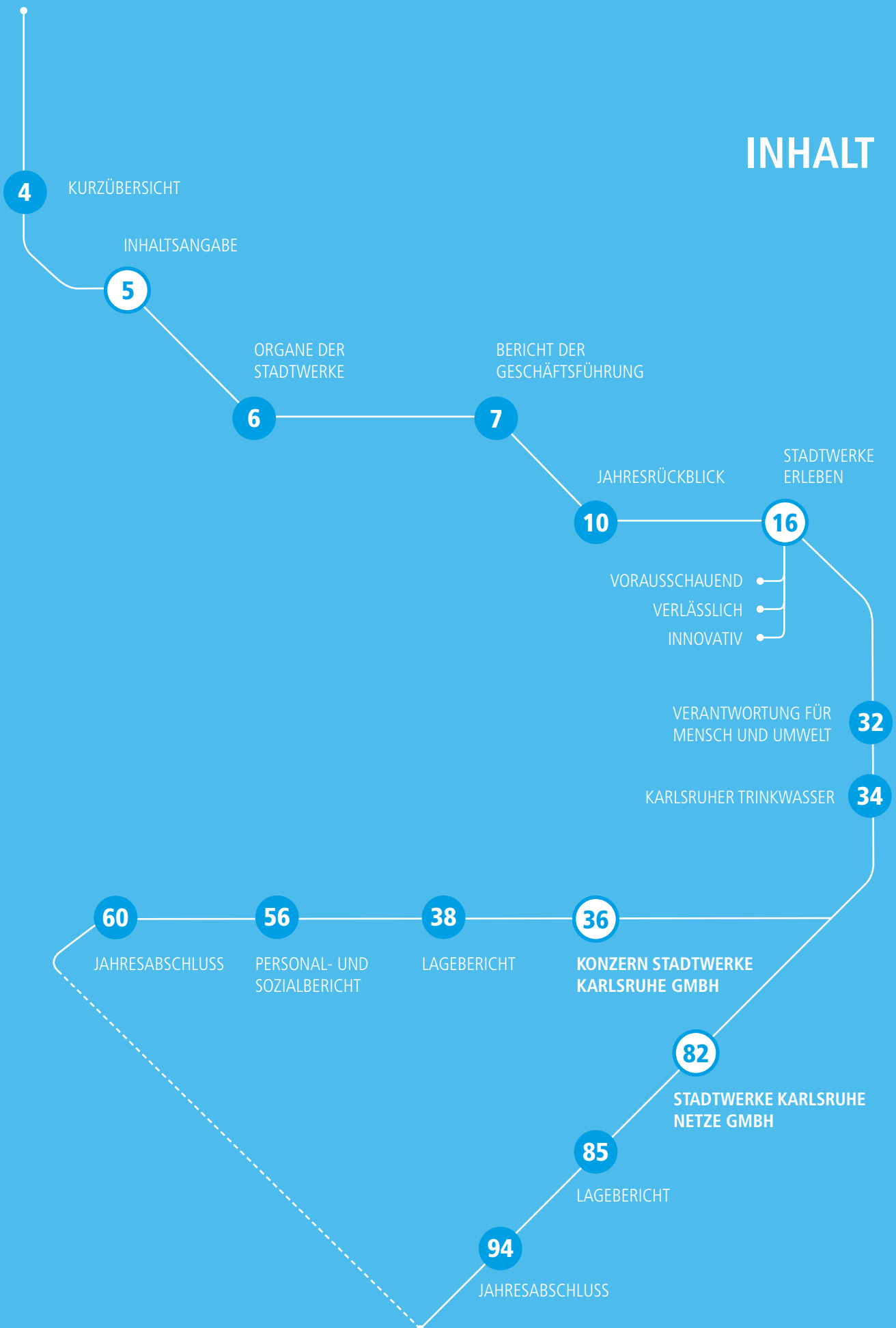
GESCHÄFTSBERICHT



KURZÜBERSICHT

		2011 in Mio. €	2012 in Mio. €
KONZERN STADTWERKE KARLSRUHE GMBH			
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			
Anschaffungswert		1.240,9	1.272,9
Restbuchwert		316,1	327,2
Investitionen		44,1	38,5
Gezeichnetes Kapital		116,8	116,8
Bilanzsumme		442,6	455,9
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)		727,1	650,0
Personalaufwand		69,8	71,5
Abschreibungen für das Anlagevermögen		25,4	24,9
Steuern		7,9	8,6
Konzessionsabgabe		21,4	21,8
Ergebnis vor Gewinnabführung		22,5	23,7
Mitarbeiter/innen (ohne Auszubildende)		1.122	1.118
Auszubildende		120	119
STROMVERSORGUNG			
Vertriebsabgabe	MWh	1.588.793	1.548.500
Leitungsnetz	km	2.792	2.797
Zählpunkte	Stück	188.121	189.460
ERDGASVERSORGUNG			
Vertriebsabgabe	MWh	1.837.066	1.784.688
Leitungsnetz	km	784	785
Zählpunkte	Stück	68.977	68.534
TRINKWASSERVERSORGUNG			
Netzabgabe	Mio. m ³	23,5	23,6
Leitungsnetz	km	914	913
Eingebaute Zähler	Stück	44.032	44.403
FERNWÄRMEVERSORGUNG			
Netzabgabe	MWh	691.413	760.395
Leitungsnetz	km	174	175
Eingebaute Zähler	Stück	2.454	2.512

INHALT



ORGANE DER STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

Geschäftsführung

DIPL. RER. POL. HARALD ROSEMANN	kaufmännischer Bereich Sprecher der Geschäftsführung
DIPL.-WIRTSCHAFTSING. MICHAEL HOMANN	Geschäftsbereich Vertrieb und Beschaffung (ab 01.02.2013)
DR. ING. KARL ROTH	technischer Geschäftsbereich

Aufsichtsrat

VORSITZENDE

MARGRET MERGEN
Erste Bürgermeisterin

STELLV. VORSITZENDER

DR. WOLFGANG BRUDER Vorstandsvorsitzender der EnBW Regional AG,
Stuttgart

LEONHARD BAUER DV-Organisator

DR. EBERHARD FISCHER Geschäftsführer der PR-Agentur Text u. Design,
Stadtrat Karlsruhe

ALEXANDER GEIGER Hörgeräteakustiker
Stadtrat

DIRK GÜMPEL Betriebsmeister

PETER HOLSTEIN Elektromeister (bis 21.06.2012)

ULI HUENER Geschäftsführer der EnBW Vertrieb GmbH,
Karlsruhe (ab 11.05.2012)

GABRIELE LUCZAK-SCHWARZ Regierungsdirektorin
Stadträtin

RALF KLÖPFER Sprecher der Geschäftsführung der
EnBW Vertrieb GmbH, Karlsruhe (bis 29.02.2012)

PROF. DR. MATTHIAS MAIER Dipl.-Ingenieur (ab 22.06.2012)

JÜRGEN MARIN Pflegedienstleiter
Stadtrat

DR. THOMAS MÜLLER Facharzt
Stadtrat

THOMAS MÜLLERSCHÖN Landwirt (ab 01.03.2012)

GERHARD SAMBAS Industriekaufmann (bis 21.06.2012)

UDO UNGER Industriekaufmann (ab 22.06.2012)

HUGO UNSER Schreiner

DR. ANKE WEIDLICH Wirtschaftsingenieurin

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Das Wirtschaftsjahr 2012 entwickelte sich in Deutschland trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds zunächst weitgehend stabil. So verbesserte sich das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahresdurchschnitt um 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im vierten Quartal 2012 war jedoch ein BIP-Rückgang um 0,6 Prozent festzustellen, der insbesondere auf die anhaltende Finanz- und Schuldenkrise in der Europäischen Union zurückzuführen ist.

Auf den für die Stadtwerke Karlsruhe relevanten Rohstoff- und Energiemärkten kam es 2012 zu starken Preisänderungen. So war beim Rohöl im ersten Quartal 2012 zunächst ein Anstieg von 105 Dollar je Barrel auf ein Jahreshoch von 122 Dollar je Barrel festzustellen, das sich zur Jahresmitte aufgrund der Unsicherheiten des weltweiten Konjunkturverlaufs wieder auf 87 Dollar je Barrel reduzierte. Zum Jahresende lagen die Preisnotierungen bei 105 Dollar je Barrel.

Die an der Leipziger Energiebörse EEX gehandelten Marktpreise für Strom gingen nach einem deutlichen Preisanstieg im Vorjahr deutlich zurück. So reduzierte sich der Jahresdurchschnittspreis für Base-Lieferungen von 51,14 € je MWh auf 42,67 € je MWh. Eine gegenläufige Entwicklung war für sogenannte Erdgas-Spotlieferungen festzustellen, deren Notierung sich von einem Jahresdurchschnitt 2011 in Höhe von 22,65 € je MWh auf 24,99 € je MWh erhöhte.

Ein weiterer prägender Faktor im Wirtschaftsjahr 2012 resultierte aus der Entwicklung der Jahresdurchschnittstemperatur. So führten zwar die im Vergleich zu der extrem milden Witterung des Vorjahres wieder etwas kühleren Temperaturen zu einem Anstieg der Abgabe der temperaturabhängigen Heizenergien Erdgas und Fernwärme.

Allerdings war der Temperaturverlauf 2012 immer noch milder als das langjährige Mittel. Nach Angabe des Deutschen Wetterdienstes lag 2012 in Deutschland die Mitteltemperatur mit 9,1 °C um + 0,9 °C höher als das langjährige Mittel von 8,2 °C.

Auch im Wirtschaftsjahr 2012 war der verwaltungstechnische Aufwand durch die Regulierung der Strom- und Erdgasnetze außerordentlich hoch. Nach Abschluss der Kostenprüfung für das Erdgasnetz im Frühjahr 2012 mussten bis Mitte des Jahres die Antragsunterlagen für die zweite Regulierungsperiode Strom erstellt werden. Mitte Oktober mussten dann die vorläufigen Netzentgelte Erdgas für das Jahr 2013 geschätzt werden, da die Regulierungsbehörden den Effizienzwert Erdgas für die zweite Regulierungsperiode nicht fristgerecht ermitteln konnten.

Auf Forderung der Bundesnetzagentur hat sich die Stadtwerke Karlsruhe GmbH Ende 2012 zu einer weiteren umfangreichen personellen Überleitung auf ihre Tochtergesellschaft, die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH, zum 1. Januar 2014 entschlossen. Im Rahmen eines Projektes müssen in diesem Kontext alle betroffenen organisatorischen Abläufe analysiert und an die neuen Anforderungen angepasst werden.

Die Stadtwerke Karlsruhe waren 2012, wie alle anderen deutschen Stromversorger, von einem weiteren starken Anstieg der staatlichen Abgaben und Umlagen betroffen. Die Ende 2011 sehr kurzfristige Neueinführung der Umlage nach § 19 Stromnetzentgeltverordnung, die die Inanspruchnahme reduzierter Netznutzungsentgelte regelt, konnte aus Wettbewerbsgründen 2012 noch nicht an die Kunden weitergegeben werden.

Nachdem jedoch Ende 2012 die enormen Kostensteigerungen aus dem EEG und anderer Umlagen sowie ein Anstieg der Netznutzungsentgelte ab Januar 2013 bekannt waren, wurde für die Stadtwerke Karlsruhe eine Preismaßnahme zum 1. Januar 2013 unabdingbar. Denn aus den gegenüber 2011 um 2,85 ct/kWh gestiegenen Kosten durch höhere staatliche Umlagen und Abgaben ergibt sich allein im Tarifkundenbereich eine jährliche Belastung von rund 15 Mio. €.

Obwohl die Stadtwerke mit ihrer Preismaßnahme etwas weniger als die staatlich verordneten Kostensteigerungen weitergegeben haben, stiegen die Wechselzahlen bei den Strom-, aber auch bei den Erdgaskunden deutlich an, obwohl letztere von der Preiserhöhung gar nicht betroffen waren.

Mit ihren Onlineprodukten für Strom und Erdgas bieten die Stadtwerke Karlsruhe eine interessante Alternative, die inzwischen von vielen Kunden genutzt wird. Sehr positiv entwickelte sich auch im Jahr 2012 der Zuspruch zu den Naturstromprodukten, die inzwischen über 5.800 Kunden beziehen.

Die Gewinnung von Stromgroßkunden außerhalb von Karlsruhe war 2012 weiterhin erfolgreich. So konnte durch neue Verträge die Absatzmenge außerhalb von Karlsruhe deutlich ausgeweitet werden. Auch im Erdgasbereich konnten vertriebliche Erfolge durch Akquisition von zwei Wohnungsbaugesellschaften erzielt werden.

Die Gesamtinvestitionen der Stadtwerke Karlsruhe beliefen sich 2012 auf rund 39 Mio. €. Einen Investitionsschwerpunkt bildete erneut die Fernwärmeversorgung.

Die planmäßige Fortsetzung des Baus der 3. Fernwärme-Hauptleitung sowie der Bau einer Fernwärmeleitung zur Versorgung der Stadtteile Knielingen und Neureut war die grundlegende Voraussetzung für weitere vertriebliche Aktivitäten. Durch eine erfolgreiche Vertriebsstrategie konnten mit großen Wohnungsbaugesellschaften sowie bedeutenden Großkunden Fernwärmeverträge abgeschlossen werden. So wurde 2012 ein Anschlusspotential von 35,2 MW gewonnen. Das entspricht einem Anschlusswert von über 4.000 Wohneinheiten. Sie werden in den nächsten Jahren sukzessive an das Fernwärmenetz angeschlossen.

Auch im Jahr 2012 wurde das Geschäftsfeld Contracting konsequent weiter entwickelt. Mit einem Investitionsvolumen von 2,6 Mio. € wurden sieben Contractingmodelle realisiert.

Neben dem reinen Energievertrieb betrachten die Stadtwerke als lokaler Versorger die Förderung von Umwelt- und Klimaschutz in Karlsruhe als wichtiges und originäres Aufgabengebiet. Im Berichtsjahr wurde mit den Arbeiten für einen Wind- und Solarpark in Form eines Bürgerbeteiligungsmodells begonnen. Neu ist die Kombination beider erneuerbarer Energien. Sie bietet den Bürgern eine höhere Sicherheit durch Diversifizierung. Die weitere Umsetzung hängt allerdings von einer Festigung der politischen und energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab.

Die Stadtwerke Karlsruhe haben daneben im Rahmen des Forschungsprojekts MeRegioMobil eine flächendeckende Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge im Stadtgebiet errichtet. Insgesamt gibt es 25 Ladesäulen auf Parkplätzen und Tiefgaragen.

Im Januar 2012 konnten sich die Stadtwerke Karlsruhe über die Wahl in die Finalistengruppe des sogenannten KYOCERA-Umweltpreises freuen, mit dem jährlich Unternehmen ausgezeichnet werden, die besondere Leistungen im Umwelt- und Klimaschutz erbracht haben. Die Stadtwerke bewarben sich mit ihren drei Bürger-Solarparks und wurden aus 54 Teilnehmern in die Finalistengruppe gewählt.

Darüber hinaus haben die Stadtwerke Karlsruhe im September 2012 eine Kooperation mit dem Öko-Institut aus Freiburg geschlossen. Unter dem Arbeitstitel „Klimafreundliche Stadtwerke“ wird auf Basis des Corporate Carbon Footprint, dem ökologischen Fußabdruck, eine Klimaschutzstrategie entwickelt, um die Stadtwerke Karlsruhe als eines der klimafreundlichsten Stadtwerke in Baden-Württemberg zu positionieren.

Gut ausgebildete, hoch qualifizierte und entsprechend motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden grundsätzlich eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Fortentwicklung eines modernen Unternehmens. Um dieses Ziel zu erreichen, gewährleisten die Stadtwerke Karlsruhe bereits seit vielen Jahren eine qualitativ hochwertige Ausbildung sowie eine stetige und zielgerichtete Mitarbeiterqualifizierung. Der Erfolg der eigenen Ausbildung der Stadtwerke lässt sich an den in den vergangenen Jahren erzielten Prämierungen der Nachwuchskräfte als Kamer-, Landes- und sogar Bundessieger erkennen.

Durch jährliche Mitarbeiterumfragen werden die notwendigen Informationen zu weiteren Optimierungsmöglichkeiten im Personalbereich erkannt und realisiert.

Das wirtschaftliche Ergebnis der Stadtwerke Karlsruhe im Geschäftsjahr 2012 mit einem Konzernüberschuss vor Gewinnabführung in Höhe von 23,7 Mio. € verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mio. €. Diese positive Entwicklung konnte trotz weiterhin bestehender erheblichen Belastungen durch starke regulatorische Einflüsse, einen intensiven Wettbewerb auf den Strom- und Gasmärkten und Absatzeinbußen bei den Heizenergien durch eine vergleichsweise milde Witterung erreicht werden.

Die Geschäftsführung bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit. Nur durch gemeinsames intensives Engagement war und ist es möglich, die großen Herausforderungen auf dem Energiemarkt erfolgreich zu bewältigen. Ein besonderer Dank gilt dabei dem Betriebsrat für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Wirtschaftsjahr.



Dipl. rer. pol. Harald Rosemann



Dipl.-Wirt.-Ing. Michael Homann



Dr. Ing. Karl Roth

RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2012



JANUAR

SPASS AUF DEM EIS: Die Kinder des Karlsruher St. Antoniusheims freuten sich über die Einladung der Stadtwerke zum Schlittschuhlaufen.

AUSZEICHNUNG: Die Stadtwerke bewarben sich mit einem nachhaltigen Umweltkonzept um den KYOCERA-Umweltpreis und wurden aus 54 Teilnehmern in die Finalistengruppe gewählt.

MÄRZ

KLANGFARBEN DES WASSERS: Musik im Wasserkwerk Durlacher Wald am Vorabend des internationalen „Tages des Wassers“. Der Erlös kam der Welthungerhilfe zugute.

NEUE BÄUME FÜR KARLSRUHE: Natur- und Natur plus-Strom-Kunden pflanzten Ende März im Oberwald rund 500 junge Eichen.



APRIL

„MÄNNERBERUFE“ SCHNUPPERN: Am Girls' Day Ende April lernten 23 Schülerinnen im Alter von 11 bis 14 Jahren die technischen Ausbildungsberufe der Stadtwerke kennen.



STADTWERKE UNTERWEGS: Unter dem Motto „Spar Energie – wir zeigen wie“ gaben die Energieberaterinnen und Energieberater der Stadtwerke fünf Tage lang an verschiedenen Stationen Energiespartipps für den Haushalt.

FACHKONFERENZ ZUR ELEKTROMOBILITÄT: Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Region trafen sich zur Regionalen Fachkonferenz. Im Mittelpunkt stand die Elektromobilität.

MAI



AZUBIS GESUCHT: Bei der Ausbildungsmesse „Einstieg Abi“ präsentierten die Stadtwerke ihre Ausbildungsberufe.

ZUSAMMENARBEIT FORTGESETZT: In Zukunft wird die EnBW auch aus dem neuen Block 8 des Rheinhafen-Dampfkraftwerkes Fernwärme für Karlsruhe zur Verfügung stellen.



TRINKWASSERSPRUDLER FÜR DREI SCHULEN: Schülerinnen und Schüler der Schule am Weinweg, der Marylandschule und des Schulzentrums Neureut – siehe Foto – können nun in den Pausen ihren Durst mit gesundem Trinkwasser löschen.



JUNI



GESUNDER DURSTLÖSCHER: An einem Trinkwasserbrunnen auf dem Campus Süd können Studentinnen und Studenten des Karlsruher Instituts für Technologie kostenlos Karlsruher Trinkwasser zapfen.

MOBIL MIT STROM UND ERDGAS: Zahlreiche Unternehmen präsentierten beim Mobilitätstag der Stadtwerke auf dem Stephanplatz Elektroautos, elektrische Fahrräder, Segways und Erdgasfahrzeuge.



PADELN FÜR DEN SIEG: Beim diesjährigen Stadtwerke-Cup gingen 27 Firmenmannschaften an den Start. Das Foto zeigt die beiden hoch motivierten Mannschaften der Stadtwerke.



TREFFPUNKT ENERGIEBERG: Beim Karlsruher Tag der Erneuerbaren Energien informierten die Stadtwerke über ihre Klimaschutz-Aktivitäten und begeisterten auch den Nachwuchs für Windenergie.

JULI



FRISCHER WIND: Die Stadtwerke beteiligen sich an der Gesellschaft WINDPOOL, die in Deutschland sieben Onshore-Windparks betreibt.

ERFRISCHUNG AM TRINKWASSERMOBIL: Zu Beginn der Sommerferien erfreuten die Stadtwerke Besucherinnen und Besucher der Karlsruher Freibäder mit frisch gezapftem Trinkwasser. Insgesamt war das Trinkwassermobil 2012 25 mal im Einsatz.



GEMALTE ENERGIESPARTIPPS: 555 Karlsruher Viertklässler überraschten die Stadtwerke beim Malwettbewerb mit prima Ideen zum Energiesparen.



AUGUST



AUFSATTELN FÜR DIE FERNWÄRME: Die 3. Fernwärme-Hauptleitung kommt voran. Im August ließen die Stadtwerke in Grünwinkel große Stahlrohre auf die bestehende Leitung vom Rheinhafen-Dampfkraftwerk der EnBW aufsatteln.



WASSERTURM ALS ATTRAKTION: Bei der BNN-Ferienaktion besichtigten interessierte Karlsruher den unter Denkmalschutz stehenden Wasserturm im Ahaweg.



ZWEI BRUNNEN FÜR DURLACH: Vor der Karlsburg und bei der Talstation der Turmbergbahn wurden neue Trinkwasserbrunnen eingeweiht.

SEPTEMBER



KINDER ALS KÜNSTLER: In der Kundenberatung eröffneten die Stadtwerke eine Ausstellung mit Bildern und kleinen Ton-Skulpturen aus der Kunsttherapie des St. Antoniusheimes.



FERIENFEST: Mit einem Riesentrampolin, einem aufregenden Jonglier-Parcours und einem bunten Programm auf der Showbühne begeisterten die Stadtwerke rund 2.000 große und kleine Besucher.



LAUFSPORTBEGEISTERUNG: Fast 800 Sportlerinnen und Sportler beteiligten sich am 29. Volkslauf der Stadtwerke.



NEUE STEUERUNG: Eine neue Systemsteuerung in der Prozessleitstelle Wasser sorgt für noch mehr Versorgungssicherheit in der Karlsruher Trinkwasserversorgung.



ENERGIEREICH: Unter dem Motto „Informieren, ausprobieren, Zukunft erleben“ fand der 6. Energietag Baden-Württemberg auf dem Karlsruher Marktplatz statt.



OKTOBER

MEHR DRUCK: Eine neue Druckerhöhungsanlage in der Durlacher Posseltstraße versorgt den Hochbehälter Schöneck mit Trinkwasser.

OFFERTA: Auf der Verbrauchermesse „offerta“ informierten die Stadtwerke über ihre Förderprogramme und über Elektromobilität.



LEHRERKOLLEG: Karlsruher Pädagogen informierten sich auf dem Energieberg über erneuerbare Energien und Energiepolitik.

NOVEMBER



INVESTITION IN WASSERKRAFT: Die Stadtwerke beteiligen sich am Ausbau des Wasserkraftwerks Gamsheim der EnBW Kraftwerke AG.



HEIZUNG DER ZUKUNFT: In der Betriebsstelle Ost wurde die gemeinsame Forschungseinrichtung „GasPlus-Lab“ des KIT, des DVGW und der Stadtwerke in Betrieb genommen.



EISFLÄCHE VORM NATURKUNDEMUSEUM: Zusammen mit Oberbürgermeister Heinz Fenrich und Stadtmarketing-Chef Norbert Käthler eröffnete das Stadtwerke-Maskottchen die zehnte Karlsruher „Eiszeit“.

ÜBER 8.300 DEFEKTE STRASSENLAMPEN ENTDECKT: Die Stadtwerke bedankten sich bei den Lampenfahndern mit einem festlichen Abend für ihr ehrenamtliches Engagement.



DEZEMBER



GROSSER WASSERROHRBRUCH AM KÜHLEN KRUG: Ende Dezember kam es zu einem großen Wasserrohrbruch beim Kühlen Krug. Die etwa 60 Jahre alte Graugussleitung brach auf mehreren Metern Länge und flutete eine Fußgängerunterführung. Rund 30.000 Haushalte spürten den Abfall des Netzdruckes, den die Stadtwerke durch Abschiebern des betroffenen Teilstücks aber nach kurzer Zeit wieder stabilisieren konnten.



MUSIKER IM EINSATZ: Seit vielen Jahren sorgt die Stadtwerke-Musikgemeinschaft zu Beginn des Weihnachtsmarktes für Stimmung auf dem Marktplatz.



DREI LEITMOTIVE, DIE FÜR DIE STADTWERKE KARLSRUHE STEHEN

● VORAUSSCHAUEND.
VERLÄSSLICH.
INNOVATIV.

DIE ZUKUNFT IM BLICK

HEUTE DIE WEICHEN FÜR MORGEN STELLEN

Karlsruher Trinkwasser ist ein Naturprodukt. Seine Qualität ist so gut, weil die Stadtwerke Karlsruhe ausschließlich qualitativ hochwertiges Grundwasser aus der Oberrheinebene für die Karlsruher Wasserversorgung nutzen. Die drei größten Wasserwerke der Stadtwerke liegen in ausgedehnten Waldgebieten. Dort kann sich das Grundwasser noch weitgehend unbeeinflusst vom Menschen bilden. Außerdem sind die Grundwasservorräte dort durch großräumige Wasserschutzgebiete geschützt. Damit auch für zukünftige Generationen genügend Trinkwasser bester Qualität zur Verfügung steht, planen die Stadtwerke den Bau eines neuen Wasserwerkes im Gewann Kastenwört in Daxlanden. Das älteste Karlsruher Wasserwerk im Durlacher Wald liegt inzwischen an einer Hauptverkehrsstraße und steht auch aufgrund anderer Gefahrenquellen langfristig nicht mehr zur Verfügung. Durch den Klimawandel können die Sommer in Karlsruhe heißer werden. Nach der auf das Jahr 2040 ausgelegten Wasserbedarfsprognose, kann dann der prognostizierte Spitzenbedarf mit den bestehenden Wasserwerken nicht mehr sicher gedeckt werden. Der Bau des neuen Wasserwerkes würde die Trinkwasserversorgung für nachfolgende Generationen sichern und wäre ein wichtiger Beitrag der Stadtwerke zur Daseinsvorsorge für Karlsruhe.

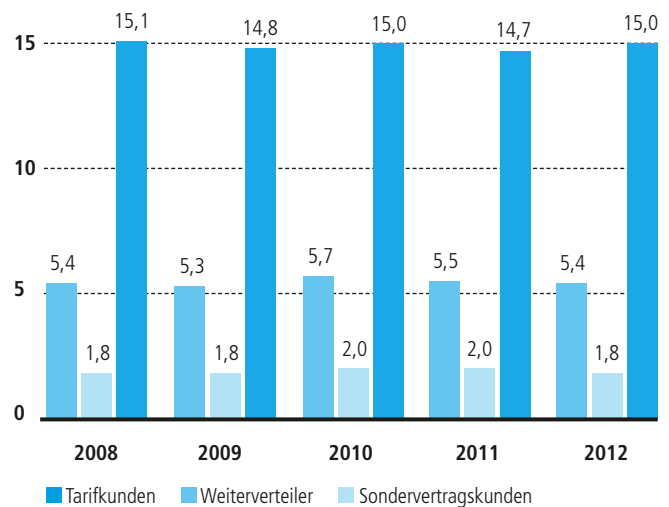
Wasserbedarf

Die Wasserabgabe stieg im Berichtsjahr um 0,2 Prozent an. Insgesamt wurden 23,6 Mio. m³ Trinkwasser in das Netz eingespeist. In den eigenen vier Wasserwerken wurden 23,1 Mio. m³ Trinkwasser gefördert. Hauptlieferanten waren das Wasserwerk Rheinwald mit 8,8 Mio. m³ und das Wasserwerk Hardtwald mit 7,3 Mio. m³. Für die Versorgung der Höhenstadtteile bezogen die Stadtwerke 0,5 Mio. m³ Trinkwasser vom Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfalz.

Der Sommer 2012 war, was die Temperaturen angeht, eher ausgeglichen, eindeutige Spitzentage kamen nicht vor. Hohe Tagesabgabemengen mit über 70.000 m³ wurden bereits im März gemessen. In diesen Monat fiel auch die höchste Stundenspitzenabgabe mit 5.998 m³. Die höchste Tagesabgabe verzeichneten die Stadtwerke am 26. Juli mit 77.208 m³, die niedrigste Tagesabgabe wurde am 27.12. mit 47.985 m³ ermittelt.

TRINKWASSERVERKAUF

Nutzbare Abgabe in Mio. m³



Lückenlose Überwachung

Zur Überwachung der Grund- und Trinkwasserqualität wurden im Jahr 2012 über 800 Wasserproben entnommen. Die Untersuchungen erfolgten, wie in den vergangenen Jahren, überwiegend durch das DVGW-Technologiezentrum Wasser in Karlsruhe. Bei den mit dem Gesundheitsamt abgestimmten Analysen zur Trinkwasserüberwachung lagen die Ergebnisse mit ausreichender Sicherheit unter den Grenzwerten der Trinkwasserverordnung. Für Interessierte stehen alle wichtigen Trinkwasserqualitätsdaten im Internet zur Verfügung. Zur Überwachung des Grundwas-

● VORAUSSCHAUEND.



VORAUSSCHAUEND. Karlsruher Trinkwasser ist bestens kontrolliert und reich an gesunden Mineralien. Daher kann der kleine Emil Karlsruher Trinkwasser unbeschwert genießen. Es ist auch für Babys und Kleinkinder ein idealer Durstlöcher.



Mehr Informationen zum
Karlsruher Trinkwasser:
swka.de/wz/

serhaushaltes wurden in den Wasserschutzgebieten im wöchentlichen Abstand an 257 Stellen die Grundwasserstände gemessen und ausgewertet. In den Schutzzonen wurden insgesamt 572 Begehungen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wasserversorgung dokumentiert.

Anlagen der Wasserversorgung

Im Wasserwerk Durlacher Wald wurden alle Regenwasser- und Abwasserkanäle mit einer Kamera befahren. Dabei stellte sich heraus, dass diese sehr marode sind. Eine Sanierung ist für 2013 geplant. Im Wasserwerk Mörscher Wald verbesserten die Stadtwerke nach Abstimmung mit dem Forst die Versickerung des Klarwassers. Im ersten Abschnitt wurde die Versickerungsfläche neu modelliert und der Schlamm ausgeräumt. Im Hauptversickerungsbereich wurde der Boden ausgehoben und somit eine bessere Durchlässigkeit für das anfallende Klarwasser geschaffen.

Im Wasserwerk Hardtwald wurden umfangreiche elektrotechnische Arbeiten durchgeführt: Die 0,4-kV-Schalter wurden überprüft, die Brunnenlinie West wurde nach BGV A3 gewartet. Ein wichtiges Projekt im Wasserwerk Rheinwald war im Jahr 2012 der Austausch beziehungsweise Neubau der 6-kV-Schaltanlage. Mit der Fertigstellung – voraussichtlich im zweiten Quartal 2013 – steht dann wieder eine mo-

derne und leistungsfähige 6-kV-Schaltanlage zur Verfügung.

Der aus dem Jahr 1896 stammende Stadtbehälter Durlach wurde stillgelegt. Seine Aufgaben übernimmt zukünftig eine neue Druckerhöhungsanlage. Ausgestattet mit modernster Technik, versorgt sie zukünftig den Hochbehälter Schöneck mit Trinkwasser. Die energieeffizienteren Pumpen sowie die Nutzung des Vordruckes aus dem Städtnetz bringen Einsparungen beim Energieverbrauch.

Für noch mehr Sicherheit und Zuverlässigkeit sorgt eine neue Steuerungssoftware in der Prozessleitstelle Wasser. Die umfangreiche Programmierung des Steuerungssystems unter laufendem Betrieb war sehr aufwändig und zeitintensiv. Denn in der Leitstelle werden rund um die Uhr alle Prozesse der Wassergewinnung und -verteilung koordiniert und überwacht.

Im Trinkwassernetz sanierten und erneuerten die Stadtwerke wieder zahlreiche Leitungen und Wasser-Hauszuführungen. Ein Schwerpunkt der Sanierungsarbeiten lag im Stadtteil Durlach. Die Leitungen dort stammen noch aus dem Jahr 1897. Um die Versorgungssicherheit weiter zu gewährleisten, waren und sind hier vorbeugende Erneuerungen dringend notwendig.

BETRIEBSZAHLEN WASSER		2008	2009	2010	2011	2012
Wasserförderung	Mio. m ³	22,9	23,0	23,8	23,0	23,1
Wasserbezug	Mio. m ³	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5
Netzabgabe	Mio. m ³	23,5	23,6	24,3	23,5	23,6
Höchste Tagesabgabe	m ³	82.556	81.990	113.297	85.790	77.208
STAND DER ANLAGEN						
Verfügbare Abgabeleistung	m ³ /Tag	122.400	122.400	122.400	122.400	122.400
Leitungsnetz	km	856	856	863	914	913
Zähler	Stück	42.966	43.371	43.662	44.032	44.403

DREI LEITMOTIVE, DIE FÜR DIE STADTWERKE KARLSRUHE STEHEN

VORAUSSCHAUEND.

● VERLÄSSLICH.

INNOVATIV.

RUND UM DIE UHR

VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG

Die Stadtwerke sind der Karlsruher Energie- und Trinkwasserversorger mit über 100 Jahren Erfahrung im Betrieb von Strom-, Erdgas-, Wärme- und Wassernetzen. Jedes Jahr investieren sie viele Millionen Euro in den Erhalt und die Sicherheit der Anlagen und Netze, so dass sich die Kundinnen und Kunden auf eine sichere und qualitativ hochwertige Energie- und Trinkwasserversorgung verlassen können. Rund um die Uhr sorgen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Rufbereitschaft dafür, dass bei Störungen in kurzer Zeit Reparaturteams vor Ort sind und für eine möglichst schnelle Wiederherstellung der Energie- und Wasserversorgung sorgen. Alle wichtigen Anlagen sind in der Regel doppelt vorhanden, das Stromnetz ist nicht linear, sondern ringförmig aufgebaut. Das kostet Geld, sorgt aber dafür, dass bei einer Störung schnell auf intakte Anlagen und Leitungen umgestellt werden kann. Unbedingt verlassen können sich die Kundinnen und Kunden auch auf die Qualität des Karlsruher Trinkwassers. Wichtige Messwerte werden rund um die Uhr in der Wassergüte-Messstation überwacht und sind im Internet einsehbar. Das sorgt für Transparenz und schafft Vertrauen für das wichtigste Lebensmittel.



Leben mit Verantwortung

Klimaschutz geht alle an

Wenn das Arktis schmilzt, darf uns Menschen das nicht kalt lassen. Denn das betrifft nicht nur den Lebensraum der Eisbären, sondern auch unsere Existenzgrundlage: das Klima der Erde. Machen Sie mit beim Klimaschutz. Zusammen mit uns, Ihren Stadtwerken, können Sie viel tun. Fördern Sie mit unserem Angeboten Natur und Naturplus den Einsatz und Ausbau regenerativer Energie-Erzeugungsanlagen. Wir können viel gemeinsam bewirken – hier und jetzt.

**STADTWERKE
KARLSRUHE**

VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG

www.stadtwerke-karlsruhe.de



Anzeige der Stadtwerke

● VERLÄSSLICH.



VERLÄSSLICH. „Es ist wunderbar, dass wir nun mit Fernwärme viel umweltschonender, bequemer und günstiger heizen können“, so Freia Sulzbacher, die in der Stephaniestraße wohnt. Dort befindet sich die 25.000ste mit Fernwärme versorgte Wohnung in Karlsruhe.



Mehr Informationen
zum Fernwärmeausbau:
swka.de/71s/

Fernwärmeabgabe

Das Jahr 2012 entsprach von den Temperaturen her dem langjährigen Durchschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Gradtage allerdings um 12,7 Prozent auf 3.216 an. Daher erhöhte sich auch die Fernwärmeeinspeisung ins Netz der Stadtwerke Karlsruhe um zehn Prozent auf 760.395 MWh.

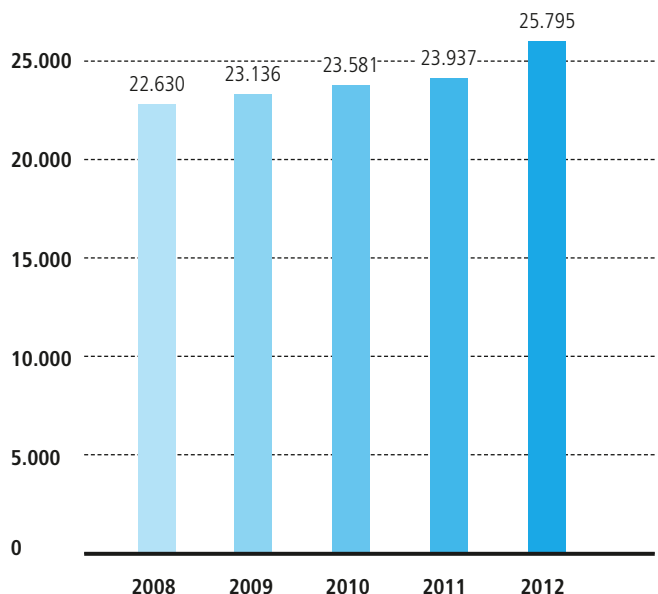
Die höchste Tagesabgabe wurde am 7. Februar 2012 mit 6.832 MWh gemessen. Sie lag bei Tagesmitteltemperaturen von - 10 °C um 28,6 Prozent über dem Höchstwert des Vorjahres. Die niedrigste Tagesabgabe wurde am 19. August 2012 mit 492 MWh gemessen. Sie lag um 5,6 Prozent unter dem Tagesminimum des Vorjahres (521,1 MWh).

Aus dem Rheinhafen-Dampfkraftwerk der EnBW AG wurden 417.337 MWh Fernwärme bezogen. Das sind 32,1 Prozent mehr als 2011 (315.863 MWh). 2012 deckte das Rheinhafen-Dampfkraftwerk 54,9 Prozent des Netzbedarfes, im Vorjahr waren es 45,7 Prozent.

Aus Abwärme der Raffinerie MiRO bezogen die Stadtwerke 2012 238.726 MWh Fernwärme und damit um rund 10 Prozent weniger als im Vorjahr. Der MiRO-Anteil an der Gesamt-Fernwärmebeschaffung lag 2012 bei 31,4 Prozent, im Vorjahr waren es 38,3 Prozent. Die fremdbezogenen Mengen erreichten insgesamt einen Anteil am Netzbedarf in Höhe von 86,3 Prozent.

Die in eigenen Kraftwerken erzeugte Wärmemenge blieb nahezu konstant und lag bei 104.332 MWh. Hierin enthalten sind auch Mengen aus der Wärmeversorgung für die Nordstadt in Höhe von 7.787 MWh (Vorjahr: 6.671 MWh). Mit 55.131 MWh lieferte das Heizkraftwerk West den größten Teil, im Heizwerk Ahaweg erzeugten die Stadtwerke Karlsruhe 40.394 MWh. Einen kleinen Anteil von 1.020 MWh steuerte das Heizwerk Waldstadt zur Deckung des Wärmebedarfes bei.

MIT FERNWÄRME BEHEIZTE WOHNUNGEN



Anlagen der Fernwärmeversorgung

Im Jahr 2012 waren neben dem Großprojekt der 3. Fernwärme-Hauptleitung auch eine ganze Reihe weiterer Investitionen in die Versorgungssicherheit und -qualität erforderlich. Hierzu zählen sowohl die Erneuerung einer Hauptumwälzpumpe und des Brennersystems für den Hilfsdampfzeuger im HKW-West als auch die Inbetriebnahme der Leitung für die Wärmeversorgung Nord und der Heizzentrale auf dem MiRO-Gelände.

Nach einer Erweiterung um 6.451 m hat das Heizwassernetz nun eine Länge von 125.746 m. Das Nahwärmenetz wurde im Jahr 2012 nur um 278 m erweitert. Damit

ist es nun insgesamt 6.083 m lang. Mit einer Neuverlegung von 557 m erhöhte sich die Gesamtlänge bei den Hausanschlussleitungen auf 49.632 m. Insgesamt hat das Fernwärmenetz auf Karlsruher Gemarkung nun eine Länge von 175.378 m.

Einem Zugang an Anschlusswerten in Höhe von rund 17 MW standen Anschlusswertreduzierungen in Höhe von 2,9 MW gegenüber. Damit erhöhte sich 2012 die installierte Leistung aller an das Fernwärmenetz der Stadtwerke Karlsruhe angeschlossenen Kunden auf 631 MW. Das ist ein Zuwachs von 2,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

BETRIEBSZAHLEN FERNWÄRME		2008	2009	2010	2011	2012
Netzabgabe Heizwasser	MWh	710.353	728.696	815.577	691.413	760.395
NETZABGABE AUS DEN WERKEN						
Eigenerzeugung	MWh	150.576	331.177	258.407	110.395	104.332
Fernwärmebezug EnBW AG	MWh	559.777	397.519	535.558	315.863	417.337
Fernwärmebezug MiRO	MWh	0	0	21.612	265.155	238.726
Höchste Tagesabgabe	MWh	4.780	6.105	5.343	5.312	6.832
STAND DER ANLAGEN						
Verfügbare Abgabeleistung	MW	748,3	748,9	789,2	794,8	808,8
davon Eigenerzeugung	MW	522,1	522,1	522,1	522,1	522,1
Bezugsleistung RDK7	MW	226,2	226,8	229,8	225,8	240,4
Bezugsleistung MiRO	MW	0,0	0,0	37,3	46,9	46,3
Leitungsnetz	km	157	159	166	174	175
Hausübergabestationen	Stück	1.982	2.007	2.033	2.070	2.107
Zähler	Stück	2.336	2.364	2.439	2.454	2.512
Fernwärmebeheizte Wohnungen		22.630	23.136	23.581	23.937	25.795

SONSTIGE GESCHÄFTSFELDER

Straßenbeleuchtung

Auch das Jahr 2012 stand im Zeichen energieeffizienter Beleuchtung. Die Stadtwerke ersetzen Lampen mit nicht mehr zeitgemäßer Lichtausbeute durch LED und andere Leuchtmittel mit höherer Energieeffizienz. Neben der weiteren Nachrüstung von LED-Leuchten in den Karlsruher Straßen, u. a. im Rahmen der Teilnahme am Förderprogramm des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, stand die Umsetzung des Lichtmasterplans im Fokus. So wurde die Bahnüberführung in der Mittelbruchstraße nach erfolgreicher Teilnahme am Wettbewerb „Lebendige Stadt“ mittels LED-Sonderanbauleuchten aufgewertet. Zudem wurden die ersten 24, speziell zur Verdeutlichung des Fächergrundrisses entworfenen Lichtstelen, in der Ritter- und Waldstraße installiert. Im Rahmen der Baumaßnahmen zur Kombilösung wurden auch 2012 vorhandene Beleuchtungsanlagen, rück- und umgebaut. Die Arbeiten im Rahmen des Projektes „Straßenbahn Südost“ wurden fortgeführt und abgeschlossen. Die Abteilung Straßenbeleuchtung war hier - neben der Anpassung der Straßenbeleuchtung - vor allem in den Um- und Neubau der Haltestellen sowie der Signalverkabelung involviert. Zum Ende des Jahres erhellten 40.527 Leuchten (2011: 40.430) mit insgesamt 57.462 Lampen die Karlsruher Straßen und das sogar mit einem – gegenüber dem Vorjahr – verringerten Energieverbrauch.

Contracting

Seit Anfang 2009 bauen die Stadtwerke im Zuge der Energiedienstleistung Contracting Mini-Blockheizkraftwerke bei Kunden ein. Das Spektrum der Anlagen reicht zwischenzeitlich von Mikro-Blockheizkraftwerken für Ein- bis Zweifamilienhäuser bis hin zu Blockheizkraftwerken

für große Wohnanlagen. Durch die gleichzeitige Erzeugung von Wärme und Strom ist der Nutzungsgrad der Primärenergie bei einem BHKW wesentlich höher als bei einer konventionellen Heizungsanlage. So werden wertvolle Ressourcen erhalten und der Kohlendioxid-Ausstoß verringert. Mit einem Förderprogramm bezuschussen die Stadtwerke die Anschaffung von BHKWs. Für Kunden, die es bequem haben möchten, bieten die Stadtwerke darüber hinaus ein „Rundum-Sorglos-Paket“ an.

Informations- und Kommunikationstechnik

Die Fachabteilung Informations- und Kommunikationstechnik ist ein klassischer Dienstleister innerhalb des Unternehmens und unterstützt den Betrieb der Versorgungssparten sowie der Verwaltung mit moderner Kommunikationstechnik. In dieser Funktion ist die Abteilung auch für die Stadtverwaltung Karlsruhe tätig. In das Aufgabengebiet fällt unter anderem der Betrieb eines vernetzten Telekommunikations-Verbundes, der sich mit 15 Standorten über das gesamte Stadtgebiet Karlsruhes erstreckt und über 6.000 Teilnehmer versorgt. Ein Schwerpunkt der Tätigkeiten lag im Jahr 2012 in der Umstellung diverser Telekommunikations-Anlagenteile auf aktuelle Soft- und Hardwareversionen sowie in Arbeiten an Anlagenkomponenten für Call-Center-Funktionen. Damit konnte der Kundenservice verbessert werden, zum Beispiel bei der Stadtverwaltung mit der einheitlichen Behördenrufnummer 115. Weiterhin ist die Fachabteilung für das Kupfer- und Lichtwellenleiter-Kabelnetz der Stadtwerke und für den Betrieb der Serverumgebung zur Anbindung der Stadtwerke an das Internet und den E-Mail-Verkehr verantwortlich.

DREI LEITMOTIVE, DIE FÜR DIE STADTWERKE KARLSRUHE STEHEN

VORAUSSCHAUEND.
VERLÄSSLICH.

● INNOVATIV.

NEUE WEGE GEHEN

ERNEUERBARE ENERGIEN VORANBRINGEN

Wenn die Energiewende in Deutschland gelingen soll, muss der Anteil an erneuerbaren Energien beim Strommix in den nächsten Jahren deutlich steigen. Die Stadtwerke Karlsruhe speisen heute mit rund 26 Prozent schon mehr Strom aus erneuerbaren Energien in ihr Netz ein, als Deutschland insgesamt mit rund 18 Prozent. Zum Beispiel nutzen die Stadtwerke Karlsruhe schon seit 1997 die auf einer großen Mülldeponie anfallenden Deponiegase zur Erzeugung von Strom und Wärme in effizienter Kraft-Wärme-Kopplung. Aus wertlosem Müll werden so jährlich rund fünf Millionen Kilowattstunden Strom für die Versorgung von rund 5.000 Menschen. 2005 haben die Stadtwerke mit dem Bau großer Solarparks mit Bürgerbeteiligung begonnen. Inzwischen sind in drei Solarparks Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtstromerzeugung von rund 2,7 Millionen Kilowattstunden pro Jahr am Netz. Zusammen mit den vielen privaten Solarstrom-

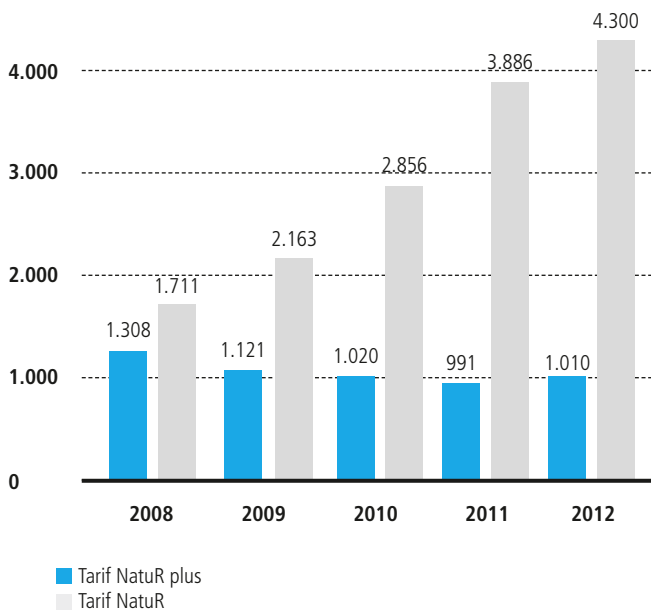
anlagen auf Karlsruher Dächern werden im Jahr in Karlsruhe fast 9 Millionen Kilowattstunden Solarstrom erzeugt und damit über 3.600 Tonnen CO₂ eingespart. Außerdem haben sich die Stadtwerke 2012 an Windparks an Land und an einer fünften Turbine im Rheinwasserkraftwerk Gamsheim der EnBW Kraftwerke AG beteiligt. Die Beteiligung an einem Offshore-Windpark ist geplant. Damit sind die Stadtwerke für die Energiewende gut aufgestellt.

Stromabgabe

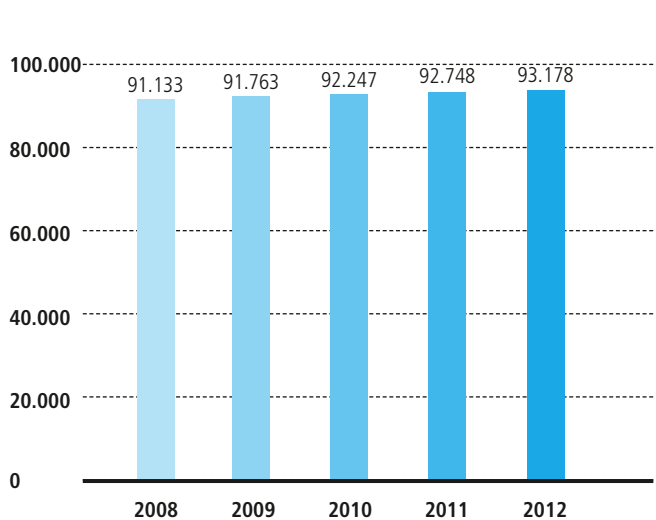
Das Jahr 2012 brachte im zweiten Jahr in Folge einen Absatzrückgang bei den eigenen Vertriebskunden im Netzgebiet Karlsruhe. Die Stromeinspeisung an diese Kunden sank um 5,2 Prozent auf 1.394.646 MWh.

Im Gegensatz hierzu stieg der Absatz an die von fremden Energieversorgern belieferten Kunden im Netzgebiet

ANZAHL DER NATUR-STROMKUNDEN



MIT ERDGAS BEHEIZTE WOHNUNGEN





INNOVATIV.



INNOVATIV. Der kleine David freut sich über die kuschelige Wärme, seine Eltern über die Bequemlichkeit und Klimafreundlichkeit einer Fernwärme-Heizung.



Mehr Informationen
zur umweltschonenden
Heizenergie: swka.de/tf/

Karlsruhe über alle Kundengruppen um 53,5 Prozent von 408.686 MWh im Jahr zuvor auf 626.528 MWh an. Bei den Sondervertragskunden, die 89 Prozent der Mengen beziehen, waren es sogar rund 61 Prozent. Bei den Tarifkunden lag der Zuwachs nur bei rund 11 Prozent.

Außerhalb des Karlsruher Netzgebietes wurden an Vertriebskunden der Stadtwerke Karlsruhe 270.818 MWh elektrische Energie geliefert. Mit dieser rund dreiprozentigen Steigerung lag der Rückgang der gesamten Vertriebsabgabe innerhalb und außerhalb des Netzgebietes Karlsruhe bei 2,5 Prozent.

Die 2012 im Heizkraftwerk West in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugte Strommenge ging von 11.340 MWh auf 3.770 MWh zurück. Da diese Erzeugungsanlage ausschließlich als Reservekraftwerk für die EnBW vorgehalten wird, wurde der erzeugte Strom wie bereits in der Vergangenheit der EnBW zur Verfügung gestellt.

Aus Erzeugungsanlagen von Kunden im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe wurden 30.818 MWh ins Netz eingespeist. Davon fielen 26.289 MWh oder 85,3 Prozent unter das Erneuerbare-Energien-Gesetz. Den größten Anteil hatten die Photovoltaikanlagen mit 76,9 Prozent, gefolgt von den Windkraftanlagen mit 14,2 Prozent. Die Biomasseanlagen trugen mit 8,1 Prozent, Wasserkraftanlagen mit 0,4 Prozent und Deponiegasanlagen mit 0,5 Prozent zu dieser eingespeisten Menge bei. 14,7 Prozent der dezentralen Einspeisung kamen aus Blockheizkraftwerken.

Am Dienstag, den 7. Februar 2012 wurde die Vertriebshöchstlast gemessen. Sie lag mit 227.381 MWh um 20,1 Prozent unter der Höchstlast des Jahres 2011. Die höchste Tagesabgabe sank um 0,3 Prozent auf 4.745 MWh. Sie wurde ebenfalls am 7. Februar 2012 erreicht.

Anlagen der Stromversorgung

Bei der Netzlänge waren in 2012 kaum Veränderungen zu verzeichnen. Das Niederspannungskabelnetz wuchs um 0,4 Prozent auf 1.562.853 m an, während auf der Mittelspannungsseite ein Rückgang um 0,1 Prozent auf 823.241 m erfolgte.

Bei den Kraftwerksanlagen standen größere Revisionsmaßnahmen am Generator 3 im Heizkraftwerk West an. Ebenso wurden verschiedene 6-kV-Antriebe einer Revision unterzogen. Diese und weitere Revisionsarbeiten - beispielsweise an der elektrischen Eigenbedarfsschaltanlage - waren erforderlich, um eine jederzeitige Einsatzbereitschaft der Anlagen zu garantieren.

Im November kam es in Teilen des Stadtgebietes zu einem etwas mehr als einstündigen Stromausfall. Ein Kabeldefekt im Umspannwerk Durlach löste die Sicherheitsabschaltung eines Hochspannungstransformators aus und sorgte im Stadtteil Durlach für einen zeitweisen Stillstand des öffentlichen Lebens. Durch Umschaltung auf den zweiten Transformator und sukzessive Zuschaltung der Netzstationen konnte der größte Teil der betroffenen Verbraucher nach etwa einer Stunde wieder versorgt werden.

KONZERN STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

BETRIEBSZAHLEN STROM		2008	2009	2010	2011	2012
Vertriebsabgabe	MWh	1.586.387	1.526.040	1.589.880	1.588.793	1.548.500
Vertriebshöchstlast	MW	256,30	250,05	243,45	284,62	227,38
Höchste Tagesabgabe	MWh	4.974	4.961	4.905	4.759	4.745
Erzeugungsleistung	MW	126,0	126,0	126,0	126,0	126,0

STADTWERKE KARLSRUHE NETZE GMBH

TECHNISCHE ANGABEN STROM		2008	2009	2010	2011	2012
Umspannwerke	Stück	9	9	9	9	10
Netzstationen	Stück	913	916	919	923	925
Hochspannungs-Netzanschlüsse	Stück	3	3	3	3	3
Mittelspannungs-Netzanschlüsse	Stück	626	623	622	633	637
Niederspannungs-Kabelnetzanschlüsse	Stück	29.974	30.385	30.624	30.774	31.181
Niederspannungs-Freileitungsnetzanschlüsse	Stück	15.131	15.122	15.126	15.459	15.282
Zählpunkte	Stück	185.341	185.956	185.387	188.121	189.460
Hochspannungs-Kabelnetz	km	57	58	59	58	58
Mittelspannungs-Kabelnetz	km	836	845	853	824	823
Mittelspannungs-Freileitungsnetz	km	17	16	16	12	12
Niederspannungs-Kabelnetz	km	1.524	1.531	1.559	1.557	1.563
Niederspannungs-Freileitungsnetz	km	426	426	426	341	341
Entnommene Jahresarbeit vorgelagertes Netz	MWh	2.222.893	1.930.107	1.925.784	1.756.546	1.907.169
Jahreshöchstleistung vorgelagertes Netz	MW	351	345	334	313	324
Eingespeiste Energiemengen nach EEG	MWh	14.584	16.518	15.380	18.187	26.289*)
Eingespeiste Energiemengen nach KWKG	MWh	2.962	2.711	3.799	3.408	4.566
Eingespeiste Energiemengen Sonstige	MWh	20.628	47.476	30.592	16.138	3.770

*) ohne Direktvermarktung

Erdgasabgabe

Die Vertriebsabgabe ging im Berichtsjahr um 2,85 Prozent auf 1.784.688 MWh zurück. Ursache für diesen Rückgang ist der geringere Bedarf an Kraftwerksgas. Bereinigt man die Abgabe um diese Kunden, so ist ein Absatzplus von

4,6 Prozent zu verzeichnen. Die Gradtagszahlen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 361 auf 3.216 an.

In der sehr kalten ersten Februarhälfte wurde mit 16.770

MWh die höchste Tagesabgabe erreicht. Sie wurde am 7. Februar bei einer durchschnittlichen Tagestemperatur von - 10 °C gemessen. Die niedrigste Tagesabgabe wurde am 25. August 2012 mit 1.037 MWh ermittelt.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 93.178 Wohnungen mit Heizgas versorgt. Dies entspricht einem Anteil am Gesamtwohnungsbestand von 63 Prozent. 271 Kunden beziehen den Tarif „NatuRgas“, der zehn Prozent Bio-Erdgas enthält und 0,5 Cent mehr pro Kilowattstunde kostet.

Anlagen der Erdgasversorgung

Von Juli bis November 2012 wurde das Gasrohrnetz nach den technischen Regeln auf Leckstellen untersucht. Über-

prüft wurden hierzu das komplette Hochdrucknetz, 1,4 km Grauguß-Leitungen und 190 km Niederdruckleitungen. Im Januar wurde in den beiden Übernahmestationen Nord und West eine erhöhte Odoriermittelmenge zugesetzt. Durch die Stoßodorierung werden überwiegend Leckstellen in den Hausinstallationen festgestellt, die im Verantwortungsbereich des Kunden liegen.

Im Rahmen des Turnuswechsels ließ die staatlich anerkannte Prüfstelle der Stadtwerke Karlsruhe 10.101 Gaszähler auswechseln.

KONZERN STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

BETRIEBSZAHLEN ERDGAS		2008	2009	2010	2011	2012
Vertriebsabgabe	MWh	5.146.426	3.889.945	3.849.592	1.837.066	1.784.688
Höchste Tagesabgabe	MWh	26.660	29.417	31.261	17.461	16.770
Gasbeheizte Wohnungen		91.133	91.763	92.247	92.748	93.178
Anteil am Wohnungsbestand	%	62,7	62,8	62,9	63,0	63,0

STADTWERKE KARLSRUHE NETZE GMBH

TECHNISCHE ANGABEN ERDGAS		2008	2009	2010	2011	2012
Übernahmestationen	Stück	2	2	2	2	2
Netzstationen	Stück	143	138	135	136	136
Gasnetzanschlüsse	Stück	29.589	29.699	29.894	26.728 ^{*)}	26.776
Zählpunkte	Stück	69.571	69.362	68.865	68.977	68.534
Hochdrucknetz	km	127	132	133	124	123
Mitteldrucknetz	km	71	72	74	76	77
Niederdrucknetz	km	566	567	569	584	585
Entnommene Jahresarbeit vorgelagertes Netz	MWh	1.970.436	2.212.580	2.254.782	1.731.339	1.915.241
Jahreshöchstleistung vorgelagertes Netz	MWh/h	838	893	844	841	827

*) ab 2011 mitversorgte Gebäude gegenüber den Vorjahren nicht mehr berücksichtigt.

VERANTWORTUNG FÜR MENSCH UND UMWELT



KLIMASCHONENDE HEIZENERGIEN, STROM AUS ERNEUERBAREN ENERGIEN UND ERSTKLASSIGES TRINKWASSER: DIE STADTWERKE KARLSRUHE GARANTIEREN EINE SICHERE UND UMWELTVERTRÄGLICHE ENERGIE- UND TRINKWASSERVERSORGUNG.

Die nachhaltige und zuverlässige Versorgung mit Strom und den Heizenergien Erdgas und Fernwärme ist ein wichtiger Beitrag der Stadtwerke zur Daseinsvorsorge für die Karlsruher Bürgerinnen und Bürger. Noch dazu mit Heizenergien wie Erdgas und Fernwärme, die umweltverträglich sind und die Luftbelastung in der Stadt in Grenzen halten. Denn Erdgas ist unter den fossilen Heizenergien mit Abstand die schadstoffärmste. Und die Karlsruher Fernwärme stammt zu rund 90 Prozent aus Kraft-Wärme-Kopplung bei der Stromerzeugung und aus Nieder temperatur-Prozessabwärme der MiRO-Raffinerie. Rund 80 Prozent aller Wohnungen werden mit Erdgas und Fernwärme beheizt, dazu kommen zahlreiche Gewerbe- und Industriebetriebe sowie öffentliche Gebäude wie Schulen, Kindergärten oder Verwaltungsgebäude.



Die Stadtwerke Karlsruhe sind engagiert.

Die Stadtwerke werden die Fernwärmeversorgung in den nächsten Jahren verstärkt ausbauen und haben bereits mit dem Bau einer weiteren Fernwärme-Hauptleitung begonnen. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Luftqualität, zum Umwelt- und Klimaschutz in der Fächerstadt.

Erstklassiges Trinkwasser aus den Karlsruher Wasserwerken

Trinkwasserleitungen sind die Lebensadern einer Stadt. An einem heißen Sommertag „zapfen“ die Karlsruher weit über 80 Millionen Liter Trinkwasser aus den Wasserhähnen. Und zwar nicht irgendein Wasser, sondern Trinkwasser bester Qualität, das gut schmeckt, gesund ist und dessen Qualität lückenlos rund um die Uhr überwacht wird. Karlsruher Trinkwasser hat aber nicht nur eine hervorragende Qualität, sondern ist auch ein



Die Stadtwerke Karlsruhe sind umweltfreundlich.



Die Stadtwerke Karlsruhe sind technisch.



Die Stadtwerke Karlsruhe sind vorbildlich.

CO₂-armes, annähernd klimaneutrales Getränk, das nachhaltig gewonnen wird. Lediglich 31 Prozent des neugebildeten Grundwassers nutzen die Stadtwerke für die Trinkwasserversorgung.

Versorgung mit Verantwortung

Gemäß dem Motto „Versorgung mit Verantwortung“ haben sich die Stadtwerke in besonderem Maße dazu verpflichtet, mehr zu leisten als „nur“ Energie und Trinkwasser zu liefern. Verantwortung für die Menschen im Raum Karlsruhe und für nachfolgende Generationen, Verantwortung für die Umwelt in der Region – dieser Verantwortung stellen sich die Stadtwerke Karlsruhe voller Energie. Mit umweltfreundlichen Produkten und vielfältigen Energiespar-Angeboten. Mit Förderprogrammen für Energieeinsparung und erneuerbare Energi-

en. Mit attraktiven Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Mit Engagement für die Stadt, das weit über die Energie- und Trinkwasserversorgung hinausgeht und auch die Unterstützung von örtlichen Vereinen und Institutionen einschließt. Die Umsetzung der Energiewende sehen die Stadtwerke Karlsruhe als wichtige Generationenaufgabe und als Herausforderung. Schließlich geht es dabei um die Frage, wie die Energieversorgung der Zukunft auf Basis der erneuerbaren Energien und einer erhöhten Energieeffizienz mithilfe modernster Technik gestaltet wird. Die Stadtwerke als regionaler Energieversorger haben dafür beste Voraussetzungen und sind als Klimaschutzunternehmen der deutschen Wirtschaft auch Vorbild für viele andere Unternehmen.

KARLSRUHER TRINKWASSER – GESUND UND NACHHALTIG

FÜR EINE GESUNDE ERNÄHRUNG IN KOM-
BINATION MIT EINEM KLIMABEWUSSTEN
KONSUMVERHALTEN IST KARLSRUHER
TRINKWASSER DAS IDEALE GETRÄNK.



Trinkwasser sorgt in den Karlsruher
Freibädern für unbeschwertem Bade-
spaß.

Studenten des KIT schätzen das
Trinkwasser vom Brunnen auf dem
Campus Süd.

Das Karlsruher Trinkwasser stammt aus dem ergiebigen Grundwasservorkommen des Oberrheingrabens. Pro Jahr werden in allen vier Wasserwerken etwa 23 Milliarden Liter Grundwasser gefördert. Ungefähr die dreifache Menge wird im Mittel durch die jährlichen Niederschläge neu gebildet. Damit ist eine nachhaltige Trinkwasserversorgung gewährleistet.

Aus gutem Grundwasser wird erstklassiges Trinkwasser

Die Trinkwasseraufbereitung in den Karlsruher Wasserwerken ist verhältnismäßig einfach, da die Natur das Grundwasser schon in idealer Qualität bereitstellt. In den Wasserwerken wird lediglich Eisen und Mangan entfernt, die in gelöster Form natürliche Bestandteile des Grundwassers sind. Dies geschieht durch Belüftung und eine darauf folgende Filtration über Sandfilter. Nach einer kurzen Zwischenspeicherung in den Vorratsbehältern der Wasserwerke wird das Wasser dann auf den Weg zum Verbraucher geschickt. Eine Desinfektion mit Chlor ist bei diesem mikrobiologisch einwandfreien Trinkwasser aufgrund der kurzen Transportwege nicht erforderlich. Durch die regelmäßige Kontrolle des Grundwassers,



Trinkwasser ist eines der am strengsten
überwachten Lebensmittel überhaupt.

des Trinkwassers in den Wasserwerken und an verschiedenen Stellen im Verteilungsnetz wird überprüft, ob die strengen Grenzwerte der Trinkwasserverordnung eingehalten werden. In der Wassergüte-Messstation im Wasserwerk Durlacher Wald werden wichtige Werte des Karlsruher Trinkwassers sogar rund um die Uhr überwacht. Sämtliche Untersuchungen bestätigen immer wieder die hervorragende Qualität des Karlsruher Trinkwassers: Es ist ein Naturprodukt, nitratarm und unbelastet von Schadstoffen und anderen naturfremden Stoffen. Es ist reich an Mineralien und daher ein gesunder Durstlöcher für die ganze Familie. Überdies ist die Ökobilanz des Karlsruher Trinkwassers äußerst positiv, da es im Gegensatz zu anderen Getränken nicht in Flaschen verpackt und mit Fahrzeugen transportiert wird.



Ein idealer und gesunder Durstlöcher für Groß und Klein: Karlsruher Trinkwasser.



An zahlreichen Brunnen wie hier vor der Karlsburg in Durlach können Einheimische und Besucher ihren Durst löschen.



Besucherguppen können im Wasserwerk Rheinwald einen Blick hinter die Kulissen der Karlsruher Trinkwasserversorgung werfen.



Karlsruher Sportler schätzen den Durstlöcher vom Trinkwassermobil besonders. Es ist bei vielen Sportveranstaltungen wie hier bei der Skate Nite vor Ort.



An vielen Karlsruher Schulen (hier: Schulzentrum Neureut) können sich Schülerinnen und Schüler Trinkwasser mit oder ohne Kohlensäure zapfen.





LIEBENSWERT: UNSER MASKOTTCHEN.

LAGEBERICHT KONZERN STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

37

Wirtschaftliche Situation 2012	38
Ergebnisentwicklung	40
Vermögens- und Finanzlage	45
Chancen- und Risikobericht	48
Ausblick	50
Nachtragsbericht	53

KONZERNLAGEBERICHT

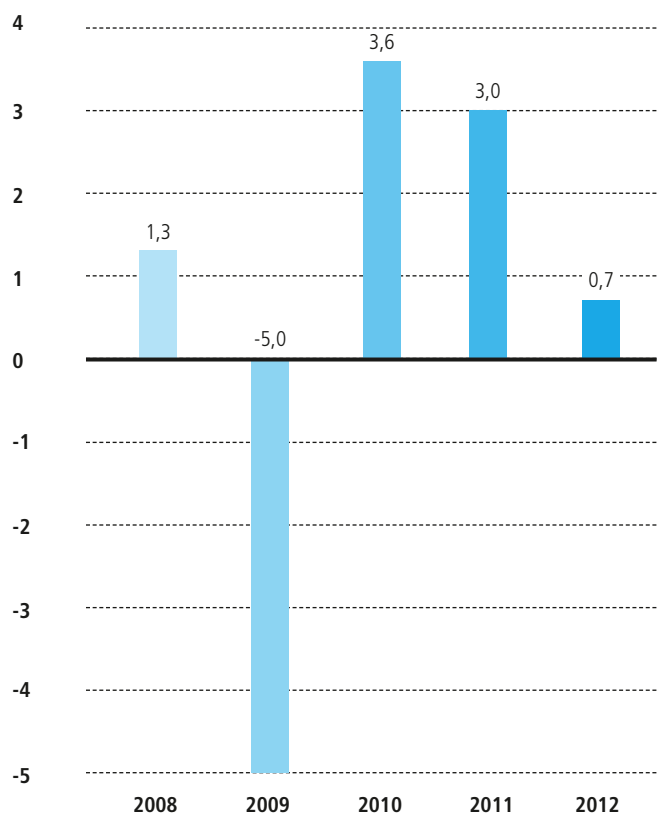
WIRTSCHAFTLICHE SITUATION IN DEUTSCHLAND 2012

Die deutsche Wirtschaftsentwicklung erwies sich trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds auch im Jahr 2012 als stabil. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im Jahresdurchschnitt 2012 um 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Allerdings hat sich die konjunkturelle Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2012 deutlich abgekühlt. Dieser Trend fand seinen vorläufigen Höhepunkt im vierten Quartal mit einem realen BIP-Rückgang zum Vorjahresquartal um minus 0,6 Prozent. Diese Eintrübung des konjunkturellen Umfeldes ist auf die immer noch anhaltende Finanz- und Schuldenkrise in der Europäischen Union zurückzuführen, die weiterhin Verbraucher und Unternehmen verunsichert.

Als stärkste Säule der deutschen Wirtschaft erwies sich der Außenhandel. Die deutschen Exporte stiegen im Berichtsjahr preisbereinigt um 4,1 Prozent, während gleichzeitig die Importe lediglich um 2,3 Prozent zunahmen. So steuerte der Außenbeitrag als Differenz zwischen Exporten und Importen insgesamt 1,1 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei.

Ein differenziertes Bild ergab sich dagegen bei der Binnennachfrage. So konnten die privaten Konsumausgaben um 0,8 Prozent und die staatlichen Konsumausgaben um 1,0 Prozent zulegen. Dagegen steuerten die Investitionen erstmals seit der Wirtschaftskrise 2009 keinen positiven Beitrag zum BIP-Wachstum bei. Die Bauinvestitionen schrumpften um 1,1 Prozent, die Ausrüstungsinvestitionen gingen sogar um 4,4 Prozent zurück.

ENTWICKLUNG DES BRUTTOINLANDSPRODUKTES IN %



Im Jahresdurchschnitt 2012 stiegen die Verbraucherpreise in Deutschland gegenüber 2011 um 2,0 Prozent. Damit lag die Jahresteuersatzrate zwar niedriger als im Vorjahr (plus 2,3 Prozent), aber dennoch deutlich über den jährlichen Preissteigerungsraten der Jahre 2010 (plus 1,1 Prozent) und 2009 (plus 0,4 Prozent). Einen maßgeblichen Einfluss auf die Jahresteuersatzrate 2012 hatte dabei die überdurchschnittliche Preissteigerung bei den Energieprodukten um 5,7 Prozent. Hierzu trugen die Kraftstoffe mit plus 5,7 Prozent und die Haushaltsenergien mit plus 5,6 Prozent bei. Bei den Haushaltsenergien erhöhten sich die Preise für Umlagen der Zentralheizung und Fernwärme

(plus 9,4 Prozent) sowie für leichtes Heizöl (plus 8,9 Prozent). Auch für Gas (plus 5,5 Prozent) und Strom (plus 2,8 Prozent) mussten die Konsumenten mehr bezahlen. Ohne Berücksichtigung der Energiepreisentwicklung betrug die Jahresteuersatzrate 1,6 Prozent.

Die Preisnotierungen für Rohöl schwankten auch im Jahr 2012 stark. So stieg der Preis im ersten Quartal von rund 105 Dollar je Barrel auf ein Jahreshoch von rund 122 Dollar je Barrel. Aufgrund der wiederkehrenden Unsicherheiten des weltweiten Konjunkturverlaufs begann dann ein signifikantes Absinken der Preisnotierungen bis auf 87 Dollar je Barrel zur Jahresmitte. Von diesem Tief aus stiegen die Preise bis zum Jahresende wieder auf rund 105 Dollar je Barrel an. Die Preisnotierungen für Drittlandskohle gingen deutlich zurück. Nachdem im Vorjahr im Jahresdurchschnitt noch ein Kurs von 106,97 €/t Steinkohleeinheiten (SKE) festgestellt wurde, sanken die durchschnittlichen Notierungen im Berichtsjahr sukzessive um rund 13 Prozent auf 93,02 €/t SKE.

An der Leipziger Strombörse (EEX) gab es bei den gehandelten Marktpreisen für Strom im Berichtsjahr einen Preisrückgang, nachdem im Vorjahr ein deutlicher Preisanstieg zu verzeichnen war. So ging der Jahresdurchschnittspreis für sogenannte Base-Lieferungen (Band-Lieferungen) von 51,14 €/MWh im Vorjahr auf 42,67 €/MWh zurück. Gegenläufig entwickelte sich im gleichen Zeitraum der Preis für Erdgas-Spotlieferungen an der EEX. Binnen Jahresfrist verteuerten sich die Spotnotierungen von 22,65 €/MWh im Jahresschnitt 2011 auf 24,99 €/MWh im Jahr 2012.

Der Energieverbrauch in Deutschland lag 2012 nur leicht über dem Niveau des Vorjahres. Positiven Einfluss hatten die in mehreren Monaten der ersten Jahreshälfte kühleren Witterungsbedingungen gegenüber dem Jahr 2011 und der Schalttag im Berichtsjahr. Verbrauchsdämpfende Effekte kamen aus der Zunahme der Energieeffizienz und vor allem in der zweiten Jahreshälfte aus der nachlassenden Konjunktur. Insgesamt wurden 2012 in Deutschland nach vorläufigen Berechnungen 461 Mio. t SKE an Energie verbraucht.

ENERGIETRÄGER	VERBRAUCH 2012		VERÄNDERUNG GEG. 2011		ANTEILE IN %	
	in Mio. t SKE	in Mio. t SKE	in %	2012	2011	
Mineralöl	154,0	-0,8	-0,5	33,4	34,0	
Erdgas	96,7	0,9	0,9	21,0	20,4	
Steinkohle	57,0	1,7	3,1	12,4	12,6	
Braunkohle	56,0	2,7	5,1	12,1	11,7	
Kernenergie	36,9	-3,3	-8,2	8,0	8,8	
Erneuerbare Energien	53,8	3,8	7,6	11,7	10,9	
Stromaustauschsaldo					-0,2	
Sonstige	6,6	-1,6	-19,5	1,4	1,8	
Insgesamt	461,0	3,4	0,7	100,0	100,0	

ERGEBNISENTWICKLUNG BEI DER STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

Der allgemeine Geschäftsverlauf des Jahres 2012 bei den Stadtwerken war durch die insgesamt stabile Gesamtwirtschaftslage geprägt. Die Stromabsatzmengen an Vertriebsbestandskunden des produzierenden Gewerbes legten moderat zu. Dem wettbewerbsbedingten Verlust von Stromkunden in Karlsruhe standen Kundenzugewinne außerhalb Karlsruhes gegenüber, welche jedoch insgesamt einen Mengenrückgang nicht vollständig kompensieren konnten.

Im Bereich der Heizenergien Erdgas und Fernwärme hingegen führten die im Vergleich zu der außerordentlich milden Witterung des Vorjahres wieder kälteren Temperaturen zu einem deutlichen Anstieg der Absatzmengen. So konnten die Mengen im Tarif- und Heizgas um 6,3 Prozent (rund 70 GWh) zulegen, bei der Fernwärme um 10,7 Prozent (rund 64 GWh). Einem erwarteten noch stärkeren Absatzplus bei den Heizenergien stand vor allem eine im Vergleich zum langjährigen Mittel deutlich mildere Witterung in den Wintermonaten November und Dezember 2012 entgegen. Dies zeigt sich auch an der hierfür charakteristischen Gradtagszahl, die mit 3.216 Gradtagen gegenüber dem langjährigen Mittel von 3.478 geringer ausfiel.

Das ausgewiesene Gesamtergebnis des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH vor Ertragsteuern und Gewinnabführung in Höhe von 32,0 Mio. € beinhaltet 0,9 Mio. € aus der at-equity-Konsolidierung von SWK-Beteiligungen sowie einen operativen Ergebnisbeitrag der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH in Höhe von 31,1 Mio. €. Nach Abzug der Ertragsteuer liegt der Jahresgewinn vor Ergebnisabführung bei

23,7 Mio. €. Das sind 1,2 Mio. € mehr als im Vorjahr. Infolge des höheren Ergebnisses stieg auch die Ertragsteuerbelastung um 0,7 Mio. € auf 8,3 Mio. € an.

Der ausgewiesene Gewinn fließt entsprechend dem Ergebnisabführungsvertrag in voller Höhe der Muttergesellschaft KVVH GmbH zu, die wiederum eine anteilige Dividendenausschüttung an den Mitgesellschafter EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH, Stuttgart, vornimmt. Ein Anstieg beim Personalaufwand um insgesamt 1,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahr belastete das Jahresergebnis 2012. Der im Jahr 2012 zwischen den Tarifpartnern vereinbarte Tarifabschluss für den TV-V erhöhte den Personalaufwand um 2,3 Mio. €. Dieser sah eine lineare Entgeltserhöhung für die Beschäftigten zum 1. März 2012 in Höhe von 3,5 Prozent vor. Dagegen entlasteten möglich gewordene Auflösungen von Personalrückstellungen das Ergebnis. Der Personalstand des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH bewegte sich im Berichtsjahr mit 1.070 Mitarbeiterkapazitäten (Vollzeitäquivalente) unter dem Stand des Vorjahres mit 1.075.

Bei den Abschreibungen und beim Zinsaufwand zeigte sich ein gegensätzliches Bild. Während bei den Abschreibungen eine Ergebnisentlastung um rund 0,5 Mio. € gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war, ging das Finanzergebnis um 1,5 Mio. € zurück. Gründe dafür sind insbesondere um 1,0 Mio. € geringere Erträge aus dem Fondsvermögen der Stadtwerke bei gleichzeitig um 0,7 Mio. € gestiegenen Fremdkapitalzinsen aufgrund eines höheren Kapitalbedarfs. Im Saldo schlägt damit im Bereich Abschreibungen und Finanzergebnis eine Ergebnisbelastung von rund 1,0 Mio. € zu Buche.

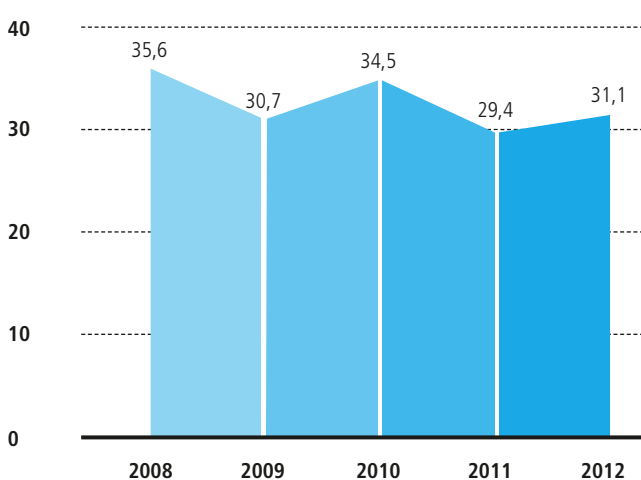
Der sonstige betriebliche Aufwand der Stadtwerke liegt im Berichtsjahr bei rund 37,9 Mio. € und somit nahezu auf dem Niveau des Vorjahres mit 37,5 Mio. €.

Die erwirtschaftete und an die Stadt Karlsruhe für 2012 abzuführende Konzessionsabgabe beläuft sich auf insgesamt 21,8 Mio. € und liegt damit insbesondere aufgrund temperaturbedingt gestiegener Absatzmengen um 0,4 Mio. € über dem Wert des Vorjahres mit 21,4 Mio. €.

Beim Materialaufwand ist ein weiterer deutlicher Rückgang um 88,3 Mio. € auf 493,0 Mio. € zu verzeichnen. Ursache hierfür ist vor allem ein deutlicher Rückgang der Handelsaktivitäten im Strombereich. Insbesondere die stark eingeschränkte Vermarktungsmöglichkeit des RDK4S-Engagements führte zu deutlich geringeren Handelsumsätzen. Die im Wesentlichen gleichen Ursachen führten auch bei den um die Energiesteuern bereinigten Umsatzerlösen des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH zu einem entsprechenden Rückgang um 77,1 Mio. € auf insgesamt 650,0 Mio. €. Auch hier reduzierten sich insbesondere im Bereich des Stromhandels die Umsätze aus der Vermarktung der Strommengen aus der Beteiligung an der Gas- und Dampfturbinenanlage der EnBW (RDK4S).

Die sonstigen betrieblichen Erträge gingen im Berichtsjahr um 5,5 Mio. € auf nunmehr 6,3 Mio. € zurück. Ursache hierfür ist im Wesentlichen der Wegfall von in diesem Bereich verbuchten Zuschüssen im Zusammenhang mit Energiebezügen. Darüber hinaus führten die im Vorjahr erzielten Erträge aus dem einmaligen Verkauf von CO₂-Zertifikaten in Höhe von 1,3 Mio. € zu einem entsprechenden Ertragsrückgang.

ERGEBNISENTWICKLUNG VOR STEUERN IN MIO. €



Strom

Das Spartenergebnis der Stromversorgung liegt im Berichtsjahr unter dem Rechnungsergebnis des Vorjahres.

Die Stadtwerke Karlsruhe haben im Wirtschaftsjahr 2012 auf eine Preismaßnahme bei ihren Stromtarifen verzichtet, obwohl der Aufwand für die Strombeschaffung angestiegen ist. Die von der Bundesregierung zum 1. Januar 2012 beschlossene neue Strompreislage (§ 19 StromNEV), die der Netzentgeltbefreiung von Kunden mit einer Jahresarbeit über 10.000 MWh und mehr als 7.000 Benutzungsstunden pro Jahr dient und die für 2012 0,151 ct/kWh betrug, konnte zeitgleich nur im Bereich der Sondervertragskunden mit desintegrierten Verträgen weitergegeben werden. Bei den Tarifkunden hingegen mit integrierten Stromtarifen führte allein die nicht weitergegebene neue Umlage zu einer Belastung des Ergebnisses in Höhe von 0,8 Mio. €. Auch die um 0,06 ct/kWh auf 3,59 ct/kWh gestiegene EEG-Umlage belastete das Spartenergebnis Strom um weitere 0,3 Mio. €.



Die neuen LED-Lampen

Die nutzbare Stromabgabe im eigenen Netzgebiet ging 2012 insbesondere wettbewerbsbedingt um 4,9 Prozent auf 1.247 GWh zurück. Dies entspricht einem Rückgang der Absatzmengen um rund 64 GWh. Die um periodenfremde Effekte bereinigten Umsatzerlöse sanken infolge der Mengenrückgänge um 6,7 Mio. € auf 203,2 Mio. €.

Bei den Tarifkunden ging die Stromabgabe um 2,3 Prozent oder 12 GWh auf 519 GWh zurück. Auch wenn ein Teil der witterungsbedingten Mengenverluste aus dem Jahr 2011 im Berichtsjahr wieder aufgeholt werden konnte, mussten aufgrund des anhaltend starken Wettbewerbs im Karlsruher Netzgebiet weitere Kundenverluste hingenommen werden. Trotz der Restauswirkung der zum 1. Februar 2011 durchgeführten Preismaßnahme sanken die um periodenfremde Effekte bereinigten Umsatzerlöse um 1,2 Mio. € auf 107,0 Mio. € an.

Bei den Sondervertragskunden führte der Verlust eines größeren Kunden, trotz moderater Mengenzuwächse bei den Bestandskunden, zu einem Absatzzrückgang um

6,7 Prozent oder 52 GWh. Die Umsatzerlöse entwickelten sich entsprechend rückläufig auf nunmehr 96,2 Mio. €. Das ist ein Minus von 5,5 Mio. €.

Weiterhin positiv entwickelte sich die Vertriebsabgabe in fremden Netzgebieten. Hier konnten die Absatzmengen um 13,5 Prozent oder rund 23 GWh gesteigert werden. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Umsatzerlösen wider. Diese stiegen 2012 um 3,2 Mio. € auf 26,2 Mio. €.

Darüber hinaus ist der Stromabsatz an einen großen 110-kV-Kunden um 17,0 Prozent auf 74,5 GWh zurück gegangen. Die entsprechenden Erlöse sanken um 2,4 Mio. € auf nun 5,6 Mio. €.

Die Vermarktung der Stadtwerke-Beteiligung am Block 4 der Gas- und Dampfturbinenanlage im Rheinhafen (RDK4S) war, wie schon im Vorjahr, aufgrund der aktuellen Preiskonstellationen an den Strommärkten schwierig. So konnten auch im aktuellen Jahr nicht ausreichende Deckungsbeiträge erwirtschaftet werden, um die in den letzten Jahren stark gestiegenen Fixkosten der Anlage zu decken. Hierdurch wurde auch im Jahr 2012 das Ergebnis der Sparte Strom belastet.

Die leicht gestiegenen Personalkosten beim Strom durch den Tarifabschluss 2012 konnten durch Einsparungen bei den Fremdleistungen im Ergebnis größtenteils kompensiert werden.

Darüber hinaus konnten im Bereich des Stromhandels infolge der aktuellen Strompreisentwicklung zum Stichtag 31. Dezember 2012 Rückstellungen aufgelöst werden, was sich entsprechend positiv im Ergebnis der Sparte Stromversorgung auswirkt.

Erdgas

Im Geschäftsjahr 2012 liegt das Ergebnis der Sparte Erdgasversorgung über dem Vorjahresergebnis. Auch wenn der Temperaturverlauf im Berichtsjahr erneut unter dem langjährigen Mittel lag, herrschten doch deutlich kältere Temperaturen als im Vorjahr, in dem die Wintermonate äußerst mild waren. Dies machte sich vor allem bei den temperaturabhängigen Heizenergien bemerkbar. Der weiterhin zunehmende Wettbewerb auf dem Erdgasmarkt im Versorgungsgebiet der Stadtwerke überlagerte mit Kundenverlusten im Netzgebiet der Stadtwerke allerdings die temperaturbedingten Absatzsteigerungen.

Insgesamt lag der Erdgasabsatz im eigenen Netz in 2012 bei 1.581 GWh und damit rund 59 GWh oder 3,6 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die Umsatzerlöse der Erdgasversorgung lagen mit 87,7 Mio. € um 0,3 Mio. € über dem Vorjahreswert.

Beim Tarif- und Heizgas konnten die Absatzmengen nach der extrem milden Witterung im Jahr 2011 wieder zulegen. Auch wenn das Jahr 2012 im langjährigen Vergleich wieder zu mild ausfiel, stiegen gegenüber dem Vorjahr die Absatzmengen um 6,3 Prozent oder 70 GWh auf 1.194 GWh. Damit verbunden ist ein Anstieg der Erlöse von 66,7 Mio. € um 2,9 Mio. € auf nun 69,6 Mio. €.

Im Bereich der industriellen Sondervertragskunden entwickelte sich der Absatz mit einem Minus von 25,1 Prozent rückläufig. Hier gingen die Mengen um rund 130 GWh auf 387 GWh zurück. Die entsprechenden Umsatzerlöse reduzierten sich dabei um 2,6 Mio. € auf 18,0 Mio. €. Grund hierfür ist der Verlust eines großen Kraftwerkskunden und der vor allem im Kundensegment der industriellen

len Sondervertragskunden vorherrschende starke Wettbewerb im Netzgebiet der Stadtwerke. Durch Umstellung auf Fernwärme konnten die Erdgaskunden zum Teil den Stadtwerken erhalten werden.

Sehr positiv entwickelte sich die Abgabe außerhalb des Karlsruher Netzgebietes mit einem deutlichen Absatzmengenwuchs um 12 GWh auf nun 13 GWh. Die hierbei erwirtschafteten Umsatzerlöse entwickelten sich entsprechend und erhöhten sich im Berichtsjahr um 0,6 Mio. € auf aktuell 0,7 Mio. €.

Auf der Bezugsseite gab es im Vergleich zum Vorjahr einen deutlich positiven Ergebniseinfluss. So wirkt sich der zum 1. Oktober 2011 in Kraft getretene neue Erdgasbezugsvertrag mit der E.ON Ruhrgas AG mit wesentlich günstigeren Bezugskonditionen 2012 erstmals über ein volles Jahr positiv aus. Eine noch deutlichere Ergebnisverbesserung verhinderte die Entwicklung des relevanten HEL-Preises. Dieser stieg von 68,63 ct/l auf 73,98 ct/l und damit um rund 7,8 Prozent. Dies verteuerte entsprechend den Erdgasbezug für die Stadtwerke. Die Stadtwerke verzichteten im Berichtsjahr darauf, diese Verteuerung an die Tarifkunden weiterzugeben, so dass sie sich belastend im Erdgasergebnis 2012 niederschlug.

Trinkwasser

In der Sparte Trinkwasser konnten die Stadtwerke 2012 ein Ergebnis nahezu auf dem Niveau des Vorjahres erreichen. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war zum einen die zum 1. Oktober 2012 vorgenommene Wasserpreisanpassung um 10 ct/m³, zum anderen höhere Absatzmengen bei den Tarifkunden. Die Wasserpreisanpassung war notwendig, um die trotz der Umsetzung von

Kosteneinsparpotentialen sukzessiv weiter gestiegenen Aufwandsbelastungen aus den tariflichen Personalkostenerhöhungen und den gestiegenen Betriebs- und Unterhaltungsaufwendungen ergebnisneutral zu gestalten.

Die nutzbare Wasserabgabe lag mit 22,1 Mio. m³ nahezu konstant auf dem Niveau des Vorjahres. Die Mengenverlagerungen von den Weiterverteilern mit niedrigeren Wasserpreisen zu den margenstärkeren Tarifabsatzmengen beeinflussten jedoch das Ergebnis positiv. Aufgrund der Tarifpreiserhöhung erhöhten sich die Umsatzerlöse um rund 0,5 Mio. € auf 33,8 Mio. €. Bei den Tarifkunden stiegen die Absatzmengen um 1,8 Prozent oder 0,3 Mio. m³. Dadurch stiegen die Umsatzerlöse von 28,1 Mio. € im Vorjahr um 0,7 Mio. € auf aktuell 28,8 Mio. € an.

Die Absatzmengen der Sondervertragskunden und der Weiterverteiler waren dagegen im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Wurden im Vorjahr noch 7,3 Mio. m³ in diesen beiden Kundensegmenten abgesetzt, ist im Berichtsjahr ein Absatzminus von 2,7 Prozent oder rund 0,2 Mio. m³ auf nun 7,1 Mio. m³ zu verzeichnen. Die Umsatzerlöse dieser Kundensegmente gingen um 0,1 Mio. € auf nun 5,0 Mio. € zurück.

Fernwärme

Das Ergebnisplus bei der Fernwärme beruht im Wesentlichen auf zwei Faktoren: Zum einen stieg der Wärmeverkauf gegenüber dem Vorjahr durch die niedrigeren Temperaturen um 10,7 Prozent oder rund 64 GWh an. Zum anderen wirkte sich die zum 1. November 2011 durchgeführte Fernwärmetarifpreiserhöhung um durchschnittlich rund 5,30 €/MWh erstmals über ein volles Jahr aus. Beide Faktoren summieren sich zu einer positiven Entwicklung bei

den Umsatzerlösen, die im Berichtsjahr um 5,9 Mio. € auf 44,5 Mio. € angestiegen sind.

Auch im Jahr 2012 wurden wieder Neukunden für die Fernwärme gewonnen. So gelang es auch, größere Erdgaskunden von den Vorteilen der Fernwärme zu überzeugen und sie zu einem Wechsel zu bewegen. Zudem konnten auch im Berichtsjahr die Verdichtungsaktionen entlang bestehender Fernwärmetrassen erfolgreich fortgesetzt werden. Nach über dreijähriger Bauzeit nahmen die Stadtwerke am 1. Oktober 2012 die sogenannte „Wärmeversorgung Nord“ in Betrieb. Sie wird mit Raffinerieabwärme aus den Produktionsprozessen der Mineralölraffinerie Oberrhein (MiRO) umweltfreundlich mit Fernwärme versorgt. Neben den Konversionsgebieten in Knielingen und Neureut werden über die „Wärmeversorgung Nord“ auch größere Kunden aus Industrie und Verwaltung sowie einzelne Wohnblocks mit Fernwärme versorgt.

Beim Wärmebezug musste der revisionsbedingte Ausfall der Abwärmeauskoppelung aus der MiRO zu Jahresbeginn verkraftet werden. Aufgrund dessen ging der Wärmebezug aus dieser Bezugsquelle im Berichtsjahr um rund 30.000 MWh zurück. Kompensiert werden konnte dieser Ausfall durch höhere Bezugsmengen aus dem Kraft-Wärme-Koppelbetrieb des Rheinhafen-Dampfkraftwerks der EnBW. Dadurch konnten die relativ teuren, selbst erzeugten Fernwärmemengen auf dem Vorjahresniveau gehalten werden, sodass die Fernwärmebeschaffungskosten nur leicht anstiegen.

Leicht rückläufige Kapitalkosten bzw. Betriebs- und Instandhaltungskosten in der Sparte Fernwärme halfen das Ergebnis zu stützen.

Sonstige Geschäftsfelder

Ein deutlich höheres Ergebnis gegenüber dem Vorjahr weisen die Sonstigen Geschäftsfelder aus.

Im Berichtsjahr wurden die Absatzmengen im Bereich Wärmecontracting um insgesamt 13,3 Prozent gesteigert. Sowohl ein kälterer Temperaturverlauf im Jahr 2012 als auch die Akquisition weiterer Neukunden wirkten sich positiv auf den Absatz und damit auf die Ertragssituation der Sonstigen Geschäftsfelder aus.

Ein einmaliger positiver Ergebniseffekt konnte aus der Endabrechnung von Hausanschlüssen in Knielingen und Neureut generiert werden.

KENNZAHLEN	2011	2012
operativer Cashflow in Mio. €	49,5	37,3
Wertschöpfung in Mio. €	162,7	166,7
Grad der Substanzerhaltung in %	2,1	2,0
Gesamtkapitalrentabilität nach Ertragsteuern in %	5,7	5,8

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Insgesamt investierte der Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH unter Zurechnung der Zuschüsse für die Wärmeübergabestation auf dem MiRO-Gelände im Geschäftsjahr 2012 41,7 Mio. €. Davon wurden 37,7 Mio. € in Sachanlagen und 0,8 Mio. € in immaterielle Vermögensgegenstände investiert. Durch die Beteiligung der Stadtwerke an der Windpool GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, investierten die Stadtwerke weitere 3,2 Mio. € in Finanzanlagen.

Mit 3,7 Mio. € waren die Investitionen im Gemeinsamen Bereich wesentlich geringer als im Vorjahr.

Für verschiedene Maßnahmen zur Erhaltung der Betriebs-

und Lagergelände der Stadtwerke waren 0,8 Mio. € notwendig. So konnte zum Beispiel mit 0,1 Mio. € die Neugestaltung der Außenanlagen abgeschlossen werden. Ebenfalls für 0,1 Mio. € wurde die Erneuerung der Notstromversorgung auf dem Stadtwerkegelände fertig gestellt. Sie wird die jederzeitige Handlungsfähigkeit der Stadtwerke auch in Ausnahmesituationen gewährleisten. In die Fassadenverkleidung der Betriebsstelle Ost investierten die Stadtwerke ebenfalls 0,1 Mio. €. Sie musste zur Erhaltung der Bausubstanz und aus energetischen Gesichtspunkten erneuert werden.

Nachdem die Flottenverjüngung wegen der Feinstaubverordnung inzwischen abgeschlossen ist, reduzierten sich die in den Vorjahren forcierten Investitionen in die Erneuerung der Kfz-Flotte mit 1,3 Mio. € wieder auf ein Normalmaß. Für Informationstechnologie wurden 0,8 Mio. € ausgegeben, davon 0,2 Mio. € für das SAP IDEX-GM und weitere 0,3 Mio. € für den Ausbau und die Festigung der SAP-Systeme. 0,1 Mio. € gingen in die Erweiterung der Oracle Datenbankserver.

Ständig weitergeführt wird das Photovoltaik-Projekt PV-Mega. 2012 wurden in den Solarpark III an verschiedenen Standorten in Karlsruhe und im Umland insgesamt 0,2 Mio. € investiert. Diese Mittel fließen über den Verkauf der Anlagen wieder an die Stadtwerke zurück. Zu diesem Zweck gründeten die Stadtwerke im Januar 2010 die Projektgesellschaft „Solarpark III“.

Darüber hinaus flossen im Gemeinsamen Bereich Mittel zur Anschaffung von Werkstatt-, Betriebs- und Büroeinrichtungen.

In die Stromversorgung investierten die Stadtwerke 6,1 Mio. €. Das sind 3,7 Mio. € weniger als im Vorjahr (9,8 Mio. €).

Der Investitionsschwerpunkt lag mit 3,2 Mio. € im Ausbau und der Erneuerung der Kabelnetze sowie mit 0,8 Mio. € in der Neuerstellung und dem Erhalt von Stromhauszuführungen. Dies ist notwendig, um eine Überalterung des Netzes zu verhindern und die Versorgungssicherheit unserer Kunden auch in Zukunft in der gleichen Qualität gewährleisten zu können. Weitere 0,8 Mio. € wurden für die systematische Sanierung und Neuerstellung von Netzstationen benötigt. In die Sanierung der Umspannwerke flossen insgesamt 0,6 Mio. €, nachdem die großen Sanierungsmaßnahmen in den Vorjahren abgeschlossen wurden. Für die Fernwirktechnik wurden 0,1 Mio. € bereitgestellt; ebenfalls 0,1 Mio. € fielen für die Beschaffung von Netztransformatoren an. Auch im Heizkraftwerk West wurden 0,1 Mio. € eingesetzt. In die Beschaffung von Stromzählern investierten die Stadtwerke 0,4 Mio. €.

Mit 4,4 Mio. € lag die Investitionstätigkeit im Bereich der Erdgasversorgung auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr (4,4 Mio. €).

Mit 2,8 Mio. € floss der weitaus größte Anteil der Investitionen in den Ausbau und die Erneuerung des Leitungsnetzes. In der Betriebsstelle Ost wurden 0,1 Mio. € und für die Gasdruckregler- und -messanlagen 0,2 Mio. € eingesetzt. In die Herstellung neuer Gashauszuführungen investierten die Stadtwerke 0,8 Mio. €, weitere 0,5 Mio. € in die Beschaffung von Gaszählern und Hausdruckregelgeräten.

Ein leichter Anstieg der Investitionstätigkeit ist in der Sparte Wasserversorgung zu verzeichnen. Mit 7,3 Mio. € lagen die Investitionen um 0,2 Mio. € höher als im Jahr 2011, in dem 7,1 Mio. € investiert wurden.

0,4 Mio. € investierten die Stadtwerke in die Wasserwerke, weitere 0,6 Mio. € in die Hochzonen. Mit 5,5 Mio. € ging

der größte Anteil in den Ausbau und die Erneuerung des Wasserrohrnetzes. Mit 5,3 Mio. € erneuerten die Stadtwerke das Wassernetz, um einer Überalterung der Netze und Hausanschlüsse entgegenzuwirken. In die Erstellung neuer Wasserhauszuführungen flossen Mittel in Höhe von 0,7 Mio. €. Des Weiteren wurden 0,1 Mio. € für die Beschaffung von Wasserzählern und für Betriebs- und Geschäftsausstattung aufgebracht.

In die Fernwärmeversorgung investierten die Stadtwerke im Berichtsjahr insgesamt 13,3 Mio. € (Vorjahr 11,7 Mio. €).

In den Anlagenbau für die Wärmenutzung aus der Mineralö Raffinerie Oberrhein wurden nochmals 0,2 Mio. € investiert. Für die Anlagen der Wärmeversorgung Nord, insbesondere die Heizzentralen Neureut und Knielingen, und für die Übergabestation auf dem MiRO-Gelände wurden insgesamt 1,2 Mio. € bereitgestellt. Für den Bau der Übergabestation erhielten die Stadtwerke einen Zuschuss in Höhe von 0,4 Mio. €. Weitere 0,3 Mio. € wurden im Bereich der Wärmeversorgung Nord für die Übergabestation und Umbaumaßnahmen verwendet.

In den Ausbau und die Erneuerung des Karlsruher Fernwärmenetzes investierten die Stadtwerke insgesamt 10,0 Mio. €, wobei allein 6,1 Mio. € die neue 3. Fernwärme-Hauptleitung betreffen. Der restliche Betrag ging einerseits in den regulären Ausbau und in notwendige Erneuerungen des Netzes, andererseits in Umlegungen für die KASIG.

Weitere 0,9 Mio. € benötigten die Stadtwerke für den Neubau und die Erneuerung von Fernwärmehauszuführungen und -stationen. Die restlichen Beträge wurden für Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Sonstiges eingesetzt.

Die Investitionstätigkeit im Bereich der Sonstigen Geschäftsfelder stieg von 3,1 Mio. € im Jahr 2011 auf 3,7 Mio. € im Jahr 2012. Davon wurden 1,5 Mio. € in die Kabelnetze, insbesondere die LWL-Netze, investiert. Weitere 2,1 Mio. € wurden für Projekte in den Bereichen Wärmedirektservice und Contracting bereitgestellt. Der Rest wurde für Zählerbeschaffung sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung verwendet.

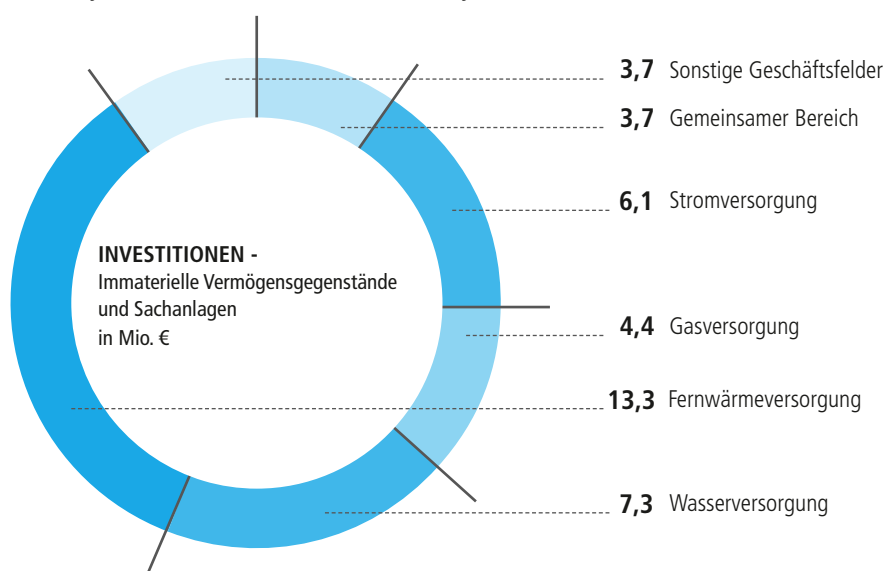
Das Sachanlagevermögen des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH erreichte zum Stichtag 31. Dezember 2012 einen Wert von 322,4 Mio. € (Vorjahr 311,0 Mio. €). Die Sachanlagenquote erhöhte sich damit von 70,3 Prozent im Vorjahr auf 70,7 Prozent im Berichtsjahr.

Die Eigenkapitalausstattung des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH beträgt zum 31. Dezember 2012 unter Berücksichtigung des Konzernbilanzgewinnes 172,1 Mio. €. Sie erhöhte sich damit gegenüber 2011 leicht um 0,9 Mio. €. Die Eigenkapitalquote verringerte sich von 38,7 Prozent im Vorjahr auf 37,7 Prozent im Berichtsjahr.

Die empfangenen Ertragszuschüsse erhöhten sich um 1,1 Mio. € von 22,8 Mio. € auf nunmehr 23,9 Mio. €, weil ab 2010 Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge generell wieder passiviert werden. Die Rückstellungen in Höhe von 46,0 Mio. € blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 20,1 Mio. € resultiert insbesondere aus der Aufnahme von Darlehen in Höhe von 25,0 Mio. €. Die Darlehensaufnahme erfolgte zur Abbildung einer angemessenen Finanzierungsstruktur im Rahmen der im Berichtsjahr realisierten Investitionen. Gegenläufig verringerten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 7,8 Mio. € sowie die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe um 5,1 Mio. €.

Die stichtagsbezogene Liquidität des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH verringerte sich um 3,2 Mio. € von 11,3 Mio. € auf 8,1 Mio. €.



CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Oberste Zielsetzung des Risikomanagements ist die langfristige Sicherung des Unternehmenserfolges durch Transparenz der wesentlichen Unternehmensrisiken. Das Risikomanagementsystem der Stadtwerke Karlsruhe basiert auf einer jährlichen unternehmensweiten Risikoinventur, die die Risiken hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet sowie Maßnahmen zu deren Steuerung festlegt. Außerdem umfasst das System regelmäßige Berichterstattungen sowie verschiedene umfangreiche Handbücher. Dadurch wird eine regelmäßige Berichterstattung aller relevanten Risiken an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat sichergestellt und die Auflagen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich erfüllt.

Die identifizierten Risiken sind im Wesentlichen geprägt durch den verstärkten Druck auf die Energiepreise aufgrund eines intensiven Wettbewerbs sowie durch Entscheidungen und Einflussnahmen der Regulierungsbehörden.

Im Geschäftsfeld Vertrieb werden auch in Zukunft ein starker Wettbewerb und daraus resultierende Absatzrisiken erwartet. Auf notwendige Preisanpassungen muss teilweise trotz steigender Bezugskosten oder neuer gesetzlicher Umlagen verzichtet werden, um die Kundenwechselraten gering zu halten. Zugleich besteht durch eine steigende Wechselbereitschaft die Chance, neue Kunden außerhalb des angestammten Absatzgebietes zu akquirieren.

Außerdem besteht das Risiko, dass Verbrauchsmengen durch technischen Fortschritt oder milde Temperaturen zurückgehen. Das beeinflusst direkt die Margen- und da-

mit Ergebnisentwicklung. Darüber hinaus beeinflussen die konjunkturellen Entwicklungen insbesondere den Verbrauch von Industrie- und Gewerbekunden. Die Stadtwerke begegnen diesen Entwicklungen durch eine attraktive Produktgestaltung, gezielte Kundenbindungsstrategien, ein effektives Kostenmanagement und marktgerechte Preise. Insbesondere bei mengenmäßig großen Sonderkunden wird versucht, durch zeitnahe Abstimmung von Vertragsabschlüssen und Beschaffung das Risiko zu vermindern.

Der liberalisierte Energiemarkt führt außerdem zu Mengen- und Preisrisiken im Bereich der Energiebeschaffung. Im Gegenzug ergeben sich durch die länderübergreifende Vermarktung von Energie aber auch Chancen auf der Bezugsseite. Die Stadtwerke Karlsruhe führen eine möglichst risikoneutrale, strukturierte Energiebeschaffung durch. Hierzu werden der prognostizierte Energiebedarf und der Zugriff auf Kraftwerksenergien in verschiedene Produkte strukturiert und am Großhandelsmarkt beschafft bzw. ab-



Das Team unserer Kundenberatung.

gesetzt. Hierbei können steigende Brennstoffkosten zu Ergebniseinbußen führen, wenn diese nicht über die Preise weitergegeben werden können. Weiterhin ergeben sich Risiken durch die seitens der Stadtwerke genutzten Kraftwerkskapazitäten. Die Stadtwerke vermarkten Strom aus einem eigenen Anteil an einer Gas-Dampfturbine im Rhein-hafen-Dampfkraftwerk der EnBW AG. Im Falle eines Ausfalls müssen diese Mengen am Markt beschafft werden, wodurch ein Verlustrisiko bei steigenden Marktpreisen entsteht. Zudem können in diesem Fall, wie im Falle einer generellen Nichtvermarktung der Anlage, die fixen Betriebskosten nicht bzw. nicht in voller Höhe erwirtschaftet werden.

Aufzuführen ist in diesem Zusammenhang auch das Ausfallrisiko von Energiehandelspartnern. Gerade durch die Liberalisierung und das Auftreten vieler neuer Marktteilnehmer gewinnt das Risiko, dass ein Handelspartner seinen Verpflichtungen nicht oder nur teilweise nachkommt, immer mehr an Bedeutung. Die Stadtwerke haben derzeit mit rund 50 Handelspartnern standardisierte Rahmenverträge zur Abwicklung von Energiehandelsgeschäften, sogenannte EFET-Verträge, abgeschlossen. Darin werden unter anderem „Leistungen bei Nichterfüllung, Arten von Erfüllungssicherheiten sowie Kennzahlen und Schwellenwerte zur Bonitätseinstufung“ vereinbart. Bei der Bewertung von Kontrahenten kann entweder auf das externe Rating einer anerkannten Rating-Agentur abgestellt oder eine interne Einstufung vorgenommen werden. Entsprechend den EFET-Verträgen ist eine Sicherheit zu verlangen, wenn sich eine deutliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Handelspartners ergibt.

Zur Steuerung der Risiken des Energiehandels besteht eine organisatorische Trennung der Handelstätigkeiten vom Be-

reich Risikomanagement und Abwicklung. Dadurch wird eine unabhängige Kontrolle gewährleistet. Die Rahmenbedingungen der Energiebeschaffung sind in einem Handbuch festgelegt. Für jeden Energiehändler bestehen klar definierte Handelslimits in Form von monetären Limiten sowie Volumenlimiten pro Produktart einschließlich der Laufzeit und Märkte, bis zu denen einzelne Energiehandelskontrakte eigenständig abgeschlossen werden dürfen. Ein Risikokomitee tagt mindestens zweimal jährlich, um geänderte Rahmenbedingungen zu reflektieren und die Einhaltung der Risikostrategie zu überwachen. Bei notwendigen Änderungen hinsichtlich neuer Produkte oder Märkte unter dem Jahr erfolgt eine unmittelbare Prüfung sowie die Unterbreitung von Änderungsvorschlägen an die Geschäftsführung.

Im Übrigen verweisen wir hinsichtlich Art und Umfang des Einsatzes von Finanzinstrumenten sowie hinsichtlich Art der Sicherungsbeziehungen (inkl. Methode der Effektivitätsmessung) und der hierdurch abgesicherten Risiken auf den Konzernanhang.

Weiteres Risikopotenzial bergen die Entscheidungen und Einflussnahmen der Regulierungs- und der Kartellbehörden. Im Fokus stehen hier besonders die aktuellen Entscheidungen und Verfahren in Bezug auf die Gaspreise, die Gas-Konzessionsabgabe, die Kraftwerkskosten, die Fernwärmesektoruntersuchung sowie die Wasserpreise. Die im Rahmen der Anreizregulierung erfolgte staatliche Festsetzung der Netzentgelte für Strom und Gas führt zu einem erhöhten Kostendruck. Hier ist besonders die Entscheidung der Regulierungsbehörden zu den Personalzusatzkosten hervorzuheben. Die Bundesnetzagentur wird die Personalzusatzkosten in der zweiten Regulierungsperiode nur noch für Mitarbeiter als nicht beeinflussbar an-

erkennen, die direkt bei der Netzgesellschaft beschäftigt sind. Zusätzlich besteht auch für die erste Regulierungsperiode das Risiko einer nachträglichen Abschöpfung der angesetzten Personalzusatzkosten, falls das Personal nicht bis zum Ende der ersten Regulierungsperiode in die Netzgesellschaft übergeleitet wird. Die Stadtwerke haben beschlossen, zum 1. Januar 2014 eine große Netzgesellschaft aufzubauen. Durch die Überleitung von rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Netzgesellschaft sind weitreichende organisatorische Änderungen für das gesamte Unternehmen verbunden. Die Stadtwerke werden sich bemühen, den Verlust von Synergieeffekten bei der Ausgründung der Netzgesellschaft so gering wie möglich zu halten.

Durch Untersuchungen des Bundeskartellamtes zur Absenkung der Wasserpreise besteht für die gesamte Branche das Risiko, dass auch hier eine Erlösobergrenze eingeführt wird und die Ergebnisse tendenziell sinken. Der Beobachtung des rechtlichen und politischen Umfeldes wird deshalb besondere Bedeutung beigemessen.

Hervorzuheben ist hier auch die Ende 2011 verabschiedete REMIT-Verordnung über die Integrität und Transparenz des Energiegroßhandelsmarkts. Die Europäische Kommission hat sich zur Aufgabe gemacht, die Transparenz und Integrität der Energiemärkte zu erhöhen. Mit der Überwachung wird die EU-Behörde ACER (European Agency for the cooperation of the Energy Regulators) betraut. Die gesamte Umsetzung innerhalb der Unternehmen soll bis Mitte 2013 vollzogen sein. Auf Grundlage dieser Verordnung unterliegen die Stadtwerke Karlsruhe sowohl dem Verbot von Insiderhandel und Marktmanipulation als auch verschiedenen Meldepflichten.

Mögliche Risiken aufgrund beihilferechtlicher Regelungen durch die Europäische Union werden durch die Gesellschaft aufgenommen und bewertet.

Den bestehenden Risiken wird durch gezielte Maßnahmen und Steuerungsmöglichkeiten, zum Beispiel in Form von Rückstellungsbildung oder Versicherungsschutz, entgegen gesteuert. Im Rahmen der Risikobewertung wurden keine Risiken identifiziert, die den Fortbestand des Konzerns gefährden können. Die Aufsichtsgremien werden regelmäßig über die Ergebnisse des Risikomanagementsystems informiert.

AUSBLICK

Nachdem die deutsche Wirtschaft im Berichtsjahr um 0,7 Prozent gewachsen ist, mit rückläufiger Tendenz zum Ende des Jahres, rechnet die Bundesregierung in ihren aktuellsten Prognosen für das Jahr 2013 nur noch mit einem minimalen Wachstum von 0,4 Prozent. Optimistischer ist die Bundesregierung für das Jahr 2014. Hier gehen die Prognosen wieder von einem stärkeren Wachstum der deutschen Wirtschaftsleistung von dann immerhin 1,6 Prozent aus.

Die Energie- und Rohstoffmärkte erweisen sich weiter als sehr volatil. Das erschwert eine Prognose der Preisentwicklung. Zum einen wird die Preisentwicklung vom weiteren Verlauf der Weltkonjunktur abhängen. Hier sind besonders die weitere Entwicklung der Staatsschuldenkrise in der Europäischen Union und in den Vereinigten Staaten zu nennen sowie die weitere konjunkturelle Entwicklung in der Volksrepublik China als einer der wichtigsten Absatzmärkte weltweit. Zum anderen werden politische Faktoren eine nicht unwesentliche Rolle spielen, zum Beispiel die ständigen Krisenherde im Nahen Osten oder auf

der Koreanischen Halbinsel.

Diese Unsicherheit hat sich bereits im ersten Quartal in einem volatilen Verlauf der Weltmarktpreise für Rohöl gezeigt. So stiegen die Notierungen von Beginn des Jahres bis ca. Mitte Februar von rund 105 Dollar je Barrel auf rund 114 Dollar je Barrel, um Mitte März wieder auf 105 Dollar je Barrel zurückzufallen.

Dem Verlauf der Rohölnotierungen folgen auch die für den Erdgasbezug der Stadtwerke maßgeblichen HEL-Preisnotierungen. Sollte es hier zu größeren Schwankungen der Marktpreise kommen, hat dies einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Gaseinkaufspreise.

Bei den EEX-Spotmarktnotierungen gehen die Stadtwerke für das Jahr 2013 von Notierungen leicht über den Werten des Vorjahres aus. Während der Preis für eine Megawattstunde im Jahresverlauf 2012 um rund 17 Prozent günstiger wurde, zeigen die aktuellen Notierungen für die ersten beiden Monate 2013 einen leichten Anstieg der Preise.



Park Office Karlsruhe

Stärkere Belastungen für den Strompreis ergeben sich allerdings aus der Änderung der gesetzlichen Preisbestandteile zum 1. Januar 2013. So steigt der Zuschlagssatz aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) von 3,59 ct/kWh auf 5,28 ct/kWh. Dies ist ein deutlicher Anstieg um 1,69 ct/kWh oder um rund 47 Prozent.

Auch der Umlagesatz nach § 19 Abs. 2 Satz 2 StromNEV, der die Umlage aufgrund der Netzentgeltbefreiung stromintensiver Unternehmen regelt, steigt von 0,15 ct/kWh auf 0,33 ct/kWh. Ebenfalls geplant ist eine sogenannte Offshore-Haftungsumlage nach § 17f Abs. 5 EnWG in Höhe von 0,25 ct/kWh. Sie dient als Risikoentlastung für die Netzbetreiber für Schadensersatzansprüche infolge eventuell nicht fristgerechter Anschlüsse von Offshore-Windparks. Zu guter Letzt erfolgt auch die Anpassung des Aufschlagssatzes aus dem Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz (KWKG). Hier steigt der Umlagesatz von 0,002 ct/kWh auf 0,13 ct/kWh im Jahr 2013. Eine weitere Verteuerung beim Strom resultiert aus einem Anstieg bei den Netznutzungsentgelten. Hierin spiegelt sich unter anderem ein Anstieg bei den von der TransnetBW GmbH erhobenen vorgelagerten Netzkosten um über 1,8 Mio. € wider.

Wie sich die Umlagesätze über das Jahr 2013 hinaus weiter entwickeln werden, ist derzeit noch nicht klar zu prognostizieren. Aktuell werden vom Gesetzgeber einige Maßnahmen diskutiert, um einem weiteren Anstieg der Umlagesätze entgegenzuwirken.

In den Ansätzen des Wirtschaftsplans 2013 wurden die Belastungen aus den gesetzlichen Vorgaben und den Netzentgelten im Sondervertragskundenbereich margentneutral weiterverrechnet. Bei den Tarifkunden mussten die Stadtwerke die Kostenbelastungen zum 1. Januar 2013

über eine Tarifpreismaßnahme in Höhe von 2,5 ct/kWh weitergeben.

Auf der Absatzseite wird von Seiten der Stadtwerke auch für die kommenden Jahre mit einem weiterhin intensiven Wettbewerb im Netzgebiet Karlsruhe gerechnet. So wird auch für die kommenden beiden Jahre mit einem leichten Mengenrückgang bei den Tarifkunden gerechnet. Allerdings sollen diese Kundenverluste durch die Intensivierung der Vertriebsaktivitäten außerhalb des Karlsruher Netzgebietes zumindest teilweise aufgefangen werden. So rechnen die Stadtwerke auch für die kommenden beiden Jahre mit deutschlandweiten Kundenzugewinnen, welche die Mengenverluste im Versorgungsgebiet zumindest teilweise kompensieren.

Auch auf dem Erdgasmarkt wird in den kommenden beiden Jahren mit einem anhaltend starken Wettbewerb um die Kunden im Karlsruher Netzgebiet gerechnet. Aufgrund dessen werden im Bereich der Tarif- und Heizgasmengen weitere Mengenverluste erwartet. Seit 2012 akquiriert der



Neue Fernwärmeleitung

Stadtwerke-Vertrieb erfolgreich auch außerhalb Karlsruhes. Über diesen Vertriebsweg wollen die Stadtwerke im Netzgebiet verlorene Margen zurückgewinnen, um das Ergebnis der Sparte auch von dieser Seite zu stabilisieren.

Bei den Sondervertragskunden wird es dagegen durch den Verlust eines größeren Kunden zu einem Absatzminus im Jahr 2013 kommen. Auch die weiteren Umstellungsaktivitäten von Erdgas auf Fernwärme werden sich auf den zukünftigen Erdgasabsatz auswirken.

Einen wesentlichen Einfluss auf das Spartenergebnis der Erdgasversorgung wird die künftige Erdgasbeschaffung ab dem 1. Oktober 2013 haben. Der am 1. Oktober 2011 in Kraft getretene Gasbezugsvertrag mit der E.ON Ruhrgas AG läuft zum 1. Oktober 2013 aus. Im Laufe des Jahres 2013 werden die Stadtwerke entscheiden, wie sich die zukünftige Erdgasbeschaffung darstellt. Entsprechende Varianten werden derzeit geprüft.

Aufgrund von rückläufigen Wasserabsatzmengen bei den Tarifkunden, rechnen die Stadtwerke für das kommende Jahr mit einem leichten Ergebnisrückgang. Die zum 1. Oktober 2012 vorgenommene Wasserpreiserhöhung um 10 ct/m³ wird allerdings die Umsatzerlöse der Trinkwasserversorgung stabilisieren. Im Bereich der Sondervertragskunden und Weiterverteiler erwarten die Stadtwerke konstante Absatzmengen.

Für die Sparte Fernwärme rechnen die Stadtwerke in den nächsten Jahren mit weiter steigenden Absatzmengen. Diese Prognose stützt sich auf folgende drei Möglichkeiten, Neukunden für die Fernwärme zu akquirieren:

- Erschließung des Kundenpotentials entlang der 3. Fernwärme-Hauptleitung
- Umsetzung von Verdichtungsmaßnahmen im bestehenden Fernwärmenetz
- Umstellung von Erdgaskunden.

Darüber hinaus wird auch insbesondere die Inbetriebnahme der Wärmeversorgung Nord mit Abwärme aus der MiRO zum 1. Oktober 2012 und der damit verbundene Anschluss weiterer großer Fernwärmekunden zu einem Anstieg der Fernwärmeverkaufszahlen führen.

Im Bereich der Fernwärmebereitstellung wird voraussichtlich im Laufe des Wirtschaftsjahres 2014 der neue und hocheffiziente Kraftwerksblock RDK8 seinen Betrieb aufnehmen und Fernwärme aus umweltfreundlicher Kraft-Wärme-Kopplung in das Karlsruher Fernwärmenetz einspeisen. Infolge der prognostizierten höheren Betriebszeiten der neuen Anlage erwarten die Stadtwerke eine Steigerung beim Fernwärmebezug von der EnBW und damit eine weitere Verringerung des Fernwärme-Eigenerzeugungsanteils.

Bei den Personalkosten ergeben sich bereits im Wirtschaftsjahr 2013 für die Stadtwerke weitere Ergebnisbelastungen aus der im Tarifabschluss 2012 vereinbarten, linearen tariflichen Entgeltsteigerung zum 1. Januar 2013 mit plus 1,4 Prozent und zum 1. August 2013 mit einem weiteren Plus von 1,4 Prozent. Auch für den Zeitraum darüber hinausgehen die Stadtwerke von einem weiteren tendenziellen Anstieg bei den Personalkosten aus.

Auch beim Zinsaufwand rechnen die Stadtwerke in den Jahren 2013 und 2014 aufgrund eines weiterhin hohen

Investitionsvolumens und dem damit einhergehenden Kapitalbedarf mit Aufwandssteigerungen.

Für das Jahr 2013 planen die Stadtwerke Investitionen in Höhe von 59,3 Mio. € in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände.

Neben Finanzmitteln in Höhe von 23,0 Mio. €, die für die Erneuerung und den Ausbau des bestehenden Rohr- und Leitungsnetzes eingeplant sind, fließen im Bereich der Fernwärme auch weiterhin erhebliche zusätzliche Mittel in Höhe von 6,3 Mio. € für den Weiterbau der 3. Fernwärme-Hauptleitung.

In den Ausbau regenerativer Stromerzeugungsanlagen über verschiedene Projekt-Beteiligungen und Angebote im Bereich von Wärmedienstleistungen sind für 2013 weitere Mittel in Höhe von rund 10,1 Mio. € eingeplant.

Der Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH rechnet für das Wirtschaftsjahr 2013 gegenüber dem Berichtsjahr mit einem Rückgang des Ergebnisses vor Ertragsteuern im niedrigen zweistelligen Prozentbereich, wobei sich im Wesentlichen die skizzierten Entwicklungen negativ auswirken werden.

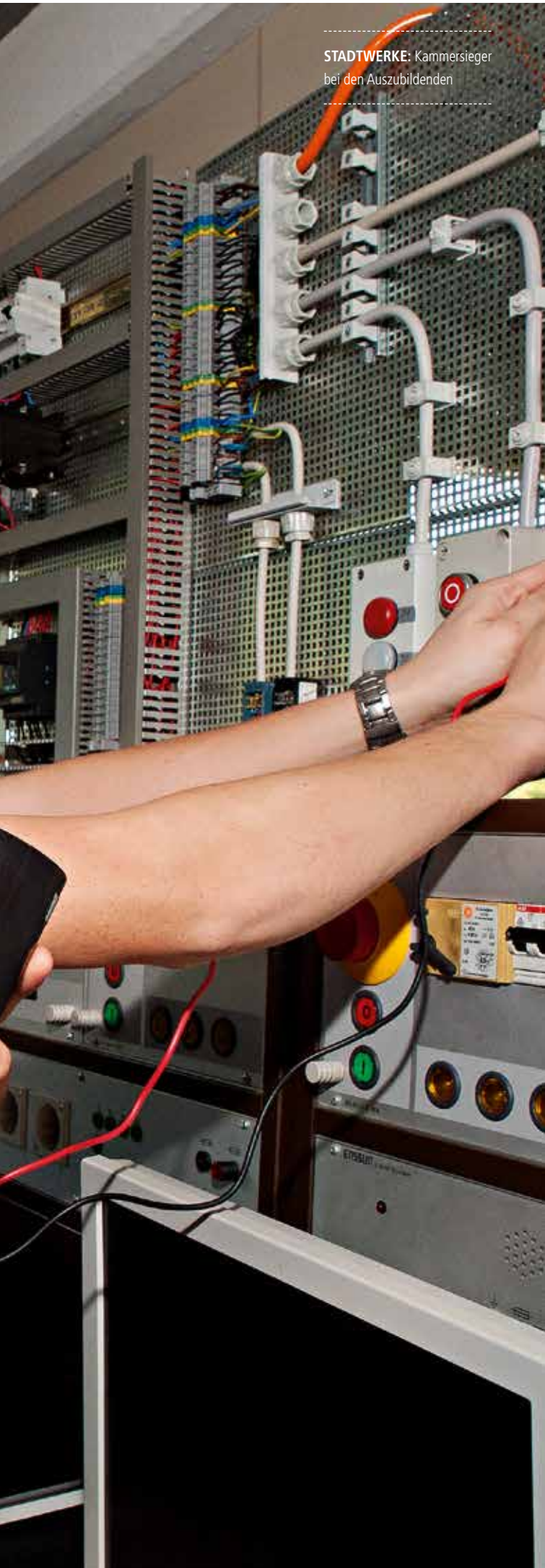
Für das Jahr 2014 rechnet die Stadtwerke Karlsruhe GmbH wieder mit einer leichten Erholung des Ergebnisses.

NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 liegen aus heutiger Sicht keine weiteren Vorgänge von wesentlicher Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vor.



 **STADTWERKE
KARLSRUHE**



STADTWERKE: Kammerseger
bei den Auszubildenden

INNOVATIV: UNSERE AUSBILDUNG.

PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

55

Mitarbeiter 56

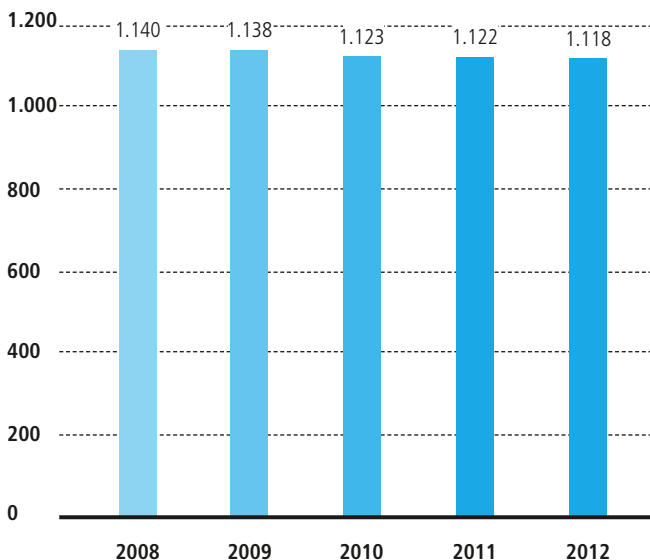
PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2012 waren bei der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH ohne Auszubildende 1.118 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Die Anzahl der weiblichen Beschäftigten stieg leicht von 234 auf 239. 84 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - das sind 7,5 Prozent der Gesamtbelegschaft - sind schwer behindert.

MITARBEITERSTAND

am 31. Dezember



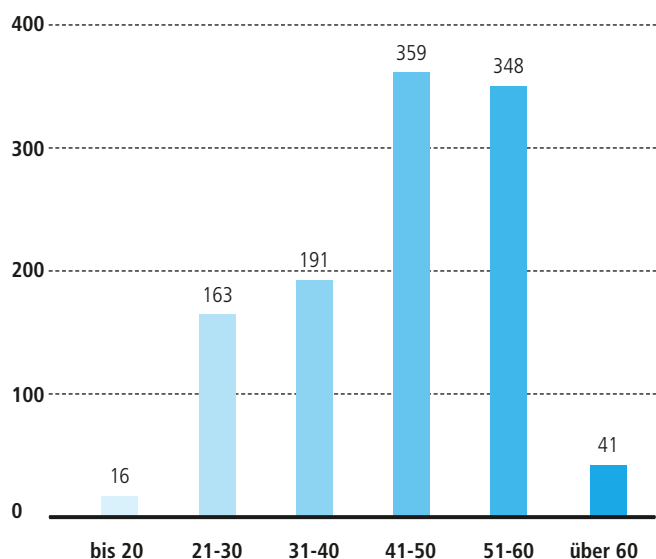
2012 begannen 38 neue Auszubildende und Studenten der Dualen Hochschule ihre Ausbildung bei den Stadtwerken. Insgesamt bildeten die Stadtwerke am 31. Dezember 119 junge Menschen aus, davon zwei in Teilzeit. Wir verstehen Ausbildung und Nachwuchsförderung als lohnende Investition in die Zukunft. Deshalb werden wir auch in den kommenden Jahren über Bedarf ausbilden. Bei der Bearbeitung der eingehenden Bewerbungen und der Auswahl unserer zukünftigen Auszubildenden für das Jahr 2013 kam erfolgreich ein neues Bewerbermanagementsystem zum Einsatz.

Erstmals wurde im Jahr 2012 eine Umfrage unter den Auszubildenden durchgeführt, in der Themen, wie zum Beispiel „Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten“, „Arbeitsumfeld“, „Vergütung und Nebenleistungen“ hinterfragt wurden. Die Beteiligung an der Umfrage lag bei 67,3 Prozent und brachte aufschlussreiche Ergebnisse.



Die Auszubildenden der Stadtwerke

ANZAHL UND ALTERSSTRUKTUR DER MITARBEITER/INNEN



Die auf fünf Jahre konzipierte Schulungsreihe für Führungskräfte wurde im Jahr 2012 mit sieben zweitägigen Schulungen weitergeführt. Insgesamt nahmen 62 Führungskräfte an den Seminaren teil. An externen Schulungen mit kaufmännischen oder technischen Inhalten nahmen 434 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil, Inhouseschulungen wurden für 625 Beschäftigte durchgeführt. 133 Personen nahmen an den zweitägigen Erste-Hilfe-Grundkursen teil, 291 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in eintägigen Kursen in Erster Hilfe geschult.

Unsere Sportgemeinschaft bietet unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in zehn verschiedenen Gruppen sportliche Betätigungsmöglichkeiten an, die gerne angenommen werden. Sie hat inzwischen über 400 Mitglieder und konnte in diesem Jahr bereits den 29. Stadtwerke-Volkslauf ausrichten, an dem 774 Läuferinnen und Läufer teilnahmen. Weitere After-Work-Angebote bieten unsere Musikgemeinschaft und der Tennisclub. Das Angebot der Rückenschule wurde wegen der starken Nachfrage auf drei Kurse erweitert.

In Trauer gedenken wir unserer verstorbenen Mitarbeiterin Cornelia Krieger und unseren Mitarbeitern Harald Crocoll, Jürgen Hauser und Harald Hurst.





KREATIV: UNSERE KARLSRUHER KINDER.

JAHRESABSCHLUSS
KONZERN STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

59

Konzernbilanz	60
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	62
Konzernanhang	64
Konzern-Kapitalflussrechnung	76
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	77
Anlagennachweis	78
Bestätigungsvermerk des Konzern-Abschlussprüfers	80
Bericht des Aufsichtsrates	81

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

AKTIVSEITE	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
	€	€	€
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.779.926,08		5.121.623,27
II. Sachanlagen	322.380.903,68		310.956.368,00
III. Finanzanlagen	<u>15.189.013,32</u>		<u>11.546.475,02</u>
		342.349.843,08	327.624.466,29
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.278.141,32		2.655.194,23
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	700.550,97		1.074.176,11
3. Waren	69.830,07		59.269,23
4. Emissionszertifikate	<u>607.218,52</u>		<u>546.080,06</u>
		4.655.740,88	4.334.719,63
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	73.617.531,67		70.705.518,93
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.333.761,95		1.925.110,01
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	50.775,21		29.796,86
4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	1.794.311,70		1.642.026,89
5. Forderungen gegen Gesellschafter	806.526,12		794.080,67
6. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>5.130.077,82</u>		<u>8.220.702,98</u>
		83.732.984,47	83.317.236,34
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		15.338.700,00	15.338.700,00
IV. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten			
1. Schecks, Kassenbestand	1.103,46		945,30
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten	<u>8.059.511,52</u>		<u>11.298.571,19</u>
		8.060.614,98	11.299.516,49
		111.788.040,33	114.290.172,46
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		1.803.945,64	729.915,76
		455.941.829,05	442.644.554,51

PASSIVSEITE		31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
		€	€	€
A.	EIGENKAPITAL			
I.	Gezeichnetes Kapital	116.785.500,00		116.785.500,00
II.	Kapitalrücklage	48.923.995,99		48.923.995,99
III.	Konzernbilanzgewinn	<u>6.357.969,18</u>		<u>5.464.133,58</u>
			172.067.465,17	171.173.629,57
B.	SONDERPOSTEN			
	Zuschüsse von Dritten		57.964,64	123.124,17
C.	EMPFANGENE ERTRAGSZUSCHÜSSE		23.911.268,00	22.772.832,00
D.	RÜCKSTELLUNGEN			
1.	Rückstellungen für Pensionen	6.264.970,00		6.556.189,00
2.	Steuerrückstellungen	2.791.765,00		2.484.854,00
3.	Sonstige Rückstellungen	<u>36.949.371,92</u>		<u>36.984.361,73</u>
			46.006.106,92	46.025.404,73
E.	VERBINDLICHKEITEN			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	129.090.636,09		108.997.578,62
2.	Erhaltene Anzahlungen	111.215,69		111.215,69
3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27.729.474,95		35.479.624,08
4.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.396,90		91.979,43
5.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.428,00		22.048,25
6.	Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	11.966.168,81		17.105.386,83
7.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	33.371.775,48		30.207.475,14
8.	Sonstige Verbindlichkeiten	<u>11.582.928,40</u>		<u>10.449.221,60</u>
	davon aus Steuern € 869.173,98 (Vj. € 730.650,64)			
	davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 5.663,11 (Vj. € 5.441,76)			
			213.859.024,32	202.464.529,64
F.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		40.000,00	85.034,40
			455.941.829,05	442.644.554,51

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

	2012 €	2012 €	2012 €	2011 €
1. Umsatzerlöse	687.751.468,26			763.524.005,86
abzüglich Energiesteuer	<u>37.741.579,64</u>			<u>36.443.156,20</u>
		650.009.888,62		727.080.849,66
2. Verminderung des Bestandes an unfertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen		373.625,14		9.560,81
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		7.580.918,24		8.031.331,76
4. Sonstige betriebliche Erträge		<u>6.257.193,55</u>		<u>11.739.609,04</u>
			663.474.375,27	746.842.229,65
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	469.624.476,45			558.389.454,94
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>23.378.733,76</u>			<u>22.961.576,31</u>
		493.003.210,21		581.351.031,25
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	55.949.286,63			54.569.911,58
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 4.337.791,57 (Vj. € 4.517.661,63)	<u>15.522.458,28</u>			<u>15.221.736,43</u>
		71.471.744,91		69.791.648,01
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		24.852.391,58		25.389.461,22
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		<u>37.921.227,98</u>		<u>37.523.358,13</u>
			627.248.574,68	714.055.498,61

	2012 €	2012 €	2012 €	2011 €
9. Erträge aus Beteiligungen		10.400,00		26.000,00
10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		1.508.165,85		1.227.261,62
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen € 134.421,11 (Vj. € 147.973,11)		134.421,11		147.973,11
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus der Abzinsung von Rückstellungen € 57.650,00 (Vj. € 25.516,50)		<u>877.877,66</u>		<u>1.905.388,52</u>
			2.530.864,62	3.306.623,25
13. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		60.586,04		12.848,65
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 978.980,57 (Vj. € 1.090.479,80)		<u>6.259.158,07</u>		<u>5.566.954,75</u>
			6.319.744,11	5.579.803,40
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			32.436.921,10	30.513.550,89
16. Außerordentliche Aufwendungen			123.373,00	123.379,00
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organumlage € 7.414.547,00 (Vj. € 6.733.996,00)		8.264.865,30		7.547.894,86
18. Sonstige Steuern		<u>318.492,39</u>		<u>323.358,73</u>
			8.583.357,69	7.871.253,59
19. Konzernüberschuss vor Gewinnabführung			23.730.190,41	22.518.918,30
20. Aufwendungen aus Gewinnabführung			-22.836.354,81	-21.858.249,54
21. Konzernjahresüberschuss			893.835,60	660.668,76
22. Konzerngewinnvortrag			5.464.133,58	4.803.464,82
23. Konzernbilanzgewinn			6.357.969,18	5.464.133,58

KONZERNANHANG

GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES

Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches sowie des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 298 Abs. 1 i. V. m. 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß §§ 298 Abs. 1 i. V. m. 275 Abs. 2 HGB.

Ergebniswirksame Anpassungen durch geänderte Bewertungsmethoden werden im Geschäftsjahr 2012 gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 i. V. m. Abs. 7 EGHGB unter dem Posten „außerordentliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Bewertungsmethoden wurden grundsätzlich gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis ergibt sich aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes.

Auf die Einbeziehung von einem verbundenen Unternehmen und vier Beteiligungsunternehmen in den Konzernabschluss wurde verzichtet, da ihr Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns – auch zusammengefasst – von untergeordneter Bedeutung ist.

Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens aufgestellt. Alle Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen haben den gleichen Stichtag.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse sind entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den bei der Stadtwerke Karlsruhe GmbH geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Abweichende Wertansätze im Abschluss der TelexX Te-

Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe

IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE UNTERNEHMEN	ANTEIL AM KAPITAL	EIGENKAPITAL T€	JAHRESERGEBNIS T€
VOLLKONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN			
Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe		165.710	0 ¹⁾
Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH, Karlsruhe	100,00 %	100	0 ²⁾
ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN			
KES - Karlsruher Energieservice GmbH, Karlsruhe	50,00 %	705 ³⁾	-121 ³⁾
TelexX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe	42,045 %	16.413 ³⁾	3.587 ³⁾

1) Ergebnisabführungsvertrag mit der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe.

2) Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe.

3) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2011, da der Jahresabschluss 2012 noch nicht vorliegt.

lekkommunikation GmbH wurden aufgrund der untergeordneten Bedeutung nicht verändert.

Die Beteiligung an den assoziierten Unternehmen wird nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 HGB bewertet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte für Erstkonsolidierungen vor 2010 nach der Buchwertmethode durch Verrechnung des Anschaffungswerts des Tochterunternehmens mit dem konsolidierungspflichtigen Eigenkapital zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung.

Alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, andere Erträge und Aufwendungen innerhalb der konsolidierten Unternehmen werden eliminiert.

Eine Zwischengewinneliminierung erfolgt nicht, da diese gemäß § 304 Absatz 2 HGB für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von

untergeordneter Bedeutung ist.

Auf die Einbeziehung der SWK – Regenerativ - Verwaltungs - GmbH, der KEK – Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH, der SWK – NOVATEC GmbH, der PS Project Systems GmbH & Co. - KG Projekt Karlsruhe West sowie des Zweckverbands für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfalz, wurde aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für den Konzern verzichtet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die nachfolgenden Grundsätze gelten für den Konzernabschluss und werden übereinstimmend mit dem Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH angewandt.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten erfasst und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE UNTERNEHMEN	ANTEIL AM KAPITAL	EIGENKAPITAL T€	JAHRESERGEBNIS T€
SWK - Regenerativ-Verwaltungs-GmbH, Karlsruhe	100,00 %	42	7
SWK - Regenerativ-GmbH & Co. KG - Solarpark I, Karlsruhe	14,33 %	1.220 ¹⁾	85 ¹⁾
SWK - Regenerativ-GmbH & Co. KG - Solarpark Zwei, Karlsruhe	0,14 %	1.368 ¹⁾	86 ¹⁾
KEK - Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH, Karlsruhe	50,00 %	132	-36
SWK - NOVATEC GmbH, Karlsruhe	50,00 %	47	4
PS Project Systems GmbH & Co. - KG Projekt Karlsruhe - West, Neumünster	40,00 %	36 ¹⁾	15 ¹⁾
Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfalz, Karlsruhe	33,87 %	4.302 ²⁾	0 ²⁾
WINDPOOL GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	14,20 %	7.982 ¹⁾	0 ¹⁾
Windmühlenberg Dritte Windkraftanlage GmbH & Co. KG, Karlsruhe	9,87 %	750 ¹⁾	50 ¹⁾
KEA Klimaschutz- und Energieagentur BeteiligungsGmbH, Karlsruhe	1,82 %	478 ¹⁾	40 ¹⁾

1) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2011, da der Jahresabschluss 2012 noch nicht vorliegt.

2) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2010, da die Jahresabschlüsse 2011 und 2012 noch nicht vorliegen.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet und um planmäßige Abschreibungen sowie um erhaltene Zuschüsse vermindert. In den Geschäftsjahren 2003 bis 2006 (alle Geschäftsbereiche) sowie 2007 bis 2009 (Wasser, Fernwärme und sonstige Geschäftsfelder) wurden vereinnahmte Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge direkt von den Anschaffungskosten der zugrunde liegenden Wirtschaftsgüter abgesetzt. Ab dem Geschäftsjahr 2010 vereinnahmte Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge werden auf der Passivseite unter dem Posten Empfangene Ertragszuschüsse abgebildet.

Bei der Ermittlung der Herstellungskosten wurden Einzelkosten und angemessene Gemeinkostenzuschläge sowie im Einzelfall anteilige Fremdkapitalzinsen auf die Herstellungskosten gem. § 255 Absatz 3 HGB berücksichtigt. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in der steuerlichen Abschreibungstabelle vorgegebenen Nutzungsdauern zu Grunde. Soweit handelsrechtlich und steuerlich zulässig, wurde degressiv abgeschrieben. Von der degressiven wird auf die lineare Abschreibung umgestellt, sobald sich höhere Abschreibungsbeträge ergeben. Zugänge werden pro-rata-temporis und seit dem 1. Januar 2010 linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Für die Jahre 2008 und 2009 wurden für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, analog der steuerrechtlichen Vorgehensweise gemäß § 6 Abs. 2a EStG Sammelposten gebildet. Die Sammelposten werden linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Von den Finanzanlagen sind die Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und die Wertpapiere zu ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Die Erhöhung des Bestandes an Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus dem Erwerb einer Beteiligung an der Windpool GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, in Höhe von 3.150 T€.

Bei den sonstigen Ausleihungen sind die niederverzinslichen Arbeitgeberdarlehen zum Barwert, alle anderen Darlehen zum Nennwert angesetzt.

Die Anteile an der TelemaxX Telekommunikation GmbH und an der KES - Karlsruher Energieservice GmbH sind at equity nach der Buchwertmethode angesetzt.

Bei den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Waren zum überwiegenden Teil zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen bewertet. Die unfertigen Erzeugnisse und unfertigen Leistungen werden zu Herstellkosten bewertet, wobei neben den direkt zuordenbaren Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen werden. Das Niederstwertprinzip findet jeweils Beachtung. Entgeltlich erworbene Emissionszertifikate sind mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionszertifikate sind zum Erinnerungswert von einem € angesetzt.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände, Wertpapiere des Umlaufvermögens, der Kassenbestand sowie Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstitu-

ten sind grundsätzlich zum Nennbetrag oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Das in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltene Körperschaftsteuerguthaben ist zum Barwert bilanziert.

Die bis zum 31. Dezember 2002 (alle Geschäftsbereiche), die ab 1. Januar 2007 (Strom und Gas) sowie die ab 1. Januar 2010 (alle Geschäftsbereiche) erhaltenen Ertragszuschüsse werden mit jährlich fünf Prozent erfolgswirksam aufgelöst.

Die Pensionsrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2012 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,04 Prozent p. a. einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung bei Anwartschaften und Renten von 2,2 Prozent p. a. sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck. Der sich zum 1. Januar 2010 aus der geänderten Bewertung der Pensionsrückstellungen ergebende Unterschiedsbetrag in Höhe von 1.402 T€ wird gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Ge-

schäftsjahr zu mindestens einem Fünftel zugeführt. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2012 beträgt 1.121 T€.

Die Deputatsrückstellungen als pensionsähnliche Verpflichtungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2012 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,04 Prozent p. a. einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung von 2,2 Prozent p. a. sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck. Der sich zum 1. Januar 2010 aus der geänderten Bewertung der Deputatsrückstellungen ergebende Unterschiedsbetrag in Höhe von 449 T€ wird gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel zugeführt. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2012 beträgt 359 T€.

Die Altersteilzeitrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G errechnet worden. Der Ermittlung wurde eine Gehaltsdynamik von 2,2 Prozent p. a. zu Grunde gelegt. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2012 veröffentlichten Werte

der Bundesbank mit 5,04 Prozent p. a. einbezogen. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck.

Die Beihilferückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2012 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,04 Prozent p. a. einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung von 2,2 Prozent p. a. sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck.

Die Jubiläumsrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2012 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,04 Prozent p. a. einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Gehaltsdynamik von 2,2 Prozent p. a. sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen

durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen. Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst.

Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften (inklusive Energiehandelsgeschäfte) werden mit Hilfe von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB auf Basis einzelner Portfolien je Lieferjahr im Rahmen eines Portfolio- sowie Makrohedgings gebildet. Diese Vorgehensweise entspricht auch dem Risikomanagement der Gesellschaft.

Die Gesellschaft nimmt das Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB in Anspruch. Überdeckungen ergeben sich zum Bilanzstichtag bei den Personalrückstellungen und sonstigen Rückstellungen in Höhe von 648 T€ (Vj. 703 T€).

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Konzernbilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergibt sich aus dem Anlagespiegel.

Das Anlagevermögen weist einen Buchwert von insgesamt 342.350 T€ (Vj. 327.624 T€) aus. Die auf das Anlagevermögen im Berichtszeitraum vorgenommenen Abschreibungen betragen 24.852 T€ (Vj. 25.389 T€).

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen betreffen die Gesellschafterin KVVH – Karlsruher Versorgungs-

Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe (2.573 T€) sowie die KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH, Karlsruhe (378 T€).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch der vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzte Energie- und Wasserverbrauch sowie die Entwässerungs- und Abfallentsorgungsgebühren der Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 118.990 T€ (Vj. 119.165 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 97.540 T€ (Vj. 99.005 T€) wurden saldiert.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen im Wesentlichen gegenüber der KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH sowie der VBK – Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH und betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen im Wesentlichen die TelexX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe, und resultieren aus dem Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe in Höhe von 1.794 T€ (Vj. 1.642 T€) betreffen im Wesentlichen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 807 T€ (Vj. 794 T€) betreffen ausschließlich den Liefer- und Leistungsverkehr mit der Mehrheitsgesellschafterin KVVH (verbundenes Unternehmen).

Die Forderungen haben ausschließlich eine Restlaufzeit

bis zu einem Jahr.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen in Höhe von 173 T€ (Vj. 211 T€) mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr enthalten.

Eigenkapital

Das Stammkapital wird durch die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe (80 Prozent), und die EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH, Stuttgart (20 Prozent), gehalten.

DER KONZERNBILANZGEWINN ENTWICKELTE SICH WIE FOLGT:	T€
Stand 1.1.2012	5.464
Konzernjahresüberschuss 2012	894
Stand 31.12.2012	6.358

Sonderposten

Als Sonderposten wird im Wesentlichen eine für den Ausbau des Fernwärmenetzes erhaltene Zulage gemäß § 4 a Investitionszulagengesetz ausgewiesen und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst 65 T€ (Vj. 65 T€).

Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen ausschließlich die Strom- und Energiesteuern.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Vorruhestands-, Beihilfe- und Altersteilzeitregelung sowie sonstige Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen 16.214 T€ (Vj. 18.956 T€), ausstehende Lieferantenrechnungen 5.097 T€ (Vj. 2.410 T€), EEG-Umlage 2.352 T€ (Vj. 1.230 T€), Mehrerlösabschöpfung 2.078 T€ (Vj. 4.157 T€), Bodensanierung 1.844 T€ (Vj. 1.542 T€), Rückzahlung

KWK-Zuschlag 1.753 T€ (Vj. 373 T€), Stilllegung sowie Abriss von Kesselanlagen im Heizkraftwerk West 1.540 T€ (Vj. 1.619 T€), Jahresverbrauchsabrechnung 1.130 T€ (Vj. 1.096 T€), Regulierungskonto gemäß § 5 Anreizregulierungsverordnung 825 T€ (Vj. 963 T€), drohende Verluste aus schwebenden Geschäften 525 T€ (Vj. 792 T€) sowie sonstige Rückstellungen im Rahmen der kaufmännischen Vorsicht 3.591 T€ (Vj. 3.848 T€).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe in Höhe von 11.966 T€ (Vj. 17.105 T€) betreffen im Wesentlichen den Liefer- und Leistungsverkehr (11.547 T€) sowie

sonstige Verbindlichkeiten (419 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 33.372 T€ (Vj. 30.207 T€) betreffen sonstige Verbindlichkeiten gegenüber der KVVH (10.536 T€) sowie die Ergebnisabführung an die KVVH (verbundenes Unternehmen) in Höhe von 22.836 T€.

Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei um Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

FÜR DIE VERBINDLICHKEITEN BESTEHEN FOLGENDE RESTLAUFZEITEN:	GESAMT	RESTLAUFZEIT		
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	129.091 (Vj. 108.998)	7.196 (Vj. 6.425)	47.670 (Vj. 38.814)	74.225 (Vj. 63.758)
Erhaltene Anzahlungen	111 (Vj. 111)	111 (Vj. 111)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27.730 (Vj. 35.480)	27.572 (Vj. 35.346)	158 (Vj. 134)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5 (Vj. 92)	5 (Vj. 92)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 (Vj. 22)	1 (Vj. 22)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	11.966 (Vj. 17.105)	11.966 (Vj. 17.105)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	33.372 (Vj. 30.207)	33.372 (Vj. 30.207)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Sonstige Verbindlichkeiten	11.583 (Vj. 10.449)	8.644 (Vj. 7.190)	1.289 (Vj. 1.285)	1.650 (Vj. 1.974)
Gesamtbetrag	213.859 (Vj. 202.464)	88.867 (Vj. 96.498)	49.117 (Vj. 40.233)	75.875 (Vj. 65.732)

Latente Steuern gem. § 274 HGB

Die Gesellschaft ist Organgesellschaft der Organträgerin KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH. In diesem Fall sind latente Steuern auf Grund von unterschiedlichen Wertansätzen bei der Organgesellschaft im Abschluss des Organträgers als Steuersubjekt zu berücksichtigen.

Haftungsverhältnisse

Als Sicherheiten bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus der Lieferung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

Mittelbare Versorgungszusage

Zum Zwecke der Altersversorgung für einen Teil der Mitarbeiter sind die Stadtwerke Karlsruhe GmbH und die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH Mitglieder des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg - Zusatzversorgungskasse - (ZVK). Die mittelbaren Versorgungszusagen, welche die Stadtwerke Karlsruhe GmbH und die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH aufgrund der Verpflichtung gegenüber ihren Mitarbeitern gegeben haben, sind entsprechend der Satzung der ZVK ausgestaltet.

Nach Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sind subsidiäre Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten und deren Hinterbliebenen sowohl im Falle bereits laufender Rentenzahlungen durch die Versorgungskasse als auch bei Versorgungszusagen seitens der Gesellschaft zu bewerten.

Für die nicht passivierte mittelbare Verpflichtung machen wir nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB folgende Angaben:

Die betriebliche Altersversorgung beruht auf der Grundlage eines Gruppenversicherungsvertrages zwischen der

Stadtwerke Karlsruhe GmbH, der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH und der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg nach Maßgabe des Tarifvertrages über die betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes – Altersvorsorge-TV-Kommunal - (ATV-K). Die Umlagesätze in 2012 betragen 7,27 Prozent und 7,57 Prozent und werden voraussichtlich in 2013 unverändert sein. In 2012 waren für die Zusatzversorgungskasse 55.694 T€ (Vj. 54.031 T€) umlagepflichtig.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen mit einer Gesamthöhe von 544.206 T€ (Vj. 549.648 T€) teilen sich wie folgt auf:

Das Bestellobligo zum Bilanzstichtag beläuft sich für Lieferungen und Leistungen auf 13.431 T€ (Vj. 10.114 T€) sowie für Handelsgeschäfte auf 496.991 T€ (Vj. 515.555 T€).

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 1.147 T€ (Vj. 1.455 T€). Die Miet- und Leasingverträge enden zwischen 2013 und 2018.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dauerschuldverhältnissen bestehen in Höhe von 32.637 T€ (Vj. 22.524 T€). Die Dauerschuldverhältnisse enden zwischen 2013 und 2022.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Umsatzerlöse

UMSATZERLÖSE (abzüglich Energiesteuer)	2012 T€	2011 T€
Aufgliederung nach Geschäftsbereichen		
Stromversorgung	465.705	546.442
Gasversorgung	87.980	90.827
Wasserversorgung	35.309	34.492
Fernwärmeversorgung	45.860	40.452
Sonstige Geschäftsfelder	12.092	11.839
Gemeinsame Betriebe	3.064	3.029
	650.010	727.081

Bei den Umsatzerlösen werden die Aufwendungen aus Energiesteuer offen abgesetzt. In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Abgrenzungserträge bzw. Ertragsminderungen aus der Abweichung zwischen bewertetem Vorjahresverbrauch und den in der Jahresverbrauchsabrechnung der laufenden Periode berechneten Lieferungen in Höhe von 1.647 T€ (Vj. 1.379 T€) bestehend aus Stromversorgung (1.301 T€), Gasversorgung (223 T€), Wasserversorgung (178 T€) sowie Fernwärmeversorgung (-55 T€) enthalten. Des Weiteren ist eine periodenfremde Erstattung aus dem EEG-Umlageverfahren in Höhe von 805 T€ (Vj. 1.155 T€) enthalten, welche sich in gleicher Höhe im Materialaufwand widerspiegelt.

In den Umsatzerlösen sind Umsätze aus Stromhandelsgeschäften in Höhe von 227.571 T€ (Vj. 305.594 T€) sowie aus Gashandelsgeschäften in Höhe von 3.139 T€ (Vj. 6.595 T€) enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (1.292 T€; Vj. 1.139 T€), aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen (288 T€; Vj. 445 T€), aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (320 T€; Vj. 332 T€) sowie aus Zahlungseingängen auf ausgebuchte Forderungen (18 T€; Vj. 3 T€) enthalten.

Materialaufwand

Im Materialaufwand sind auch die Aufwendungen aus dem Bezug von Strom und Gas für die Handelsgeschäfte sowie periodenfremde Aufwendungen aus dem KWK-Belastungsausgleich 2011 und dem EEG-Umlageverfahren in Höhe von 1.133 T€ enthalten. Des Weiteren sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 535 T€ für den KWK-Zuschlag enthalten, welche sich in gleicher Höhe in den Umsatzerlösen widerspiegeln.

Im Berichtsjahr wurden die Aufwendungen für den KWK-Belastungsausgleich in Höhe von 1.210 T€ (Vj. 551 T€) zur besseren Vermittlung des Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erstmals im Materialaufwand statt wie im Vorjahr in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Auf eine Anpassung der Vorjahresbeträge wurde verzichtet. Insoweit sind die Vorjahresangaben nicht vergleichbar.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen aus Verlusten aus dem Abgang von Anlagevermögen (134 T€; Vj. 22 T€) und Abschreibungen auf Forderungen (459 T€; Vj. 268 T€) enthalten.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers des Konzerns beträgt für die Abschlussprüfung 98 T€ (Vj. 96 T€).

Außerordentliches Ergebnis

Bewertungsanpassungen aus der Umstellung auf BilMoG wurden gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 i.V.m. Abs. 7 EGHGB im Geschäftsjahr 2012 als außerordentlicher Aufwand in Höhe von 123 T€ berücksichtigt.

SONSTIGE ANGABEN

Konzernverhältnisse

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH ist aufgrund der Überschreitung der Größenmerkmale gemäß § 293 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet. Dieser Verpflichtung kommt die Gesellschaft durch Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes nach.

Eine Verpflichtung zur Aufstellung dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes besteht jedoch nicht, da die KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, in ihrer Eigenschaft als Konzernholding zum 31. Dezember 2012 einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht mit befreiender Wirkung für die Stadtwerke Karlsruhe GmbH erstellt.

Der Konzernabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH wird in den Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, einbezogen. Der Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wird in elektronischer Form im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Nach Abschluss eines Gewinnabführungsvertrages zwischen KVVH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2001 erfolgt die Abführung des vollständigen Jahresergebnisses aus dem Einzeljahresabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH an die KVVH GmbH.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung von Gasbezugspreisen für Sonderverträge im Kundenbereich und Kraftwerksgasbezüge werden Ölswaps (mit integrierter Devisenabsicherung) sowie zur Absicherung von Strombezugspreisen aus kohleindexierten Stromlieferverträgen werden Kohleswaps eingesetzt. Stromfutures werden an der deutschen Strombörse EEX (European Energy Exchange) zu Absicherungszwecken gehandelt. Des Weiteren tätigt die Gesellschaft auch Energiehandelsgeschäfte auf die Commodities Strom und Gas zur Optimierung der Marge.

Der Einsatz dieser derivativen Finanzinstrumente ist durch eine interne Richtlinie geregelt.

Bestehende derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich zur Deckung des eigenen Bedarfs verwendet. Des Weiteren werden die unsaldierten Nominalvolumen und die beizulegenden Zeitwerte der Öl- und Kohleswaps und der Handelsgeschäfte zur Margenoptimierung zum 31. Dezember 2012 im Sinne des § 285 S. 1 Nr. 19 HGB dargestellt:

	Nominalwert T€	Marktwert T€
Öl-, Gas- und Kohleswaps	3.078	- 1.099
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	3.078	- 1.099
davon Restlaufzeit größer ein Jahr	0	0
Stromtermingeschäfte	655.997	94
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	345.483	101
davon Restlaufzeit größer ein Jahr	310.514	-7
Gastermingeschäfte	3.147	-104
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	3.147	-104
davon Restlaufzeit größer ein Jahr	0	0

Die Wertermittlung der Commodity-Derivate erfolgt am Stichtag zu Marktpreisen basierend auf externen anerkannten Quellen.

Die Bewertung der Handelsgeschäfte erfolgt mit dem jeweiligen Stichtagskurs der eingesetzten Produkte an der EEX für die Geschäftsjahre 2013 bis 2016. Der Nominalwert ergibt sich aus der Addition der jeweiligen Beschaffungs- und Verkaufsgeschäfte. Der Marktwert ermittelt sich aus der Veränderung der Verkäufe (Verkaufspreis abzüglich bewerteter Preis zum Stichtag) und der Veränderung der Käufe (Kaufpreis abzüglich bewerteter Preis zum Stichtag).

Für börsengehandelte und teilweise auch für außerbörslich gehandelte Geschäfte hat die Gesellschaft Sicherheiten erhalten bzw. hinterlegt.

Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften (inklusive Energiehandelsgeschäfte) werden mit Hilfe von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB i.d.F. BilMoG auf Basis einzelner Portfolien je Lieferjahr im Rahmen eines Portfolio- sowie Makrohedgings gebildet.

Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB

Die Gesellschaft bildet Bewertungseinheiten entsprechend der vorhandenen Portfolien. Die Portfolien werden je Kalenderjahr angelegt. Zu den einzelnen Portfolien liegt jeweils eine ausführliche Dokumentation hinsichtlich darin befindlicher Grundgeschäfte (Lieferverträge sowie geplante Absatzmengen) und Sicherungsgeschäfte (Terminkontrakte, Futures, Swaps) vor. Die Verbuchung der Bewertungseinheiten vollzieht sich im Rahmen der sog. „Einfrierungsmethode“. In den Bewertungseinheiten werden das Clean Spark Spread-Risiko sowie die Risiken aus Strom-, Gas- und Ölpreisänderungen abgesichert.

Des Weiteren werden die Grund- und Sicherungsgeschäfte zum 31. Dezember 2012 dargestellt:

GESCHÄFTSJAHR	Grund- geschäfte	Sicherungs- geschäfte	negative Marktwerte
	T€	T€	T€
2013	324.387	312.362	14.529
2014	182.069	162.897	4.810
2015	81.452	68.431	1.988
2016	14.272	13.033	344

Die Sicherungsgeschäfte werden stets für ein Geschäftsjahr oder einen Teil eines Geschäftsjahres abgeschlossen.

Die Sicherungsgeschäfte sind geeignet zur Absicherung der Grundgeschäfte, da sich Grund- und Sicherungsgeschäfte in Menge und Zeitraum entsprechen. Grund- und Sicherungsgeschäfte sind homogen, da es sich um identische Produkte handelt.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird regelmäßig durch den Abgleich zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft geprüft. Die Gesellschaft stellt hierzu bei sämtlichen Portfolien die Käufe und Verkäufe mengen- und preismäßig gegenüber und ermittelt hieraus mögliche Drohverlustrückstellungen. Diese Effektivitätsmeßmethode stellt eine sachgerechte Ermittlung dar. Die hierbei in Folgejahren angesetzten Planabsätze des Vertriebs basieren auf den in der Vergangenheit abgesetzten Mengen, deren Hochrechnung in die Zukunft sowie dem Vertriebsinformationssystem der Gesellschaft.

Personalverhältnisse

Im Jahresdurchschnitt waren 1.236 Mitarbeiter (Vj. 1.234 Mitarbeiter) beschäftigt. Hierin enthalten waren 103 Auszubildende (Vj. 103 Auszubildende).

Der Aufsichtsrat erhielt im Geschäftsjahr 2012 Vergütungen in Höhe von 22 T€ (Vj. 21 T€).

Die Geschäftsführung erhielt im Geschäftsjahr 2012 Gesamtbezüge in Höhe von 413 T€ (Vj. 404 T€). Für die früheren Geschäftsführer (Werkleiter) und ihre Hinterbliebenen wurden 170 T€ (Vj. 164 T€) an Bezügen aufgewendet; Pensionsrückstellungen bestehen hierfür in Höhe von 1.737 T€ (Vj. 1.843 T€). Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2012 beträgt 336 T€ (Vj. 366 T€).

Karlsruhe, 28. März 2013

Die Geschäftsführung:



Dipl. rer. pol. Harald Rosemann



Dipl.-Wirtschaftsingenieur Michael Homann



Dr. Ing. Karl Roth

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR 2012

	2012	2011
	T€	T€
1. CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	23.853	22.642
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	24.854	25.390
Abnahme (-) / Zunahme (+) der Rückstellungen	-142	-9.069
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)	-2.985	-3.080
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	-186	-310
Fortschreibung des Beteiligungsansatzes assoziierter Unternehmen	-901	-668
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-1.810	8.112
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-5.351	6.517
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	37.332	49.534
2. CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT		
Einzahlungen (+) aus Abgängen (incl. Zuschüsse) von Gegenständen des Sachanlagevermögens	2.381	4.316
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-37.280	-42.429
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	7	4
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-860	-1.052
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	410	385
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögens	-3.150	0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-38.492	-38.776
3. CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		
Auszahlungen an Gesellschafter	-21.858	-24.504
Einzahlungen (+) aus der Aufnahme von Finanzkrediten	25.000	25.000
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Finanzkrediten	-5.220	-4.792
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.078	-4.296
4. FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1-3)	-3.238	6.462
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	11.299	4.837
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	8.061	11.299
5. ZUSAMMENSETZUNG DES FINANZMITTELFONDS		
Guthaben bei der Stadt Karlsruhe	58	7.962
Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	8.003	3.337
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	8.061	11.299

Im Geschäftsjahr 2012 wurden Zinsen in Höhe von 5.140 T€ (Vj. 4.536 T€) sowie Ertragsteuern in Höhe von 7.584 T€ (Vj. 9.888 T€) gezahlt.

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS FÜR 2012

	MUTTERUNTERNEHMEN				KONZERN- EIGENKAPITAL
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE	ERWIRTSCHAFTETES KONZERN-EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL	
	€	€	€	€	€
31.12.2010	116.785.500,00	48.923.995,99	4.803.464,82	170.512.960,81	170.512.960,81
Konzern- Jahresergebnis	0,00	0,00	660.668,76	660.668,76	660.668,76
Konzern- gesamtergebnis	0,00	0,00	660.668,76	660.668,76	660.668,76
31.12.2011	116.785.500,00	48.923.995,99	5.464.133,58	171.173.629,57	171.173.629,57
Konzern- Jahresergebnis	0,00	0,00	893.835,60	893.835,60	893.835,60
Konzern- gesamtergebnis	0,00	0,00	893.835,60	893.835,60	893.835,60
31.12.2012	116.785.500,00	48.923.995,99	6.357.969,18	172.067.465,17	172.067.465,17

ANLAGENNACHWEIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

POSTEN DES ANLAGEVERMÖGENS	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN				
	ANFANGSSTAND 01.01.2012	ZUGANG	ABGANG	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2012
		+	-	+/-	
	€	€	€	€	€
1	2	3	4	5	6
IMMATERIELLE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE					
Lizenzen und ähnliche Rechte	33.294.376,16	44.366,58	526.999,04	298.555,54	33.110.299,24
Geleistete Anzahlungen	1.155.056,27	770.598,22	0,00	-253.318,41	1.672.336,08
	34.449.432,43	814.964,80	526.999,04	45.237,13	34.782.635,32
SACHANLAGEN					
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	142.360.677,64	555.451,16	69.447,90	1.832.389,36	144.679.070,26
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	308.774,77	0,00	0,00	0,00	308.774,77
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	385.254,71	0,00	0,00	0,00	385.254,71
Bauten auf fremden Grundstücken	4.675.763,06	54.161,44	0,00	-24.380,95	4.705.543,55
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	188.572.489,71	225.549,01	35.647,91	399.086,28	189.161.477,09
Verteilungsanlagen	768.544.746,51	9.969.710,92	2.763.518,52	7.801.788,27	783.552.727,18
Erhaltene Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge	- 24.274.548,43	0,00	0,00	0,00	- 24.274.548,43
Maschinen und maschinelle Anlagen	46.060.006,62	609.752,65	18.243,97	709.287,35	47.360.802,65
Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.776.827,35	2.114.999,75	2.504.665,59	359.154,26	42.746.315,77
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	36.999.042,06	23.750.086,16	96.168,42	-11.122.561,70	49.530.398,10
	1.206.409.034,00	37.279.711,09	5.487.692,31	-45.237,13	1.238.155.815,65
FINANZANLAGEN					
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.600,00	0,00	0,00	0,00	25.600,00
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.275.603,18	0,00	324.214,61	0,00	2.951.388,57
Anteile an assoziierten Unternehmen	6.352.312,21	961.580,85	60.586,04	0,00	7.253.307,02
Beteiligungen	1.524.743,71	3.150.160,00	19.320,00	0,00	4.655.583,71
Wertpapiere des Anlagevermögens	25.564,59	0,00	0,00	0,00	25.564,59
Sonstige Ausleihungen	401.806,37	0,00	74.025,83	0,00	327.780,54
	11.605.630,06	4.111.740,85	478.146,48	0,00	15.239.224,43
	1.252.464.096,49	42.206.416,74	6.492.837,83	0,00	1.288.177.675,40

(K) = Zuschüsse

ABSCHREIBUNGEN				RESTBUCHWERTE			
ANFANGSSTAND 01.01.2012	ABSCHREIBUNGEN im Geschäftsjahr	angesammelte ABSCHREIBUNGEN auf die in Spalte 4 aus- gewiesenen Abgänge	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2012	Restbuchwerte am Ende des Geschäftsjahres	Restbuchwerte am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres	
€	+	-	+/-	€	€	€	
7	8	9	10	11	12	13	
29.327.809,16	1.194.769,12	519.869,04	0,00	30.002.709,24	3.107.590,00	3.966.567,00	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.672.336,08	1.155.056,27	
29.327.809,16	1.194.769,12	519.869,04	0,00	30.002.709,24	4.779.926,08	5.121.623,27	
92.605.809,64	3.083.139,66	56.535,73	22.077,95	95.654.491,52	49.024.578,74	49.754.868,00	
261.289,56	4.528,00	0,00	0,00	265.817,56	42.957,21	47.485,21	
28.092,96	929,00	0,00	0,00	29.021,96	356.232,75	357.161,75	
3.944.991,06	54.283,44	0,00	-22.077,95	3.977.196,55	728.347,00	730.772,00	
(K)	95.400,00						
175.180.664,71	2.050.443,29	11.148,91	0,00	177.315.359,09	11.846.118,00	13.391.825,00	
(K)	789.035,26						
569.607.041,22	15.070.936,71	2.697.227,77	337.503,47	583.107.288,89	200.445.438,29	198.937.705,29	
- 8.587.821,43	- 1.089.287,00	0,00	0,00	- 9.677.108,43	- 14.597.440,00	- 15.686.727,00	
(K)	295.355,87						
29.820.147,62	1.722.731,13	18.243,97	0,00	31.819.990,65	15.540.812,00	16.239.859,00	
32.136.010,35	2.759.918,23	2.453.171,81	0,00	32.442.756,77	10.303.559,00	10.640.817,00	
(K)	721.160,57						
456.440,31	0,00	0,00	-337.503,47	840.097,41	48.690.300,69	36.542.601,75	
(K)	1.900.951,70						
895.452.666,00	23.657.622,46	5.236.328,19	0,00	915.774.911,97	322.380.903,68	310.956.368,00	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.600,00	25.600,00	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.951.388,57	3.275.603,18	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7.253.307,02	6.352.312,21	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4.655.583,71	1.524.743,71	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.564,59	25.564,59	
59.155,04	0,00	8.943,93	0,00	50.211,11	277.569,43	342.651,33	
59.155,04	0,00	8.943,93	0,00	50.211,11	15.189.013,32	11.546.475,02	
(K)	1.900.951,70						
924.839.630,20	24.852.391,58	5.765.141,16	0,00	945.827.832,32	342.349.843,08	327.624.466,29	

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERN-ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des

Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 30. April 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hauptmann
Wirtschaftsprüfer



Rupperti
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

In vier regelmäßigen Sitzungen sowie zwei Sondersitzungen wurde der Aufsichtsrat der Stadtwerke Karlsruhe GmbH durch die Geschäftsführung zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und die Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet.

Im Rahmen mündlicher und schriftlicher Berichterstattung wurden dem Aufsichtsrat insbesondere wesentliche Entwicklungen in der Energiewirtschaft, der Geschäftsverlauf der Gesellschaft sowie grundsätzliche Fragen der Geschäfts- und Preispolitik detailliert dargestellt und erläutert. Dem Aufsichtsrat war es durch die umfassende und aktuelle Informationsvermittlung der Geschäftsführung möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung und seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse verantwortlich wahrzunehmen. Im Geschäftsjahr 2012 ergaben sich innerhalb des Aufsichtsrates der Stadtwerke Karlsruhe GmbH mehrere personelle Veränderungen. Verabschiedet wurden Herr Peter Holstein, Herr Ralf Klöpfer sowie Herr Gerhard Sambas. Herzlich willkommen geheißen wurden Herr Uli Huener, Herr Prof. Dr. Matthias Maier, Herr Thomas Müllerschön sowie Herr Udo Unger. In den Sitzungen des Geschäftsjahres 2012 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Themen:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2011
- Darlehensaufnahme zur Finanzierung von Investitionen
- Vorstellung der Ergebnisvorschaurechnungen 2012
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2013
- Bestellung eines Geschäftsführers für den Bereich Vertrieb und Handel
- Strategiekonzept 2020: Sachstand Meilensteine 2012
- Anpassung der Trinkwasserpreise zum 01.10.2012
- Beteiligung an Windparkprojekten sowie dem Wasserkraftwerk Gambshaim
- Anpassung der Strompreise zum 01.01.2013

Die Geschäftsführung informierte zudem regelmäßig die Vorsitzende des Aufsichtsrates über alle bedeutenden Angelegenheiten des Unternehmens.

An der Sitzung des Aufsichtsrates über den durch die Ge-

schäftsführung erstellten und dem Aufsichtsrat zur Feststellung vorgelegten Jahresabschluss 2012 nebst Lagebericht sowie Teilkonzernjahresabschluss 2012 und Konzernlagebericht der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH nahmen die verantwortlichen Vertreter der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mainz, teil. Diese berichteten dem Aufsichtsrat unmittelbar zur Jahresabschlussprüfung.

Prüfungsinhalte waren, neben dem jeweiligen Jahresabschluss und Lagebericht, auch die Feststellung möglicher, den Bestand gefährdender Unternehmensrisiken und die Funktionsfähigkeit des durch die Geschäftsführung hierfür entwickelten Risikomanagementsystems sowie die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gemäß § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz.

Die Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt.

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zustimmend zur Kenntnis genommen und dem von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss 2012 nebst Lagebericht sowie Teilkonzernjahresabschluss 2012 einschließlich Konzernlagebericht seine Zustimmung erteilt.

Der Gesellschafterversammlung schlägt der Aufsichtsrat vor, die beiden Jahresabschlüsse 2012 sowie die jeweils zugehörigen Lageberichte festzustellen. Er beantragt darüber hinaus, der Geschäftsführung und den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit auch im Jahr 2012.

Karlsruhe, im Juni 2013

Der Aufsichtsrat



Erste Bürgermeisterin Margret Mergen

Vorsitzende des Aufsichtsrats

STADTWERKE:
Fuhrpark





VERLÄSSLICH: UNSER ENGAGEMENT.

LAGEBERICHT
STADTWERKE KARLSRUHE NETZE GMBH

83

Bericht der Geschäftsführung 84

Lagebericht 85

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stadtwerke Karlsruhe GmbH. Die Stadtwerke Karlsruhe haben ihre Strom- und Gasnetze an die Netzgesellschaft verpachtet. Dadurch werden die Vorgaben des Energiewirtschaftsgesetzes hinsichtlich der Entflechtung von Vertriebs- und Erzeugungstätigkeiten für die Sparten Strom und Erdgas erfüllt.

Als Verteilnetzbetreiber ist die Netzgesellschaft der Stadtwerke für eine hohe Versorgungszuverlässigkeit der gepachteten Netze und für funktionierende Datenaustauschprozesse mit den übrigen Marktteilnehmern verantwortlich. Für die operative Umsetzung hat sie umfangreiche Dienstleistungsverträge mit der Muttergesellschaft abgeschlossen. Durch diese Zusammenarbeit wird die hohe Netzqualität sichergestellt. Außerdem werden Synergieeffekte in den Arbeitsabläufen erhalten.

Auch im Wirtschaftsjahr 2012 war der verwaltungstechnische Aufwand durch die Regulierung der Strom- und Erdgasnetze außerordentlich hoch.

Nach Abschluss der Kostenprüfung für das Erdgasnetz im Frühjahr 2012 waren bis Mitte des Jahres die Antragsunterlagen für die zweite Regulierungsperiode Strom zu erstellen. Problematisch war zudem die Veröffentlichung der Preisblätter für Erdgas für das Jahr 2013, da die Regulierungsbehörden den Effizienzwert Erdgas für die zweite Regulierungsperiode nicht rechtzeitig bestimmt haben.

In Abstimmung mit der Regulierungsbehörde wurde Ende 2012 der Beschluss gefasst, eine weitere umfangreiche Personalüberleitung von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH auf die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH zum 1. Januar 2014 durchzuführen. Dafür müssen alle betroffenen organisatorischen Abläufe aufgenommen und an die neuen Anforderungen angepasst werden.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durch die Stadtwerke Karlsruhe Netze Investitionen in Höhe von 6,0 Mio. € in die Verteilanlagen der Strom- und von 4,4 Mio. € in die Erdgasversorgung in Auftrag gegeben. In Strom- und Gasnetzbauprojekte wurden insgesamt 7,6 Mio. € investiert, weitere 1,4 Mio. € wurden für die Erneuerung und den Ausbau von Netzstationen sowie die Modernisierung und Erneuerung der Umspannwerke aufgewendet.

Die Geschäftsführung dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Netzgesellschaft sowie der beteiligten Bereiche der Stadtwerke Karlsruhe für ihre hohe Flexibilität und ihr großes Engagement, mit denen die Herausforderungen eines Verteilnetzbetreibers im regulierten Markt erfolgreich bewältigt wurden.



Dr. Ing. Michael Becker

LAGEBERICHT

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND RAHMENBEDINGUNGEN

Regulierungsmanagement / Recht

Auch im Jahr 2012 hat sich der Trend zu zunehmenden Anforderungen durch die Regulierung eher verstärkt. So gab es Neuerungen des gesetzlichen Ordnungsrahmens und eine Verschärfung der Fristenvorgaben. Beispiele sind die zusätzliche Offshore-Umlage und die Umlage zu abschaltbaren Lasten. Aufgrund der Änderung von § 19 StromNEV können Endverbraucher unter bestimmten Voraussetzungen stark verminderte Netznutzungsentgelte oder sogar eine Befreiung von der Zahlung beantragen. Die dabei entgehenden Netznutzungsentgelte werden seit 2012 vom Übertragungsnetzbetreiber an die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH als Abschlagszahlung geleistet. Die Refinanzierung des Übertragungsnetzbetreibers erfolgt über eine von allen Netznutzern zu zahlende Umlage. Die Bearbeitung und Prüfung der Anträge bindet Ressourcen bei den Netzbetreibern, die Anerkennung der dadurch entstehenden Kosten ist nicht gesichert.

Durch die zum 1. Januar 2011 rückwirkende Änderung der StromNEV wurden Netzentgelte in beträchtlicher Höhe zurückgezahlt, die über das Regulierungskonto abgebildet wurden. Vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf wurde der Rechtmäßigkeit dieser rückwirkenden Änderung in anderer Sache jedoch widersprochen. Solange allerdings der Bescheid der Bundesnetzagentur Rechtsgültigkeit hat, wird die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH keine Rückabwicklung vornehmen. Es bleibt jedoch abzuwarten, wie die Sachlage vor dem Bundesgerichtshof endgültig geklärt wird.

Zusätzliche Belastungen sind weiterhin aus dem Beschluss der Bundesnetzagentur zum sogenannten „Pooling“ zu

erwarten. Darin wurden im Rahmen des Aufgreifermessens die Bedingungen für die künftige zeitgleiche Erfassung bezogener Leistung mehrerer Entnahmestellen neu festgelegt. Da diese Festlegung eine sehr starke Schwankung der vorgelagerten Netznutzungsentgelte und damit der relevanten Aufwendungen mit sich bringen kann, hat die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH dagegen Beschwerde beim Oberlandesgericht Düsseldorf eingelegt.

Aktuell laufen noch weitere Beschwerdeverfahren hinsichtlich der Festlegung der Erlösobergrenzen gegen die Regulierungsbehörden, wobei für die Sparte Gas zwischenzeitlich Gespräche mit der Landesregulierungsbehörde geführt wurden. Hierbei ist eine außergerichtliche Einigung unter anderem bezüglich der für die Jahre 2007 bis 2009 bislang nicht genehmigten Erweiterungsfaktoren in Endabstimmung.

Für das Stromnetz wurde, wie in den Vorjahren, eine Erhöhung der Erlösobergrenze durch einen Erweiterungsfaktor beantragt.

Netzbetrieb

Eine europaweit ungewöhnlich lang anhaltende Kälteperiode mit Tagesmitteltemperaturen von unter -10 °C in Deutschland führte insbesondere in Süddeutschland im Februar 2012 zu regionalen Gasengpässen. Von Unterbrechungen betroffen waren dabei auch die Gas- und Dampfturbinen-Anlagen (GuD), die bis dato auf der Grundlage unterbrechbarer Gasbezugsverträge zur Stromerzeugung betrieben wurden. Dadurch wirkte sich die Gaskapazitätsverknappung auch auf die Stabilität der Stromnetze aus, die nur durch Stromzukäufe der Übertragungsnetzbetreiber aus dem Ausland sichergestellt werden konnte.

Die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH selbst war von der Gasreduzierung nicht betroffen, da die bestellte Kapazität geliefert wurde und auch vom vorgelagerten Ferngasnetzbetreiber die Gasmengen nicht reduziert wurden. Die Regulierungsbehörden und Fachverbände starteten infolge der Gasverknappung Maßnahmenpläne und Handlungsleitfäden, die diverse administrative und technische Anforderungen an die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH zur Aufrechterhaltung einer sicheren Gasversorgung und eines stabilen Stromnetzes stellen.

Erstmals zeigte die Landesregulierungsbehörde und in Folge auch die Bundesnetzagentur Bereitschaft, verminderte Netzentgelteinnahmen aufgrund unterbrechbarer Gasnetzanschlussverträge über das Regulierungskonto auszugleichen. Entsprechende Anträge und Verträge wurden in Zusammenarbeit mit einem externen Berater erarbeitet und werden momentan mit der Landesregulierungsbehörde abgestimmt.

Zur Umsetzung der Verpflichtung, sich bei instabilen Stromnetzzuständen gegenseitig zu unterstützen, einigte sich die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH mit der TransnetBW GmbH auf die Einhaltung eines abgestimmten Handlungsleitfadens. Dieser sieht auf Basis der §§ 13, 14 EnWG Szenarien für eine nach Netzbetreibern abgestufte Systemverantwortung zur Gewährleistung der Netzstabilität vor. Daneben wurde das Heizkraftwerk West der Stadtwerke von der TransnetBW GmbH als systemrelevantes Kraftwerk für die Kaltreserve kontrahiert.

Netzplanung – Ausbau und Erneuerung

Das Karlsruher ÖPNV-Großprojekt „Kombilösung“ tangiert in erheblichem Umfang die Leitungssysteme der

Stadtwerke sowie der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH. Auch 2012 wurden in Vorbereitung neuer großer Baufelder die Kabel und Leitungen in risikoarme Bereiche verlegt. Aufgrund der hohen Dichte der Versorgungsinfrastruktur in einer modernen Großstadt, binden die Umlegungsplanungen erhebliche planerische Ressourcen, wahrscheinlich noch bis zum geplanten Ende des Großprojekts 2019.

Im Geschäftsjahr 2012 hat die Stadtwerke Karlsruhe GmbH im Auftrag der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH insgesamt 10,4 Mio. € in die Verteilanlagen der Strom- und Erdgasversorgung investiert.

Der mit 6,0 Mio. € größte Anteil wurde in der Stromverteilung eingesetzt. Mit einem Anteil von 4,0 Mio. € bildete dabei die Erneuerung und der Ausbau der Kabelnetze den größten Posten, gefolgt von der Erneuerung und dem Ausbau von Netzstationen mit 0,8 Mio. €. In die Modernisierung und Erweiterung der Umspannwerke wurden 0,6 Mio. € investiert. In Fernwirkanlagen flossen 0,1 Mio. €, in die Beschaffung von Stromzählern 0,4 Mio. € und in die Beschaffung von Netztransformatoren 0,1 Mio. €.

In die Erdgas-Netzinfrastuktur investierten die Stadtwerke im Auftrag der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH insgesamt 4,4 Mio. €. Davon wurde mit 3,6 Mio. € ein Großteil der Mittel für Erneuerungs- und Ausbaumaßnahmen des Verteilnetzes und der Hausanschlüsse aufgewendet. Weitere 0,2 Mio. € flossen in die Gasdruckregler- und Messanlagen und weitere 0,5 Mio. € in die Beschaffung von Gaszählern und Hausdruckregelgeräten. Darüber hinaus wurden in der Betriebsstelle Ost 0,1 Mio. € investiert.

Ergebnisentwicklung

Die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2012 Gesamterträge in Höhe von 106,2 Mio. €. Das sind 5,4 Mio. € mehr als im Vorjahr mit 100,8 Mio. €. Diesen Erträgen standen Aufwendungen in Höhe von 112,0 Mio. € gegenüber, die im Vergleich zum Vorjahr mit insgesamt 104,2 Mio. € um 7,8 Mio. € angestiegen sind. Damit ergibt sich per saldo und unter Berücksichtigung eines mit 0,1 Mio. € positiven Finanzergebnisbeitrages der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH ein Verlust in Höhe von 5,7 Mio. € (Vorjahr 3,4 Mio. €), der im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages vollständig von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH ausgeglichen wurde. Das Ergebnis verschlechterte sich somit um 2,3 Mio. €.

Den mit 88,7 Mio. € (Vorjahr 86,6 Mio. €) größten Ertragsposten bilden die Netznutzungsentgelte inklusi-

ve der abzuführenden Konzessionsabgabe sowie der im Wesentlichen ergebnisneutralen gesetzlichen Netzkostenbestandteile. Hiervon entfallen 63,3 Mio. € (Vorjahr 62,1 Mio. €) auf die Sparte Strom und 25,4 Mio. € (Vorjahr 24,5 Mio. €) auf die Sparte Erdgas. Die Netznutzungsentgelte stiegen somit gegenüber dem Vorjahr in Summe um 2,1 Mio. € an.

Bei den ausgewiesenen Stromnetzentgelten ist dabei die Inanspruchnahme einer im Jahr 2010 gebildeten Rückstellung für die Mehrerlösabschöpfung in Höhe von rund 2,3 Mio. € berücksichtigt.

Den im Jahr 2012 erwirtschafteten Netzentgelten liegt bei Erdgas eine Netzabgabe von 1.857.673 MWh (Vorjahr 1.735.227 MWh) zugrunde. Temperaturbedingt erhöhte sich die Netzabgabe beim Erdgas um 7,1 Prozent.



Umspannwerk West

Im Stromsektor stieg die Netzabgabe um rund 8,7 Prozent von 1.790.735 MWh auf nunmehr 1.945.656 MWh. Hauptursache hierfür ist ein zeitlich begrenzter Mehrverbrauch eines Industriekunden im Gebiet der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH.

Daneben enthalten die Gesamterträge Umsatzerlöse aus der Erstattung von EEG-Einspeisevergütungen durch den Übertragungsnetzbetreiber sowie aus dem KWK-Belastungsausgleich in Höhe von insgesamt 10,5 Mio. € (Vorjahr 10,0 Mio. €). Dem gegenüber standen Aufwendungen in Höhe von 10,4 Mio. € (Vorjahr 9,0 Mio. €), so dass sich per saldo eine Ergebnismehrbelastung gegenüber dem Jahr 2011 in Höhe von 0,9 Mio. € ergibt, welche auf einen im Vorjahr berücksichtigten Einmaleffekt zurückzuführen ist.

Ein Erlösanstieg um 2,4 Mio. € resultiert aus der im Berichtsjahr durchgeführten Abrechnung von Erdgas-Mehr-/Minderungen aus dem Jahr 2011. Allerdings stehen den Einnahmen entsprechende Aufwandspositionen gegenüber, da sich die Mehr-/Minderungenabrechnung im Gasbereich für die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH im Grunde erfolgsneutral darstellt.

Aufwandsseitig erhöhten sich die von der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH an die Stadtwerke Karlsruhe GmbH zu entrichtenden Dienstleistungs- und Pachtentgelte für die Überlassung der Strom- und Gasnetze von 58,4 Mio. € im Vorjahr um 1,4 Mio. € auf nun 59,8 Mio. €.

Die Kosten für die Nutzung der vorgelagerten Transportnetze stiegen im Berichtsjahr von insgesamt 10,7 Mio. € um 0,6 Mio. € auf 11,3 Mio. € an. Dabei erhöhten sich

die Kosten für das vorgelagerte Stromtransportnetz leicht von 8,0 Mio. € auf 8,2 Mio. € und für das Erdgastransportnetz von 2,7 Mio. € auf 3,1 Mio. €.

Die Beschaffung der Stromverlustenergie führte im Berichtsjahr aufgrund gestiegener Stromnotierungen an der EEX zu einer Ergebnisbelastung in Höhe von 0,5 Mio. €.

Auch die am 1. Januar 2012 neu eingeführte Umlage nach § 19 StromNEV, die einen durchlaufenden Posten darstellt, da sie an die Netznutzer weiterverrechnet wird, erhöhte 2012 den Aufwand der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH um 1,6 Mio. €.

Gleiches gilt für den KWK-Belastungsausgleich der sich von 0,6 Mio. € auf 1,2 Mio. € erhöhte. Davon sind allerdings 0,7 Mio. € Nachverrechnungen aus den Vorjahren, die über eine Rückstellungsauflösung in Höhe von 0,5 Mio. € teilweise abgedeckt werden konnten.

Während die Personalaufwendungen mit insgesamt 1,6 Mio. € 2012 unverändert blieben, verbesserte sich das Finanzergebnis der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH um 0,2 Mio. €.

Vermögens- und Finanzlage

Die Eigenkapitalausstattung der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH beträgt zum 31. Dezember 2012 unverändert 0,1 Mio. €.

Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich um 1,7 Mio. € von 7,5 Mio. € auf 9,2 Mio. €. Dies ist vor allem auf die Zunahme der Rückstellung für ausstehende Rechnungen inklusive Mehr-/Minderungenabrechnungen (plus 1,9 Mio. €)

und auf den Anstieg der Rückstellung für den KWK-Zuschlag (plus 1,4 Mio. €) sowie der Rückstellung gemäß § 19 Stromnetzentgeltverordnung (plus 0,8 Mio. €) zurückzuführen. Gegenläufig verminderten sich die sonstigen Rückstellungen, insbesondere auf Grund der planmäßigen Verringerung der Rückstellung für Mehrerlösabschöpfung im Strombereich (minus 2,1 Mio. €).

Gegen die Stadtwerke Karlsruhe GmbH bestehen Forderungen in Höhe von 21,5 Mio. € (Vorjahr 21,7 Mio. €), und zwar insbesondere aus Netzentgelten sowie Konzessionsabgaben, dem Verlustausgleich und aus der Weiterbelastung der Verpflichtung aus der Mehrerlösabschöpfung.

Die Finanzierung der Gesellschaft ist durch den Gewinnabführungsvertrag mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH sowie durch den Clearingverbund mit der Stadt Karlsruhe gesichert.

Angaben nach § 6b Abs. 7 Satz 4 EnWG

Aufgabe der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH ist die Verteilung von Elektrizität und Erdgas. Soweit im Lagebericht auf Ergebnisse des Strom- und Gasnetzes eingegangen wird, entsprechen diese gleichzeitig den Aktivitäten nach § 6b EnWG.

Chancen- und Risikobericht

Das Risikomanagementsystem der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH ist Teil des Risikomanagementsystems der Stadtwerke Karlsruhe GmbH. Hier werden die Unternehmensrisiken erfasst und hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet sowie Maßnahmen zu deren Steuerung festgelegt.

Mit der Energiewende in Deutschland rücken in der Stromversorgung – neben der Erzeugung – die Netze verstärkt in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Hier gilt es die gestiegenen Anforderungen aus der stark schwankenden EEG-Einspeisung zu beherrschen. Die gesetzlich geforderte Versorgungssicherheit der Strom- und Erdgasnetze sowie der zugehörigen Anlagen wird durch kontinuierliche Instandhaltung nach den anerkannten Regeln der Technik gewährleistet.

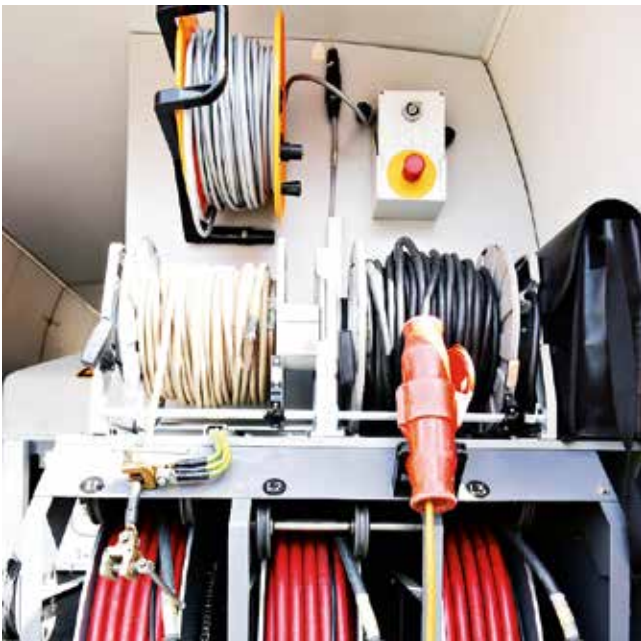
Das Kerngeschäft der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH wird zudem wesentlich durch die Anforderungen und Vorgaben der Regulierungsbehörden bestimmt.

Die Bundesnetzagentur hatte in einem Leitfaden im Jahr 2011 angekündigt, in der zweiten Regulierungsperiode (Strom 2014 bis 2018, Gas 2013 bis 2017) die Personalzusatzkosten, die Aus- und Weiterbildungskosten und die Kosten des Betriebsrates nur noch dann als nicht beeinflussbar anzuerkennen, wenn die Mitarbeiter direkt bei der Netzgesellschaft beschäftigt sind. In diesem Zusammenhang bestand ein erhebliches Risiko, dass für die erste Regulierungsperiode anerkannte Personalzusatzkosten bis Ende 2012 oder 2013 wieder aberkannt werden könnten. Diese Ankündigung der Bundesnetzagentur trifft die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH besonders stark, da im Jahr 2007 aus Synergieeffekten bewusst eine „schlanke“ Netzgesellschaft gewählt wurde, bei der nur eine geringe Anzahl von Mitarbeitern direkt beschäftigt wurde.

Diesem Risiko wird durch weitere Überführung von Aufgaben und Personal in die Netzgesellschaft begegnet. So werden die Bereiche Netzbetrieb, Netzdokumentation, zentraler Außendienst sowie technische Dienstleistungs-

bereiche zum 1. Januar 2014 mit rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zukünftig in die Netzgesellschaft integriert werden. Mit der Umstrukturierung verbunden sind weitreichende organisatorische Änderungen, speziell die Verrechnung von Leistungen und die Anpassung der IT-Systeme. Hierfür wurden am 22. November 2012 mit entsprechenden Beschlüssen des Aufsichtsrats der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und weiteren Umsetzungsschritten die grundlegenden Schritte eingeleitet.

Ein weiteres, nicht zu unterschätzendes Risiko ist die bisherige restriktive Genehmigungspraxis der Landesregulierungsbehörde beim Erweiterungsfaktor. Hierdurch werden notwendige und sinnvolle Neu- und Erweiterungsinvestitionen teilweise unwirtschaftlich und verhindern einen weiteren Ausbau der Gasversorgung in Karlsruhe, da Investitionen in andere Energieträger rentabler sind.



Kabelmesswagen

Im Geschäftsjahr 2012 wurden keine den Bestand gefährdenden Risiken im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich identifiziert, die eine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Ausblick

Die Reorganisation der kaufmännischen und technischen Prozesse und deren Abbildung in den IT-Systemen im Hinblick auf die Umsetzung der größeren Netzgesellschaft wird in 2013 erhebliche Ressourcen der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH binden. Zudem erfolgen die halbjährlichen Anpassungen der Marktkommunikationsregeln, wobei hier insbesondere die Marktprozesse für dezentrale Erzeugungsanlagen aufzuführen sind.

Um die Versorgungssicherheit im Netzgebiet dauerhaft zu gewährleisten, werden auch 2013 investive Maßnahmen im Stromnetz durchgeführt, insbesondere Erneuerungs- und Modernisierungsmaßnahmen in den Umspannwerken. Im Gasbereich wird im Wesentlichen in das Rohrleitungsnetz selbst investiert.

Mit der den Stromnetzbetreibern von der Bundesnetzagentur auferlegten sogenannten Selbstverpflichtungserklärung zur Beschaffung von Verlustenergie können seit 2010 weitgehend sachgerechte Verlustenergiekosten in der Netzentgeltkalkulation angesetzt werden. Maßgeblich für die anerkennungsfähige Höhe ist ein Referenzpreis, den die Bundesnetzagentur aus dem Durchschnitt der Börsenpreise der betreffenden Zeitspanne bildet. Die Beschaffungskosten im Ausschreibungsverfahren lagen für 2013 leicht unter dem Referenzpreis und werden sich somit positiv auf das Ergebnis auswirken. Im Jahr 2013 wird durch

fortlaufende Analyse des Börsenpreises versucht, günstige Verlustenergiepreise für 2014 zu erzielen.

Für das kommende Wirtschaftsjahr hat die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH für das Stromnetz eine gegenüber 2012 um 4,0 Mio. € höhere Erlösobergrenze eingeplant, weil negative Einmaleffekte wie die Ausschüttung von Mehreinnahmen aus den Vorjahren im Jahr 2013 nicht mehr vorliegen. Das Erreichen der Erlösobergrenze hängt maßgeblich von der Übereinstimmung der tatsächlichen gegenüber den prognostizierten Strommengen und der Verteilung in den einzelnen Spannungsebenen ab.

Im Jahr 2013 beginnt im Gasnetz die zweite Regulierungsperiode. Die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH gehen dabei in ihren Planungen von einer Kürzung der Erlösobergrenze in Höhe von 1,5 Mio. € aus. Im Gegenzug wurden die Dienstleistungsentgelte um 1 Mio. € reduziert.

Generell wird sich die Erlösobergrenze in den nächsten Jahren aufgrund von Vorgaben der Regulierungsbehörden effektiv rückläufig entwickeln.

Für das Jahr 2013 erwartet die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH ein positives Ergebnis in Höhe von 0,3 Mio. €.

So rechnen die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH beim Stromnetz mit einem Planergebnis in Höhe von 2,5 Mio. €. Dies stellt gegenüber dem Ergebnis des Jahres 2012 eine deutliche Verbesserung dar, was im Wesentlichen an der Erhöhung der Erlösobergrenze liegt.

Beim Erdgasnetz rechnen die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH dagegen mit einem negativen Ergebnisbeitrag

in Höhe von 2,2 Mio. €. Hier wirkt sich eine Reduzierung der Erlösobergrenze gegenüber 2012 aus, die auch eine Entscheidung des Bundesgerichtshofs im Dezember 2011 berücksichtigt, dass der sogenannte generelle sektorale Produktivitätsfaktor, der in der Erlösobergrenze 2012 nicht enthalten war, 2013 wieder Berücksichtigung in der Erlösobergrenze finden muss und zu einer entsprechenden Minderung führt.

Eine Ergebnisprognose über das Jahr 2013 hinaus ist aus heutiger Sicht nicht möglich, da zum 1. Januar 2014 die Stadtwerke Netze GmbH zu einer wesentlich größeren Netzgesellschaft umstrukturiert wird, um damit der Forderung der Regulierungsbehörden betreffend der vollen Anerkennung der Personalnebenkosten als dauerhaft nicht beeinflussbare Kosten nachzukommen.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 liegen aus heutiger Sicht keine weiteren Vorgänge von wesentlicher Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vor.



VERBRAUCHERMESSE
OFFERTA:
Beratungsgespräch.



IDEENREICH: UNSERE ENERGIE- SPARBERATER.

JAHRESABSCHLUSS
STADTWERKE KARLSRUHE NETZE GMBH

	93
Bilanz	94
Gewinn- und Verlustrechnung	95
Anhang	96
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	100

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

AKTIVSEITE	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
	€	€	€
A. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.738.666,24		3.839.805,45
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	108.674,65		86.774,11
3. Forderungen gegen Gesellschafter	21.535.421,40		21.677.680,52
4. Sonstige Vermögensgegenstände	2.045,98		0,00
		26.384.808,27	25.604.260,08
II. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten		144.896,78	0,00
		26.529.705,05	25.604.260,08
PASSIVSEITE	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
	€	€	€
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00		100.000,00
II. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,00		0,00
		100.000,00	100.000,00
B. RÜCKSTELLUNGEN			
Sonstige Rückstellungen		9.153.176,73	7.498.519,63
C. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1,00		99,21
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.177.216,61		2.281.856,77
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	4.461,46		3.039.758,28
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	4.869.314,40		4.009.728,54
5. Sonstige Verbindlichkeiten	257.777,85		314.814,65
davon aus Steuern € 19.183,23 (Vj. € 18.544,28)			
		7.308.771,32	9.646.257,45
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		9.967.757,00	8.359.483,00
		26.529.705,05	25.604.260,08

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

	2012	2012	2012	2011
	€	€	€	€
1. Umsatzerlöse	105.864.725,30			100.413.290,45
abzüglich Energiesteuer	<u>0,00</u>			<u>14.805,99</u>
		105.864.725,30		100.398.484,46
2. Sonstige betriebliche Erträge		<u>349.675,35</u>		<u>393.166,83</u>
			106.214.400,65	100.791.651,29
3. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	25.630.840,44			18.759.574,48
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>71.188.922,85</u>			<u>69.183.486,08</u>
		96.819.763,29		87.943.060,56
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	1.249.267,29			1.239.744,55
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>321.307,65</u>			<u>313.533,49</u>
davon für Altersversorgung € 87.127,72 (Vj. € 88.405,11)				
		1.570.574,94		1.553.278,04
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		<u>13.676.945,15</u>		<u>14.649.303,87</u>
			112.067.283,38	104.145.642,47
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			371.837,43	233.795,40
davon aus verbundenen Unternehmen € 312.327,30 (Vj. € 230.612,44)				
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			260.328,97	320.429,03
davon an verbundene Unternehmen € 0,00 (Vj. € 56.415,18)				
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 1.619,00 (Vj. € 1.660,00)				
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			- 5.741.374,27	-3.440.624,81
9. Erträge aus Verlustübernahme			5.741.374,27	3.440.624,81
10. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)			0,00	0,00

ANHANG

Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches, des GmbH-Gesetzes und den wirtschaftszweigspezifischen Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB.

Die Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag bilanziert.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Deputatsrückstellungen als pensionsähnliche Verpflichtungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2012 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,04 Prozent einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung von 2,2 Prozent sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck.

Die Beihilferückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2012 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,04 Prozent einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung von 2,2 Prozent sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck.

Die Jubiläumsrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2012 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,04 Prozent einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Gehaltsdynamik von 2,2 Prozent sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen. Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Die im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Baukostenzuschüsse werden über einen Zeitraum von zwanzig Jahren aufgelöst.

ANGABEN ZUR BILANZ

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch die vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzten Netzentgelte in Höhe von 3.431 T€ (Vj. 3.111 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 2.542 T€ (Vj. 2.294 T€) wurden saldiert.

Die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 21.535 T€ (Vj. 21.678 T€) betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr mit der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH (verbundenes Unternehmen). In den Forderungen sind auch die vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzten Netzentgelte in Höhe von 22.967 T€ (Vj. 22.045 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 18.138 T€ (Vj. 15.981 T€) wurden saldiert. 2.078 T€ (Vj. 4.157 T€) betreffen den Erstattungsanspruch gegenüber der Stadtwerke Karlsruhe GmbH für die Aufwendungen aus Mehrerlösabschöpfung.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Eigenkapital

Das Stammkapital wird von der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH gehalten.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen ausstehende Lieferantenrechnungen (2.838 T€; Vj. 1.028 T€), die Mehrerlösabschöpfung im Strombereich (2.078 T€; Vj. 4.157 T€), die Abführung des KWK-Zuschlages (1.753 T€; Vj. 373 T€),

das Regulierungskonto gemäß § 5 Anreizregulierungsverordnung (825 T€; Vj. 963 T€), Beihilferegulierung sowie sonstige Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen (140 T€; Vj. 114 T€), Prüfungskosten (47 T€; Vj. 37 T€), und ungewisse Verbindlichkeiten (1.472 T€; Vj. 828 T€).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe in Höhe von 4 T€ (Vj. 3.040 T€) betreffen ausschließlich den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter in Höhe von 4.869 T€ (Vj. 4.010 T€) betreffen ausschließlich den Liefer- und Leistungsverkehr mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH (verbundenes Unternehmen).

Die Verbindlichkeiten haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei um erhaltene Baukostenzuschüsse in Höhe von 9.968 T€ (Vj. 8.359 T€).

Latente Steuern gem. § 274 HGB

Die Gesellschaft ist Organgesellschaft der Organträgerin Stadtwerke Karlsruhe GmbH und diese wiederum Organgesellschaft der Organträgerin KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH. In diesem Fall sind latente Steuern auf Grund von unterschiedlichen Wertansätzen bei der Organgesellschaft im Abschluss des Organträgers als Steuersubjekt zu berücksichtigen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus dem Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH (verbundenes Un-

ternehmen) von derzeit jährlich 59.777 T€. Die Verträge haben eine Laufzeit bis zum 31.12.2016.

Mittelbare Versorgungszusage

Zum Zwecke der Altersversorgung für einen Teil der Mitarbeiter ist die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH Mitglied des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg - Zusatzversorgungskasse - (ZVK). Die mittelbare Versorgungszusage, welche die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH aufgrund der Verpflichtung gegenüber ihren Mitarbeitern gegeben hat, ist entsprechend der Satzung der ZVK ausgestaltet. Nach Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sind subsidiäre Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten und deren Hinterbliebenen sowohl im Falle bereits laufender Rentenzahlungen durch die Versorgungskasse als auch bei Versorgungszusagen seitens der Gesellschaft zu bewerten. Für die nicht passivierte mittelbare Verpflichtung machen wir nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB folgende Angaben:

Die betriebliche Altersversorgung beruht auf der Grundlage eines Gruppenversicherungsvertrages zwischen der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH und der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg nach Maßgabe des Tarifvertrages über die betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes-Altersvorsorge-TV-Kommunal- (ATV-K). Der Umlagesatz hat in 2012 7,27 Prozent betragen und wird voraussichtlich in 2013 unverändert 7,27 Prozent betragen. In 2012 waren für die Zusatzversorgungskasse 1.200 T€ (Vj. 1.213 T€) umlagepflichtig.

Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung vom 7. Juli 2005 (EnWG)

Gemäß § 6b Abs. 2 EnWG sind Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen Unternehmen oder assoziierten Unternehmen, wenn sie aus dem Rahmen der gewöhnlichen

Energieversorgungstätigkeit herausfallen und für die Beurteilung der Vermögens- und Ertragslage von wesentlicher Bedeutung sind, gesondert auszuweisen. Im Geschäftsjahr 2012 waren dies Materialaufwand aus der Pacht für das Strom- und Gasnetz sowie technischen und kaufmännischen Dienstleistungen zwischen der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Gesellschaft in Höhe von 59.777 T€. Im Geschäftsjahr 2008 wurde die von der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH gebildete Rückstellung für Mehrerlösabschöpfung von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH auf Grund der Regelungen des bestehenden Pachtvertrags übernommen. Zum Bilanzstichtag beträgt die Rückstellung noch 2.078 T€.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Umsatzerlöse

UMSATZERLÖSE (abzüglich Energiesteuer)	2012 T€	2011 T€
Aufgliederung nach Geschäftsbereichen		
Netzentgelte Strom (einschließlich sonstige Umsatzerlöse Strom)	74.800	72.570
Netzentgelte Gas (einschließlich sonstige Umsatzerlöse Gas)	31.065	27.828
	105.865	100.398

In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Abgrenzungserträge bzw. -ertragsminderungen aus der Abweichung zwischen bewerteter Vorjahresnetzentgeltabgrenzung und den in der Jahresabrechnung der laufenden Periode berechneten Lieferungen in Höhe von 762 T€ (Vj. 86 T€), bestehend aus Stromverteilung (530 T€) und Gasverteilung (232 T€), enthalten. Des Weiteren ist eine periodenfremde Erstattung aus dem EEG-Umlageverfahren in Höhe von 805 T€ (Vj. 1.155 T€) enthalten, welche sich in gleicher Höhe im Materialaufwand widerspiegelt.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfrem-

de Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen 2 T€ (Vj. 0 T€) sowie Erträge aus der Herabsetzung von Einzelwertberichtigungen 39 T€ (Vj. 0 T€) enthalten.

Materialaufwand

Im Materialaufwand sind periodenfremde Aufwendungen aus dem KWK-Belastungsausgleich 2011 in Höhe von 231 T€ enthalten. Des Weiteren sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 535 T€ für den KWK-Zuschlag enthalten, welche sich in gleicher Höhe in den Umsatzerlösen widerspiegeln.

Im Berichtsjahr wurden die Aufwendungen für den KWK-Belastungsausgleich in Höhe von 1.210 T€ (Vj. 551 T€) zur besseren Vermittlung des Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erstmals im Materialaufwand statt wie im Vorjahr in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Auf eine Anpassung der Vorjahresbeträge wurde verzichtet. Insoweit sind die Vorjahresangaben nicht vergleichbar.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen die Konzessionsabgaben für Strom und Gas.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Auf die Angabe des Abschlussprüferhonorars wird gemäß § 285 Nr. 17 letzter Satzteil HGB verzichtet.

SONSTIGE ANGABEN

Konzernverhältnisse

Der Abschluss der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH wird in den Konzernabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, einbezogen.

Eine Verpflichtung zur Aufstellung dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes besteht nicht, da die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH,

Karlsruhe, in ihrer Eigenschaft als Konzernholding zum 31. Dezember 2012 einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht mit befreiender Wirkung für die Stadtwerke Karlsruhe GmbH erstellt.

Der Konzernabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH wird in den Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, einbezogen. Der Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wird in elektronischer Form im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Verlust der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH wird aufgrund des mit Wirkung ab 1. Januar 2007 bestehenden Gewinnabführungsvertrages durch die Stadtwerke Karlsruhe GmbH ausgeglichen.

Personalverhältnisse

Im Jahresdurchschnitt waren 23 Mitarbeiter (Vj. 22 Mitarbeiter) beschäftigt.

ORGANE DER STADTWERKE KARLSRUHE NETZE GMBH

Geschäftsführung

Dr. Ing. Michael Becker

Auf die Angabe der Geschäftsführerbezüge wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Karlsruhe, den 28. März 2013

Die Geschäftsführung:



Dr. Ing. Michael Becker

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht so-

wie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Stuttgart, den 30. April 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hauptmann
Wirtschaftsprüfer



Rupperti
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

KONZEPTION UND GESTALTUNG
Arthen Kommunikation GmbH

REDAKTION
Hauptabteilung Rechnungswesen/Finanzen
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Dieter Hablasch, Gerda Willig

FOTOS
Archiv Stadtwerke, Artis Uli Deck, Jörg Donecker,
Andrea Fabry, Jens Kolb, Manfred Weiß

DRUCK UND VERARBEITUNG
E&B engelhardt und bauer
Druck und Verlag GmbH, Karlsruhe



STADTWERKE KARLSRUHE GMBH
DAXLANDER STRASSE 72 . 76127 KARLSRUHE . T 0721 5 99-0 . F 0721 59 08 96
POSTBOX@STADTWERKE-KARLSRUHE.DE . WWW.STADTWERKE-KARLSRUHE.DE
WWW.STADTWERKE-KARLSRUHE-NETZE.DE
